№ 334. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 3. Dezember 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger).
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

☞ Sonntag, den 4. Dezember, sind die kaufmännischen Geschäfte von morgens 8 bis 9½ Uhr, von mittags 11½ bis abends 8 Uhr, also 10 Stunden lang, für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt, zusammen 12 Seiten.

Bestellungen
auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr,** erscheinende
Dortmunder Zeitung
nebst Sonntags-Beilage
„Für Haus und Hof“
und
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
werden für den Monat
Dezember
zum Preise von **0,75** M. von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und **1,00** M. von sämmtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert entgegengenommen.

Inserate finden durch die **„Dortmunder Zeitung“** die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung“,
Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

Deutschland.

* **Berlin,** 1. Dez. Auf Befehl **des Kaisers** fand heute abend um 6 Uhr **in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche** zur **Vorfeier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers von Oesterreich,** Königs von Ungarn, ein Orgel-Konzert des Prof. Dr. Reimann statt, bei welchen Solosänger und Sängerinnen, der Cellist Hekking und der durch Mitglieder des philharmonischen Chors verstärkte Kirchenchor mitwirkte. Die Kirche war dicht gefüllt. In der unteren Hofloge hatten sich die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, im Altarraum und auf den reservirten Plätzen der Reichskanzler und die Staatssekretäre und Staatsminister, die Umgebungen der Majestäten, die Generalität, Vertreter hoher kirchlicher und der städtischen Behörden, ferner die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft mit dem Botschafter an der Spitze, viele österreichische Offiziere und Angehörige der Kolonie eingefunden. Auch einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Rgts. Nr. 12 waren Plätze reservirt. Pünktlich um 6 Uhr erschienen die Majestäten mit Gefolge, der Kaiser in seiner österreichischen Husaren-Uniform, und nahmen in der oberen Loge Platz. Der erste Teil des Programms bildete eine Gedenkfeier für weiland die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich begann mit dem Trauermarsch aus Händels „Samson“, für Orgel und Orchester und schloß mit Schuberts Litanei, einem sanft verhallenden Alt-Solo.

Mit Scarlettis Motette „Jauchzet dem Herrn“, vom Chor herausgeschmettert, setzte der 2. Teil ein, „zum 2. Dezember 1848 bis 1898“, der die Variationen über die österreichische Hymne aus Gaydes Kaiserquartett für die Orgel brachte und mit Stehles Variationen über das gleiche Thema endete. Als zum Schluß Orgel, Orchester und Chor die österreichische Hymne mit gewaltiger Kraft intonirten, erhob sich das Kaiserpaar, alle Anwesenden folgten. Unter dem Geläut der Glocken verließen darauf die Majestäten das Gotteshaus.

bc **Berlin,** 1. Dezember. **Der Bundesrat hat in** seiner heutigen Plenarsitzung folgende Entwürfe zum **Reichshaushaltsetat** für 1899 genehmigt: betr. das auswärtige Amt, die Reichsdruckerei, die Verwaltung des Reichsheeres (mit einigen Aenderungen), die Verwaltung der kaiserlichen Marine (mit einigen Aenderungen), die Verwaltung des Gouvernements Kiautschou, die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung, die Verwaltung der Eisenbahnen (mit einigen Aenderungen) und des allgemeinen Pensionsfonds. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Gesetzentwürfe wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1899, wegen Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen und wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1899 zur Schuldentilgung; ferner die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1895/96, 1896/97 und 1897/98, der Entwurf von Bestimmungen über die Sammlung von Saatenstands- und Ernteberichten und der Entwurf von Grundsätzen für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden u. s. w. mit Militäranwärtern, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1899 wurde die Zustimmung erteilt und schließlich über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen sind nunmehr die ersten zwei Bände erschienen, und die Veröffentlichungen daraus werden einen bedeutenden Umfang annehmen. Ist auch vieles schon bekannt, es bleibt doch noch genug Interessantes übrig, das nicht in die weitere Oeffentlichkeit gedrungen ist. Wir geben hier vorerst einiges wieder, was Bismarck über seinen Besuch in Paris 1855 sagt: „Daß mein Besuch in Paris am heimatlichen Hofe mißfallen und die gegen mich vorhandene Verstimmung besonders bei der Königin Elisabeth gesteigert hatte, konnte ich ende September desselben Jahres wahrnehmen. Während der König die Rheinreise zum Dombaufest nach Köln machte, meldete ich mich in Koblenz und wurde mit meiner Frau vom Könige zur Mitfahrt eingeladen, meine Frau aber von der Königin ignorirt. Der Prinz von Preußen, der das bemerkt hatte, gab meiner Frau den Arm und führte sie zu Tisch. Nach Aufhebung der Tafel bat ich um die Erlaubnis, nach Frankfurt zurückzukehren, die ich erhielt. Erst im folgenden Winter, währenddessen der König sich mir wieder genähert hatte, fragte er mich einmal bei Tafel quer über den Tisch nach meiner Meinung über Louis Napoleon, sein Ton war ironisch. Ich antwortete: „Ich habe den Eindruck, daß der Kaiser Napoleon ein gescheidter und liebenswürdiger Mann, aber so klug nicht ist wie die Welt ihn schätzt, die alles, was vorgeht, auf seine Rechnung schreibt, und wenn es in Ostasien regnet, das aus einer übelwollenden Machination des des Kaisers erklären will. Man hat sich besonders bei uns daran gewöhnt, ihn als eine Art „génie du mal“ zu betrachten, das immer nur darüber nachdenke, wie es in der Welt Unfug anrichten könne. Ich glaube, daß er froh ist, wenn er etwas in Ruhe genießen kann; sein Verstand wird auf Kosten seines Herzens überschätzt; er ist im Grunde gutmütig und es ist ihm ein ungewöhnliches Maß von Dankbarkeit für jeden geleisteten Dienst eigen. Der König lachte dazu in einer Weise, die mich verdroß und zu der Frage veranlaßte, ob ich mir gestatten dürfe, die augenblicklichen Gedanken Seiner Majestät zu erraten. Der König bejahte und ich sagte: „General v. Canitz hielt den jungen Offizieren in der Kriegsakademie Vorträge über Napoleons Feldzüge. Ein strebsamer Zuhörer fragte ihn, warum Napoleon diese oder jene Bewegung unterlassen haben könne. Canitz antwortete: „Ja, sehn Sie, wie dieser Napoleon eben war, ein seelensguter Kerl, aber dumm, dumm“ — was natürlich die große Heiterkeit der Kriegsschüler erregte. Ich fürchte, daß Eurer Majestät Gedanken über mich denen des Generals v. Canitz über Napoleon ähnlich sind“. Der König sagte lachend: „Sie mögen recht haben; aber ich kenne den jetzigen Napoleon nicht hinreichend, um Ihren Eindruck beurteilen zu können, daß sein Herz besser sei als sein Kopf“. Daß die Königin mit meiner Ansicht unzufrieden war, konnte ich aus den kleinen Aeußerlichkeiten entnehmen, durch welche sich bei Hofe die Eindrücke kenntlich machen.“ — In dem Kaiser Friedrich gewidmeten Kapitel schreibt Bismarck u. a. über das Vertrauen, das ihm der Kronprinz schenkte: „Im Kriege von 1866, insbesondere in den Kämpfen mit dem Könige und den höheren Militärs über die Opportunität des Friedensschlusses in Nikolsburg, hatte ich mich eines von politischen Prinzipien und Meinungsverschiedenheiten unabhängigen Vertrauens des Kronprinzen zu erfreuen. Versuche, es zu erschüttern, sind von verschiedensten Seiten, die äußerste Rechte nicht ausgeschlossen, und unter Anwendung verschiedener Vorwände und Erfindungen gemacht worden, haben aber keinen dauernden Erfolg erreicht; zu ihrer Vereitelung genügte seit 1866 eine persönliche Aussprache zwischen dem hohen Herrn und mir. Als der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms I. im Jahre 1885 anlaß zu ernsten Besorgnissen gab, berief der Kronprinz mich nach Potsdam und fragte, ob ich im falle eines Thronwechsels im Dienst bleiben würde. Ich erklärte mich dazu unter zwei Bedingungen bereit: keine Parlamentsregierung und keine auswärtigen Einflüsse der Politik. Der Kronprinz erwiderte mit einer entsprechenden Handbewegung: „Kein Gedanke daran!“ Ferner weist Bismarck darauf hin, daß er nicht dasselbe Wohlwollen bei der Gemahlin des Kronprinzen fand und betont den starken Einfluß, den die Kronprinzessin auf ihren Gemahl hatte. Aber auch bei ihr bestand die Ueberzeugung, daß Bismarcks Beibehaltung bei dem Thronwechsel im Interesse der Dynastie liege. — Als Probe der Sinnesart Kaiser Friedrichs, und seines schriftlichen Ausdrucks und behufs Zerstörung der Legende, daß er, Bismarck, „ein Feind der Armee“ gewesen sei, teilt Bismarck folgenden Brief Kaiser Friedrichs mit: „Charlottenburg, den 22. März 1888. Ich gedenke mit Ihnen, mein lieber Fürst, der heute abgelaufenen fünfzig Jahre, welche verstrichen sind, seitdem Sie in das Heer eintraten, und freue mich aufrichtig, daß der Gardejäger von damals mit so vieler Zufriedenheit auf dieses abgelaufene halbe Jahrhundert zurückblicken kann. Ich will mich heute nicht in lange Auseinandersetzungen über die staatsmännischen Verdienste auslassen, welche Ihren Namen für immer mit unserer Geschichte verflochten haben. Aber das eine muß ich hervorheben, daß wo es galt, das Wohl des Heeres, seine Wehrkraft, seine Schlagfertigkeit zu vervollkommnen, Sie nimmer fehlten, den Kampf auszufechten und durchzuführen. Somit dankt Ihnen das Heer für erlangte Segnungen, die es Ihnen niemals vergessen wird, und an der Spitze desselben der Kriegsherr, der erst vor wenigen Tagen berufen ist, diese Stellung nach dem Heimgang dessen einzunehmen, der unausgesetzt das Wohl der Armee auf dem Herzen trug. Ihr wohlgeneigter Friedrich.“

h **Straßburg i. E.,** 1. Dez. Der des Mordes an der Leonie Laubacher angeklagte **Gier** wurde zum Tode, sein Komplize Arz zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ausland.

* **London,** 1. Dezember. Die „Daily-Mail“ meldet aus Kairo, der Präsident des Quarantänerates habe berichtet, daß bei Ankunft des von Bombay kommenden Dampfers „Caledonia“ in Suez ein Sanitätsoffizier einen Eingeborenen an Bord entdeckte, welcher Symptome von **Beulenpest** zeigte, und noch einen anderen Pestverdächtigen. Beide Personen seien isolirt worden.

Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat der letzttägige **Orkan** in Sardinien große Verheerungen angerichtet. In der Stadt Samassi sind allein 300 Häuser abgedeckt; 100 andere drohen einzustürzen. Alle Felder sind verwüstet. Die Bevölkerung ist am Bettelstab. Aus vielen anderen Orten kommen ähnliche Hiobsposten.

* **London,** 1. Dez. „Daily Mail“ bespricht die **Eventualität eines Karlistenaufstandes** in Spanien und sagt, eine Revolution in Spanien werde das Einschreiten der europäischen Mächte nach sich ziehen, denn ohne ihr Einschreiten wäre es sicher, daß die Karlisten-Bewegung einen europäischen Konflikt herbeiführen werde.

* **Rom,** 1. Dezbr. **Die fünf Hauptverurteilten** der letzten Unruhen in Mailand, Romussi, de Andreis, Maladesta, don Albertario und Chiesie, sind alle fünf in Remini zu Gemeinderäten gewählt worden.

* **Rom,** 1. Dezember. **Ascanio Branca,** früher italienischer Kriegsminister, schreibt in der „Nuovo Antologia“: Italien brauche keine Kriegsflotte, es werde nie mit Frankreich in Konflikt geraten, wohl aber mit Oesterreich und dazu brauche es eine starke Armee. Ein Krieg mit Oesterreich sei nach Kaiser Franz Josefs Tod sicher.

* **Madrid,** 2. Dezember. Ein Teil des Asyls von San Bernardino stürzte ein. **Vier Personen wurden getötet.**

P. Das Kanzlerhaus.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Das Palais des deutschen Reichskanzlers in der berliner Wilhelmstraße ist ein stilles Haus, nicht bloß während des größten Teiles des Tages, oft genug des ganzen Tages, sondern auch des ganzen Jahres gewesen und geblieben. Man kann hundertmal dort vorübergegangen sein und hat doch niemals einen Menschen zum Hause hineingehen oder herauskommen sehen. Schweigend, als ob es gänzlich unbewohnt wäre, liegt das schwucke, alte Haus da und es kommt mitunter vor, daß sich vom nahen Wilhelmsplatz ein paar spielende Kinder durch das offene Gitterthor auf den Vorplatz des Palais verlaufen, ohne daß sich eine Seele rührt. Um so regerer Verkehr herrscht in dem Nachbarhause, welches die zahlreichen Bureaus des auswärtigen Amtes ꝛc. birgt. Daß da nicht gefeiert wird, zeigt der Vermerk auf dem Briefkasten am Hause: Leerung viertelstündlich!

Daß das Kanzlerhaus so still daliegt, während man doch eigentlich bei dem ersten Beamten des deutschen Reiches und Preußen ein reges Ein- und Ausgehen erwartete, erklärt sich leicht aus der Person der drei bisherigen deutschen Reichskanzler. Fürst Bismarck war einen großen Teil des Jahres außerhalb Berlins, Graf Caprivi war Junggeselle, Fürst Hohenlohe ist ein alter Herr und Witwer. Damit ist der persönliche Verkehr von selbst in bescheidene Grenzen gebannt.

Während der Anwesenheit Fürst Bismarcks ging es wohl noch am lebhaftesten zu; wer dabei rechnen konnte, vom Reichskanzler empfangen zu werden, unterließ bei einer Anwesenheit in Berlin den Besuch sicher nicht. Die zahlreichen Fürstlichkeiten, die an den Hof Kaiser Wilhelms I. kamen, fuhren auch in der Wilhelmstraße vor, wenn Fürst Bismarck anwesend war, der Feuergeist des eisernen Kanzlers liebte auch persönliche Bethätigung. Heute ist Berlin nur wenige Winterwochen Wohnsitz des Kaisers, der fürstliche Besuch ist nach Potsdam abgelenkt und Begrüßungen mit dem ersten Reichsbeamten finden gleich dort statt. Damit entfällt von selbst ein großer Kreis natürlicher Gäste dem Kanzlerhause.

Zu Fürst Bismarcks Zeiten war auch das Publikum noch neugieriger. Es stand nicht selten ein Häuflein da, das sich vergeblich die Hälse ausreckte. Denn obgleich Fürst Bismarck seinen Amtssitz in Berlin hatte, haben ihn doch nur verhältnismäßig wenig Berliner als Kanzler von Angesicht zu Angesicht gesehen. Er gehörte eben nicht zu den Leuten, die überall zu sehen sind, wo etwas los ist.

Damals waren ständig zwei Geheimpolizisten vor dem Palais stationirt, das Thor war geschlossen. Heute ist kein Publikum mehr da, kein Polizist und das Thor ist offen. Die Zeiten haben sich geändert. Den Herren Reichstagsabgeordneten fehlt im neuen Reichshause auch die „ehrfurchtsvoll“ aufschauende Menge am Portal, die am alten Hause in der Leipzigerstraße stets zurstelle war.

Die drei Kanzler sind alle große Freunde vom Gehen gewesen! Bei nur einigermaßen erträglichem Wetter gingen Fürst Bismarck und Graf Caprivi stets zu Fuß in den Reichstag; Fürst Hohenlohe fährt bei der größeren Entfernung heute, besorgt aber Besuche in der Nachbarschaft stets zu Fuß. Auch bei den letzten Abgeordnetenwahlen im gegenüberliegenden Hotel „Kaiserhof“ erschien er zu Fuß. Raum zur Bewegung bietet der Garten des Reichskanzlerpalais, wohl der schönste in Berlin.

Die drei Kanzler haben ihre Wohnräume ausnahmslos nach dem Garten zu gehabt. Von den bis zur Straße reichenden beiden Flügeln des Palais enthält der eine Familienzimmer für die Angehörigen, der zweite den Kongreßsaal. Dort hat auch Fürst Bismarck seinen 70. Geburtstag gefeiert, der Tag, welcher ihm eine Ehrung von beispielloser Großartigkeit brachte.

Das größte Leben im Kanzlerhause hat wohl zuzeiten dieses europäischen Kongresses geherrscht, der die ersten Staatsmänner des damaligen Europa versammelte. Eine drollige Geschichte von damals sei erwähnt: Die offizielle Sprache bei den vom Fürst Bismarck präsidirten Kongreß-Verhandlungen war, wie üblich, die französische, nur der englische Premierminister Disraeli (der spätere Lord Beaconsfield) sprach englisch. Die londoner Zeitungen erklärten das damit, der Kongreß habe den berühmten Staatsmann gern in seiner Muttersprache hören wollen. Die Wahrheit war, daß Disraeli das Französische nicht genügend beherrschte, was aber seine Zeitungen nicht zugeben wollten.

Die Einrichtung des Kanzlerhauses ist Reichs-Eigentum, doch haben die Kanzler selbstverständlich das Mobilar, an welches sie gewöhnt sind, bei sich. Während der Parlamentszeit belebt sich der stille Bau häufiger, besonders in den Abendstunden, wenn die Herren Volksvertreter Gäste des Reichskanzlers sind. Schon in den nächsten Tagen wird es regeren Besuch geben, wenn die bei Sessionsbeginn übliche Abgabe der Visitenkarten erfolgt. Die Kanzlerwürde kostet auch Geld: Fürst Hohenlohe mit heute 100 000 M. kann es aushalten; seine Vorgänger mußten mit 60 000 M. sich behelfen. Seide war dabei nicht zu spinnen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 2. Dezember. Die Zahl der im November wegen begangener Verbrechen, Vergehen und kleinerer Uebertretungen erfolgten **polizeilichen Verhaftungen** betrug 276. Darunter 149 wegen nächtlicher Ruhestörung, Verübung groben Unfugs und Obdachlosigkeit. Außerdem wurden wegen Diebstahls verhaftet 35, wegen Körperverletzung 10 und wegen Sachbeschädigung 11 Personen ꝛc.

§§ **Militärisches.** Eine Anzahl dem Beurlaubtenstande der Reserve aus den Jahrgängen 1892 bis 1896 angehörende Unteroffiziere und Mannschaften sind zu militärischen Uebungen einberufen und zwar auf den **4. Januar** zum Garnison-Lazarett in Minden bezw. Wesel auf sechs Wochen; zum **9. Januar** für das Proviantamt in Paderborn für vier Wochen; zum **30. Januar** auf die Dauer von vierzehn Tagen zum Garde-Füsilier-Regiment, zum 1. Garde-Regiment zu Fuß und zum 2. Garde-Regiment zu Fuß.

** **Cörne,** 1. Dez. In vergangener Nacht haben **hier Einbrecher sehr fleißig gearbeitet,** indem sie an vier verschiedenen Stellen eingebrochen sind, und zwar bei den Wirten **Heinke, Wolters** und **Berthold** und bei dem Bäckermeister **Hengst.** Bei Wolters haben die Spitzbuben an einem Fenster an der Hinterseite des Hauses den Laden beseitigt, eine Fensterscheibe eingedrückt und dann das Fenster geöffnet, worauf sie eingestiegen sind. Aus der Küche haben die Gesellen dann ein Hackmesser herbeigeholt und mit diesem in dem Privatzimmer das Pult erbrochen; doch fanden sie in demselben kein Geld, da Herr Wolters dieses an anderer Stelle aufbewahrt. Soweit sich übersehen läßt, haben die Einbrecher nur eine Sammelbüchse mitgenommen und sich deren Inhalt angeeignet. Bei Berthold haben die Einbrecher arge Verwüstungen unter den vorgefundenen Lebensmitteln angerichtet, namentlich haben sie große Mengen an Häringen, Sardellen, Brot und Schinken vertilgt. Bei dem Bäckermeister Herrn Hengst haben die Einbrecher etwa 10 M. Wechselgeld erbeutet. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Einbrüche von Personen ausgeführt sind, die mit den Verhältnissen bekannt waren. Die Untersuchung wird wohl bald näheres ergeben.

i **Lindenhorst,** 29. Nov. **Eine Schulvertretungssitzung** fand hier unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten Hüsemann statt. Von der Verfügung vom 27. September kr., betreffend die Lehrerbesoldungsordnung, nahm Versammlung Kenntnis. Die Feststellung des Haushaltsplanes für das nächste Rechnungsjahr wurde ausgesetzt, weil die Verfügung der Regierung über die Festsetzung der Lehrergehälter weiter angefochten werden soll. Gegen die Rückgabe der von den Herren Rosterg und Kregen hinterlegten Kautionen fand sich nichts zu erinnern. Die von dem Hauptlehrer Herrn Saamann verausgabten Gelder für eine außergewöhnliche Reinigung der Schulklassen wurden zur Zahlung auf die Schulkasse angewiesen. Wegen Anbringung einer Schutzwand bei der Abortanlage wird der Schulvorstand das weitere veranlassen.

s **Annen,** 30. Nov. Auf seinem Reviergange **erwischte** gestern abend der Förster der ardeyer Waldgenossenschaft, Herr Nohl, einen Mann, welcher in der Waldung der Erben Sünnermann aus Oespel eine Rottanne fällte. Derselbe gab einen falschen Namen ab, weshalb ihn der Förster auf das hiesige Polizeibureau führen wollte. Auf diesem Wege entsprang der Mann und war auch in der gemeinsten Weise frech. Da er trotz des Haltrufens nicht stand, so feuerte der Förster einen Schreckschuß ab, und als der Flüchtling auch da noch nicht stand, so lief der Förster hinter demselben her und versetzte ihm einen Schlag mit seinem Gewehr, worauf der Mann dann zum Polizeibureau geführt wurde. Daselbst entpuppte sich der rabiate Mensch als der Bäcker Louis Böing an der hiesigen Provinzialstraße. Er wurde, nachdem er verbunden war, entlassen.

Kamen, 29. Nov. **Ein Vorkommnis,** das man höchstens **in den Abruzzen** für möglich halten sollte, hält augenblicklich hier und in der Umgegend die Gemüter in Aufregung. In dem benachbarten Overberge erschienen in der Wohnung des Bergmanns E. gegen Abend, als derselbe auf Schicht war, zwei bärtige Gesellen und forderten von der Frau E. alles vorrätige Geld, von dessen Vorhandensein man offenbar Kenntnis hatte. Da selbstredend Frau E. diesem Ansinnen nicht entsprach, knebelte man sie, so daß sie sich nicht zu rühren vermochte, band ihr mit einem Taschentuche den Mund zu, um sie am Schreien zu verhindern, und durchsuchte dann sämtliche Räume. Der Raubertrag betrug zwei Fünfzigmarkscheine. Von den Räubern, die sich wahrscheinlich durch falsche Bärte unkenntlich gemacht hatten, hat man bis jetzt noch

keine Spur. Als Abschiedswort riefen sie der Frau zu: „Spart nur fleißig, nächstens kommen wir wieder!“

Sölde, 28. Novbr. **Ein Militärgericht,** bestehend aus einer Anzahl von Offizieren des 56. Infanterie-Regiments zu Wesel, tagte hier in der Untersuchungssache gegen den Rekruten Wemhöner. W. soll sich nämlich an einer Schlägerei beteiligt haben und war dieserhalb in Anklagezustand versetzt. Das Zivilgericht überwies die Sache jedoch, da W. inzwischen einberufen war, dem Militär, welches die Angelegenheit nun weiter verfolgt.

Holzwickede, 28. November. **Wiedergewählt** wurden bei der hiesigen Gemeinderatswahl die Herren Direktor Trompeter und Schulze-Holzwickede. Für Herrn Gutsbesitzer Bürger wurde Herr Gutsbesitzer Natorp gewählt.

Unna, 28. Nov. Der „Westf. Volksfr.“ berichtet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Königsborn in einer Sitzung vom 26. d. M. die Zuwendung eines Betrages von 5000 ℳ zu den **Baukosten einer katholischen Kapelle** in Königsborn beschlossen. Aus derselben zuverlässigen Quelle schöpfen wir die Nachricht, daß Frau Friedr. Grillo, die Witwe des Begründers der Aktiengesellschaft Königsborn, zu demselben Zwecke die Summe von 10000 ℳ zur Verfügung gestellt hat. Danach steht zu erwarten, daß mit dem seit längerer Zeit geplanten Kapellenbau nunmehr ungesäumt begonnen wird, zumal bereits der Grund und Boden dafür schon vor einigen Jahren den Interessenten unentgeltlich von der Aktiengesellschaft Königsborn zur Verfügung gestellt worden ist.

Bergkamen, 30. November. **Verbrüht.** Kaum 14 Tage, daß der verunglückte Hauer Kurt Grundmann dem kühlen Schoß der Erde übergeben wurde, so haben wir leider abermals einen Unfall zu verzeichnen. Am 26. November in der Mittagsstunde platzte in einem Kessel ein Siederohr, das kochende Wasser verbrannte in entsetzlicher Weise den Aschefahrer Alois Becker aus Bergkamen, den Schürer Gustav Glasmann aus Kamen und Karl Fiene aus Weddinghofen. Die beiden letzteren sind zum Glück nur leicht verbrüht, während Alois Becker abends um 5 Uhr im Krankenhause zu Kamen seinen Wunden erlegen ist.

Iserlohn, 28 Nov. **Daß die sämtlichen Schlüssel** des Rathauses innerhalb Jahresfrist zweimal gestohlen werden, ist gewiß selten und doch ist es hier der Fall; die Schlüssel wurden nämlich dem Magistratboten aus dessen im Rathause belegenen Wohnung entwendet. Damals war allerdings Ebbe in der Stadtkasse, heute ist dieses jedoch nicht der Fall, denn die Steuern mußten bis Mitte dieses Monats entrichtet werden. Aber zu denselben verhelfen würden die Schlüssel dem Diebe auch nicht! Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als auch diesmal die Schlösser wieder zu erneuern.

Herdecke, 29. Nov. **Ungültige Wahl.** Heute hatte das Stadtverordneten-Kollegium über die Gültigkeit der Wahlen vom 24. d. M. zu beschließen. Der Wahlvorstand hatte die auf Herrn Eversberg entfallenen 193 Stimmen auf grund des § 16 der westfälischen Städteordnung für ungültig erklärt, weil Eversberg nicht Hausbesitzer sei, und Herrn Herminghaus, auf den 161 Stimmen gefallen waren, als gewählt proklamirt. Gegen diese Entscheidung war Protest erhoben worden, der heute verhandelt wurde. Nach langer, erregter Debatte wurde die Wahl des Herrn Eversberg mit 4 gegen 3 Stimmen für ungültig erklärt und Herr Herminghaus als gewählt anerkannt. Gegen diesen Beschluß ist sofort Protest beim Bezirksausschuß angemeldet worden. Auch die in der zweiten Abteilung gethätigte und für gültig befundene Wahl soll durch Protest angefochten werden.

Baukau, 29. Nov. Der etwa 15 Jahre alte Bergarbeiter **Dorlöchter** aus Holsterhausen kam auf der Zeche „Julia“ zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Er war **sofort eine Leiche.** Derselbe wurde dem Krankenhause in Herne zugeführt.

Bochum, 29. Nov. **Ein raffinirter Schwindel** wurde laut dem ‚M. Sp.‘ gestern vormittag in einem Goldwarengeschäft an der Hochstr. ausgeführt. Eine elegant gekleidete Dame betrat das Geschäft und ließ sich eine Anzahl goldener Uhren vorlegen. Nach längerem Suchen wählte sie drei der Uhren aus und bat, man möge dieselben zu einer von ihr näher bezeichneten Familie am Wilhelmsplatz schicken, wo sie sich dann entscheiden werde. Der Bote wurde auch abgesandt, kam aber mit dem Bescheide zurück, daß die Dame bezw. der von derselben angegebene Name am Wilhelmsplatz nichts bekannt sei. Bei näherem Nachsehen entdeckte jetzt erst der Goldwarenhändler, daß die Dame, während sie unschlüssig die Uhren betrachtet, eine derselben zu sich gesteckt hatte, um damit, vielleicht auf Nimmerwiedersehen, zu verschwinden.

Duisburg, 29. Novbr. Im hiesigen katholischen Arbeiterverein stehen sich seit einiger Zeit zwei Parteien feindlich gegenüber. In der letzten Versammlung kam es zwischen den radikalen Elementen und der gemäßigten Partei zu einem so lebhaften Meinungsaustausch, daß der Präses des Vereins, der Kaplan von Bockum-Dolffs, die Versammlung schloß. Infolgedessen entstand ein Tumult, bei dem **der Kaplan durch ein gegen ihn geschleudertes Bierglas verletzt** wurde.

Duisburg, 30. Nov. Die „Rhein- u. Ruhr-Ztg.“ schreibt: **Eine lebhafte Fehde** hat sich hier zwischen der „Duisburger Volkszeitung“ und dem „Echo vom Niederrhein“, resp. dem stellvertretenden Präses des kath. Arbeitervereins, Herrn Franz Wieber, entsponnen. Die beiden heutigen Ausgaben der betreffenden Blätter enthalten sehr heftige Artikel bedeutenden Umfanges. Die „Duisb. Vztg.“ geht in einem Aufsatz: „Hetzarbeit und ihre Folgen“ mit Herrn Wieber scharf ins Gericht, und Herr Wieber seinerseits veröffentlicht im „Echo vom Niederrhein“ ein Eingesandt „Zur Aufklärung“, in dem u. a. gesagt ist, daß ein thätlicher Angriff auf den Herrn Kaplan von Bockum-Dolffs thatsächlich garnicht stattgefunden habe. Der Herr Kaplan habe zuerst gesagt, er habe einen Schlag bekommen, dann, es sei ihm ein Stück Glas ins Gesicht geflogen. Der Vorgang habe sich erst dann abgespielt, als auf Befehl des Herrn Kaplans und Religionslehrers Nothen in unverantwortlicher und straffälliger Weise die Gaslichter ausgelöscht seien und infolgedessen eine völlige Dunkelheit im Saale geherrscht habe. Wie dem nun auch sei, jedenfalls hat der Herr Kaplan eine blutende Verletzung davongetragen. Bemerkenswert in dem Streit ist außer vielem andern auch die Erklärung der „Duisb. Volksztg.“, daß das „Echo vom Niederrhein“ bisher von zwei kathol. geistlichen Herren in Styrum mit Rat und That und Geld unterstützt sei. Uebrigens sei noch beigefügt, daß in der Redaktion des „Echo“ bereits wieder ein Wechsel eingetreten ist, indem Herr Redakteur Borgmann der Redaktion seit gestern nicht mehr angehört.

Weiter wird geschrieben: Von einem unerquicklichen Vorfall im hiesigen katholischen Arbeiterverein erfuhren wir bereits am Sonntag-Abend, an dem sich die Sache zugetragen hatte. Es widerstrebte uns aus naheliegenden Gründen, von der Angelegenheit in unserem Blatte Mitteilung zu machen; indessen geht die Kunde davon jetzt bereits durch die auswärtige Presse, weshalb wir nunmehr die betreffende Darstellung der „Duisb. Volksztg.“ hier wiederzugeben keinen Anstand nehmen. Das genannte Blatt schreibt: „Ein thätlicher Angriff wurde am Sonntag-Abend im katholischen Arbeiterverein auf den Präses, den hochwürdigen Herrn Kaplan v. Bockum-Dolffs, verübt. Als ein Redner gegen den Einspruch des Herrn Präses über nicht zur Tagesordnung gehörige Dinge sprach, und ihm nach vorausgegangener Verwarnung das Wort entzogen wurde, sprach derselbe in widersetzlicher Weise weiter. Der Präses schloß deshalb die Versammlung, worauf der Sprecher, Wieber mit Namen, erklärte, daß die Versammlung gegen den Willen des Präses weiter tage. Infolgedessen entstand ein Tumult, wobei ein Bierglas gegen den auf dem Podium stehenden Präses geschleudert wurde. (Wohlverstanden: in einem katholischen Arbeitervereine! bemerkt die Red. der „Duisb. Volksztg.“) Herr v. Bockum-Dolffs wurde am Kopfe verletzt. Infolge der Vorgänge wurde die Versammlung aufgelöst“.

Köln, 28. November. **Einen unglaublich niederträchtigen Bubenstreich** hat am Samstag-Abend ein junger Mensch in einem Kolonialwaren-Geschäft in der Brabanterstraße 60 ausgeführt. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit betrat ein Mann, der eine Uniform, ähnlich der der städtischen Beamten, und eine Dienstmütze trug, das Haus und verlangte die Gasleitung zu revidiren. Anstandslos wurden ihm die Kellerschlüssel ausgehändigt und er trat in den Keller. Wenige Zeit darauf hatte das Dienstmädchen ebenfalls im Keller zu thun. Als es an die Kellertreppe kam, stürzte ihm der angebliche Gaskontrolleur hastig entgegen und lief schleunigst aus dem Korridor auf die Straße. Kaum hatte das Mädchen die Kellertreppe betreten, als ihm auch schon die hellen Flammen entgegenschlugen. Man alarmirte schnell die Feuerwehr, die glücklicherweise bald das Feuer erstickte. Bei der darauf vorgenommenen Untersuchung stellte sich laut „B. G.-A.“ heraus, daß die Gasröhren im Keller durchschnitten, ferner ein Arm der Wasserleitung entfernt und daß an die dort lagernden Vorräte von Kolonialwaren Feuer angelegt worden war. Wäre dies später entdeckt worden, so wären zweifellos die Bewohner des Hauses erstickt.

Kleve, 29. November. **Das Eisenbahntrajekt Spyk-Welle** auf der Strecke Kleve-Elten hat **wegen des niedrigen Wasserstandes** heute abend auch **das Ueberfetzen der Personenzüge einstellen** müssen, nachdem der Güterverkehr schon seit beinahe zwei Wochen ruht. Die hiesige Margarine- und Oelindustrie, die ihre Rohstoffe größtenteils in Schiffsladungen beziehen, haben unter dem niedrigen Wasserstande ebenfalls empfindlich zu leiden, da der alte Rhein, der als Fortsetzung des Spoy-Kanals Kleve mit dem Rhein verbindet, auch für leichtere Lastkähne keine genügend tiefe Fahrrinne mehr bietet. Die Ladungen müssen in Keeken gelöscht und dann auf eine 10 Kilometer große Entfernung durch Lastwagen befördert werden.

Barmen, 30. Novbr. Die Stadt Barmen erhält jetzt in der That, wie wir vernehmen, **ein neues Postgebäude.** Die Postverwaltung hat den Neubau des Herrn Conradi am Altenmarkt vom 1. Jan. n. J. ab auf fünf Jahre gemietet.

Köln, 29. Novbr. In der Peterstraße **schoß** ein junger Mann **seine Braut nieder.** Letztere wurde dem Hospital übergeben, und der Bräutigam wurde verhaftet. — Im Bürgerhospital wurde ferner ein **Ehepaar** aufgenommen, das durch **Revolverschüsse** Frau erschießen wollte, so führte man ihn ins Gefängnis ab.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund,** 1. Dezbr. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: ruhig. Wir notiren:

Alte Haase 875 Br., 825 G., Baaker Mulde 2250 Br., Bickefeld-Tiefbau 1100 Br., 1050 G., Blankenburg — Br., 2100 G., Bommerbänker-Tiefbau 1100 Br., Borussia 1325 Br., Caroline bei Holzwickede — Br., Carolinenglück 8100 Br., Centrum 29 200 Br., Charlotte 750 Br., Constantin der Große 13 250 Br., Crone — Br., Dahlhauser-Tiefbau 1550 Br., Dorstfeld 6550 Br., Eiberg 3800 Br., Eintracht-Tiefbau 5600 Br., 5500 G., Ewald 19 600 G., Franziska-Tiefbau — Br., Freie Vogel und Unverhofft 1525 G., Friedrich der Große — Br., Fröhliche Morgensonne 7700 Br., General 1200 Br., General Blumenthal 13 200 Br., Gottessegen 3225 Br., Graf Bismarck 34 500 Br., 34 000 G., Graf Moltke 6850 Br., Graf Schwerin 6350 Br., Vereinigte Hamburg und Franziska 4500 Br., Hannibal 5275 G., Johann Deimelsberg 3850 Br., Jul. Philipp 2650 Br., Kaiser Friedrich 4750 Br., König Ludwig 11 400 Br., Königin Elisabeth 13 500 Br., 13 200 G., Langenbrahm 12 400 Br., Lothringen 8950 G., Minister Achenbach — Br., Mont Cenis 7900 G., Schürbank und Charlottenburg 1675 Br., 1625 G., Sieben-planeten 2825 Br., Steingatt 1550 Br., Trappe 2675 Br., Tremonia 2800 Br., 2700 G., Unser Fritz 14 300 Br., Vorwärts bei Dortmund — Br., Westfalia 9100 Br., Wische — Br.

* **Neuß,** 1. Dez. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,80, engl. Ia. 16,60, do. IIa. 15,60 ℳ. Roggen neuer Ia. 14,20, do. IIa. 13,20 ℳ, Hafer 13,40 ℳ. Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 106 ℳ für 1000 kg, Kleien 5,20 ℳ für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 ℳ die 100 kg.

London, 1. Dezbr. Kupfer g. H. 56 Pfd. St., 3 Mt. 55 Pfd. St. 18 sh. 9 d. Zinn Straits 83 Pfd. St. 13 sh. 9 d., 3 Mt. 84 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Blei span. 13 Pfd. St. 6 sh. 3 d., engl. 13 Pfd. St. 8 sh. 9 d. Zink gewöhnl. Marken 24 Pfd. St., bessere Marken 24 Pfd. St. 5 sh.

Vereins-Nachrichten.

§ **Der Männergesangverein „Eintracht“** (Dirigent Herr Musiklehrer Haselhoff), einer der ältesten und besten Gesangvereine unserer Stadt, begeht am nächsten Samstag, den 3. Dezember, im Gartensaale des Kölnischen Hofes unter Mitwirkung des philharmonischen Orchesters sein **38. Stiftungsfest,** auf welches wir umso lieber aufmerksam machen, da sich der Verein seitens der Bürgerschaft allgemeiner Beliebtheit erfreut. Das uns vorliegende Programm enthält u. a. die Männerchöre „Durch den dunklen Wald“, „Nordmännerlied“ und „Sonntag auf dem Meere“. Außerdem werden die beliebten Tenoristen Dahlhaus und Schmuck die Gäste durch einige Solis erfreuen. Nach dem Gesange kommt die komische Gesangsszene „Die Rache des Komödianten“, sowie das Theaterstück „Papa hats erlaubt“, Schwank mit Gesang, zu Aufführung. Das übliche Tänzchen wird die Feier beschließen. Wir wünschen dem Verein ein recht volles Haus.

* Die vom Vorstand des **Männer-Gesangvereins „Polyhymnia“** am 30. Nov. einberufene außerordentliche Generalversammlung war seitens der Mitglieder stark besucht. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Aug. Lang, die Versammlung eröffnet, fand die Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder statt. Der Verein zählt jetzt 136 aktive Sänger, darunter beste gesangliche Kräfte. Der Vorsitzende machte darauf bekannt, daß der von Gönnern des Vereins gestiftete Fonds für den Wettstreit in Kassel etwa 1000 Mark beträgt und wären weitere Zuwendungen in Aussicht gestellt. Für obengenannten Wettstreit ist der schwierige Chor: „Im Sturm“ von Curti in Aussicht genommen und hofft der Verein, bei gutem Besuch der Gesangabende mit Erfolg in Kassel auftreten zu können. Wir wünschen der „Polyhymnia“, die sich innerhalb 7 Jahren zum stärksten Verein in hiesiger Stadt emporgearbeitet hat, den besten Erfolg.

** **Dortmund,** 2. Dezember. **Die Zahl der Invaliden beim allgemeinen Knappschaftsverein** war am Schlusse des verflossenen Jahres 11 419. Dieselben bezogen zusammen 3 369 742 ℳ Invalidengeld, auf jeden kam ein Durchschnittsbetrag von 221 ℳ 24 ₰. Die ältesten Invaliden, zwei an der Zahl, waren 1805 geboren, sie hatten somit das hohe Alter von 93 Jahren erreicht; 70jährige waren 152 vorhanden, die größten Zahlen weisen aber die Jahrgänge 1838 bis 1842 auf, also Leute im Alter von 55 bis 60 Jahren. Die jüngsten Invaliden, 5 an der Zahl, waren 24 Jahre alt.

(Eingesandt.)

Am Sonntag, den 4. d. Mts., hält die Badegesellschaft „Hohe Wacht“ in ihrem Vereinslokale des Herrn Riehl, Hohestraße Nr. 117, ein **Wohlthätigkeits-Konzert** zum besten für die Armen beider Konfessionen ab und sind Karten im Vorverkauf im Vereinslokale, sowie beim Waisenhaus-Vorsteher Jahn zu haben. Möge es dem Vereine auch diesmal wie im vergangenen Jahre vergönnt sein, auf ein volles Haus rechnen zu können. Programm: Siehe Inseratenteil.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 1. Dezember. Geehrte Redaktion! Gestatten Sie, daß ich die Angelegenheit der Porzellankiste, um die es sich in dem Artikel Ihrer heutigen Nummer handelt, der Wahrheit gemäß schildere. Erstens handelt es sich um eine andere Kiste, denn die bewußte Porzellankiste war gar keine Porzellankiste, sondern eine andere Kiste, die mit den schönsten Galanteriewaren gefüllt war, die sich jedoch noch alle ihres Lebens freuen und nicht zerbrochen sind. Wahr ist es, daß der Schreiber dieses, da der ihm rechtlich zustehende Platz vor seiner Thür, trotz mehrfacher Aufforderung nicht geräumt worden war, die berüchtigte Kiste mit den Worten zur Thür hinauswarf: „Siehste, da hast Du die Kiste!“ Ich hätte erwartet, daß Sie wenigstens für die beiden beteiligten Geschäfte in irgend einer netten Weise Reklame gemacht hätten, was man vor Weihnachten doch immer gern sieht, aber die Nennung der Namen war unterlassen. Ich verspreche Ihnen, bevor ich die nächste Kiste herauswerfe, selbst Mittheilung zu machen.

Hochachtend D. Eloesser,
Geschäftsleiter der Firma Konrad Tack u. Cie.

Wollen Sie Ihre Wäsche **schön** haben und **länger erhalten,** als wenn Sie minderwertige Fabrikate verwenden, so gebrauchen Sie nur **Grümer & Neu's echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt.** à 15 Pf. ½ Pfd. netto überall erhältlich. s7619

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Dezember:
Verkauf sämmtlicher **Damen- und Herren-Garderoben** zu und unter Einkaufspreisen.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 74. **Dortmund.** Westenhellweg 74.

SUPPEN WÜRZE mit MAGGI

Nähmaschinen von den bestrenommirten Fabriken (mehrjährige Garantie) in schönster Auswahl, sehr billig.
Warenhaus A. Eick & Co., Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. s 7776 **Dortmund.**

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,

Reichspatentamtlich unter Nr. 90927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.



Geschw. Herbrecht,

Dortmund, Ostenhellweg 1½.

Galanterie-, Leder-, Luxuswaaren- und Papier-Geschäft,

empfehlen ihre reichhaltige 20818

!!! Weihnachts-Ausstellung !!!

Von heute ab können

die Abonnenten

unserer Zeitung das schon vorher angekündigte, soeben erschienene Werkchen Josef Kürschner's

„Der neue Reichstag 1898—1903"

für den **geringen Preis** von nur **50 Pf.** von unseren Zeitungsboten beziehen.

Das Büchlein — Westentaschenformat — bringt ausser wissenswerthen Mittheilungen über das **Wahlgesetz,** den **Reichstag** und dessen **Geschäftsordnung** etc., ein klares, wohlgetroffenes, nach Photographie verkleinert hergestelltes

Bild eines jeden Abgeordneten,

sowie eine kurze **Lebensbeschreibung** desselben, nebst Hinweis auf seine **Fraktionszugehörigkeit.**

Wir empfehlen diesen ebenso originellen, wie interessanten und billigen Buchzwerg, der Vielen willkommen sein dürfte, zur gefl. Abnahme.

Dortmund, den 30. November 1898.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Kohlen.

Ia. Hausbrandkohlen, bestmel. Magernußkohlen, sowie Anthracitnüsse II u. III

für amerikanische u. Cadé-Oefen,

Brech- und Kleinkoks

für Centralheizungen liefere ich billigst bei 25 Ctr. Abnahme frei ans Haus. **Hugo Dieckmann,**

18153† Bremerstraße 12.

Hypotheken-Kapitalien

sowie An- und Verkauf von **Häusern und Grundstücken** vermittelt prompt 1268

S. Levy,

Westwall 48, 1. Etage,

Hypotheken- u. Immobiliengeschäft

August Mellmann,

Dortmund,

Ostenhellweg 42/44,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Oefen aller Systeme,** in einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Als **Festgeschenke** empfehle besonders:

Wasch-, Wring-, Mangel-, Fleischhackmaschinen 2c.

Nickel-Service in großer Auswahl, Ofenschirme, Kohlenkasten, Blumentische, Blumenständer 2c.

Schlitten und Schlittschuhe.

20642e

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.,

B. Herrmann,

Dortmund, Ostenhellweg 18.

Specialität 5311

Vergrösserungen

Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

Relief-Photographien.

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,

Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse, liefern:

Ia. Hausbrandkohlen,

bestmelirte und Nüsse I—III,

Mager-Nusskohlen I und II

für Irische- und Germanen-Oefen,

gew. Antracitnüsse II und III

für Amerikan.- und Cadé-Oefen,

Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks

für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Preis per Stück 10 Pf.



Zweiggeschäft: **Solingen.**

Trinkfertige Kindermilch



als vollkommensterErsatz für Muttermilch,

hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Backhaus in Königsberg durch die

Bergische Kinder- und Kurmilch-Molkerei.

Schutz-Marke. D.-R.-P. Nr. 92246.

Inhaber: **Otto Volkmann in Vohwinkel (Rhld.).**

Diese Kindermilch, aus feinster Qualitätsmilch hergestellt, entspricht in ihrer Zusammensetzung genau der Durchschnittsanalyse von **Frauenmilch.** Außerdem ist sie durch centrifugiren und chemische Behandlung des **schwerverdaulichen Caseïns** — welches zum Theil **ausgeschieden,** zum andern in **lösliches Eiweis** übergeführt wird — sowie durch Sterilisation und patentirten luftdichten Verschluß **gesundheitsunschädlich, haltbar** und zum **Versandt geeignet** gemacht. Die Herstellung geschieht in drei Sorten, je dem Alter des Kindes entsprechend. Broschüren, Prospecte und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Für den Stadtbezirk Dortmund haben den Vertrieb übernommen die Herren **Gebrüder Wortberg zu Buschmühle, Haus Dellwig und Huckarde b. Dortmund.** 12253



Oefen u. Heerde

aller Systeme

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

August Kopfermann,

Dortmund,

Brückstr. 24. Telephon 358.

BENEDICTINE



DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde.

A. Legrand aîné

In **Dortmund** zu haben bei: **J. H. Albers,** Delicatessen, Westenhellweg 15, Fernsprecher 172; **Franz Fuchs,** Restaurant „Deutsches Haus"; **C. Hohnrath & Co.,** Brückstrasse 23, Fernsprecher 786; **Kersting & Weissenborn,** Brückstrasse 34; **Clemens Schulze,** Conditor. (8181s

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Aelteres

Haus bezw. Baustelle

im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe der Brückstraße preiswerth zu kaufen durch

Spiegel, Kapellenstr. 24.

Fernsprecher 1074.



Wohnhaus

mit Einfahrt,

19 Zimmer, im vorzügl. Zustande, in guter Lage des Nordens, zum Preise von 24500 Mark mit 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Spiegel, Kapellenstr. 24.

Fernsprecher 1074.

Wirthschaft,

Bier-Consum 7—800 Hecto; großer Branntwein-Verbrauch!! mit 20- bis 25000 Mark Anzahlung an zahlungsfähigen und tüchtigen Reflektanten zu verkaufen durch 20955

Spiegel, Kapellenstr. 24.

Fernsprecher 1074.

Kleines Bauerngut,

ca. 30 Morgen, mit aufstehenden Gebäuden, im Kohlen-Revier, sehr preiswerth, mit 10000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Spiegel, Kapellenstr. 24.

Fernsprecher 1074.

Fast neues

Geschäftshaus,



mit Einfahrt, Hofraum und Stallung, mit 5000 M. Anzahlung zum Preise von 36500 Mark zu verkaufen durch

Spiegel, Kapellenstr. 24.

Fernsprecher 1074.



Herrschaftliches

Wohnhaus,

im Osten der Stadt, pro Etage (4 Zimmer), der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswerth mit 3- bis 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Spiegel, Kapellenstr. 24.

Fernsprecher 1074.

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft L. Spiegel

vormals

M. L. Spiegel,

Dortmund,

Kapellenstr. 24.

Fernspr. 1074.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Sämmtliche **Waarenvorräthe** in **Kleiderstoffen, Damen-, Herren-** und **Kinder-confection, Woll-** und **Kurzwaaren** gebe ich zu jedem annehmbaren Gebote ab.

20380

Emil Rosenberg,

Kaiserstrasse 26. Dorstfeld. Kaiserstrasse 26.

Von jetzt bis Weihnachten des Sonntags bis Abends 6 bezw. 7 Uhr geöffnet.

Rose & Co., Dortmund.

Als **Gelegenheitskauf** zu **sehr billigen** Preisen

empfehlen:

Eine grosse Parthie **Damen- u. Kinderschürzen,**
Eine grosse Parthie **Kinderkleidchen u. -Anzüge,**
Eine grosse Parthie **Knaben- u. Mädchen-Mützen,**
Eine grosse Parthie **Unterröcke** in Seide u. Wolle,
Eine grosse Parthie **Regenschirme** für Damen u. Herren.

Im Preise ermässigt:

s 7882

Damen-Confection, Kinder-Confection, Costumes und Morgenröcke.

Photographische Anstalt

Borschel & Jordan

10. Königswall 10.

Weihnachts-Aufträge,

besonders

Vergrösserungen,

recht bald erbeten.

Aufnahmen finden täglich bis 8 Uhr Abends bei künstlichem Licht statt.

19206 **Sonntags nur bis 6 Uhr.**

Die in unserem Schaufenster ausgestellten **Vergrösserungen,** welche wir nach jedem Bilde anfertigen, liefern zum Preise von nur **Mk. 14** pro Stück.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten franko. **Bedeutende Preisermäßigung.**

Telephon 121.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Möbelfabrik

Solide Preise.
Langjährige Garantie.
Versandt und Aufstellung gratis.

A. W. Hüllen,

Neuester, grosser **Möbel-Katalog** 300 Abbildungen an Jedermann **gratis und franco!**

Dortmund.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,

Dortmund, Markt 18,

ladet zur freien Besichtigung ihrer immerwährenden Ausstellung von

Original-Gemälden, fertig gerahmten Bildern, Kunstblättern jeder Art, Galleriewerken

ergebenst ein. s7256 ?

Werktäglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. — Mit eintretender Dunkelheit bei electrischer Beleuchtung.

Weihnachten!

Für Geschenke geeignete Artikel sind in grosser Auswahl in allen Abtheilungen ausgestellt.

Sehr billige Preise.

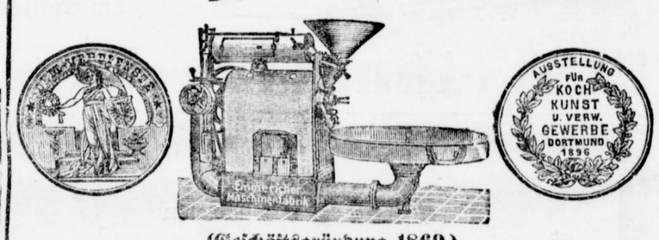
Westenhellweg 73.

A. Speyer.

Kaffee-Rösterei

von

Ed. Metzkes in Dortmund.



(Geschäftsgründung 1869.)

Meine in dem neuesten

Patent-Schnellröster „Probat"

gerösteten Kaffee's sind **stets frisch.**

Die Mischungen, mit Sachkenntniß zusammengestellt, bestehen durchweg aus 2 bis 4 einander ergänzenden Sorten. Nur rein und wohlschmeckende edle Kaffee's werden ausgewählt.

Vor dem Rösten werden die Kaffee's durch ein besonderes Verfahren gründlich gereinigt.

Nach der jeweiligen Marktlage des Kaffee's richten sich die Preise und erfolgt reellste Bedienung. Bei Abnahme von 5 Kilo frei nach allen Poststationen.

Verkaufslokal: **Westenhellweg 39.** Rösterei: **Weberstraße 5.**
Fernsprech-Anschluß 128.

Billig! Billig! Billig!

Große Auswahl! Herrliche Muster!

Sessel, Blumentische,
Puppenwagen, Reisekörbe,
Markt-, Papier-, Arbeits-, Kinder- 2c. 2c. Körbe,
Handkoffer, Reisetaschen,
Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tornister,
Matten etc., sowie sämmtliche

Bürstenwaaren

liefert und empfiehlt zu wirklich **billigen Preisen** und in **schönster Ausstattung**

Eduard Broch,

Korb- und Bürstenwaaren-Geschäft,
22. Brüderweg 22.

Loden-Havelocks, Loden-Mäntel, Loden-Joppen, Loden-Jagdjoppen, Loden-Pellerinen,

in größter Auswahl, in allen Farben und Weiten vorräthig, empfiehlt

Franz Ortner

aus Tyrol,
1a. Westenhellweg 1a.
Fernsprecher 750.

Hagen, Elberfelderstraße.
Fernsprecher 222.

Ludwig Moll,

Fernspr.-Anschl. Nr. 106. **Dortmund,** Lager: Rhein. Bahnhof.

offerirt:

Sämmtliche Sorten

Hausbrandkohlen,

als:

gewaschene mel. Kohlen (Stücke u. Nüsse.)
„ Nußkohlen I, II, III und IV,
„ magere Nußkohlen II und III,

Langenbrahm-Anthracitkohlen,

Nuß II und III für Amerik. u. Cadé-Oefen sowie

Brechkoks

für Central-Heizungen 17301

zu billigsten Preisen franco Haus.

Bestellungen werden prompt erledigt und bitte, solche **auf** meinem Comptoir, **Kronprinzenstraße 25, abgeben zu wollen.**

Westdeutsche

Bodenkredit-Anstalt

in Köln.

Anträge auf Beleihung von Hausgrundstücken zu zeitgemäßen Bedingungen nimmt entgegen. [20621

Ed. Herrmannsdorfer,

Alleinvertreter, Dortmund, Beurhausstr. 14, Fernsprecher 557.

Carl Lathe,

Kürschnermeister, 18816

Betenstraße 2 (Velodrom).

Pelzwaaren-

Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens u. billigst.

Zweite Ausgabe.
Nr. 334. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 3. Dezember 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Reichsverdrossenheit.

In verschiedenen Zeitungen Deutschlands geht, wie mehrfach erwähnt, seit einiger Zeit das Gespenst der Reichsverdrossenheit um. In Süddeutschland soll man über mancherlei Vorgänge, insbesondere über die Behandlung der lippeschen Angelegenheit, verstimmt sein, der warme nationale Pulsschlag, der zu Zeiten Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck zu spüren gewesen sei, soll ermattet sein und Gleichgültigkeit gegen das Reich und seine Einrichtungen einzureißen drohen.

Namentlich demokratische und Zentrumsblätter haben dies mit dem wehmütigen Tone, der edlen Seelen bei solch trauriger Kunde sowohl ansteht, versichert, und nationale Blätter haben gutgläubig auf diesen Zopf angebissen. Sie haben ihrem Scharfsinn damit kein glänzendes Zeugnis ausgestellt.

Es ist gar nicht zu leugnen, daß in Süddeutschland eine aus verschiedenen Quellen fließende Strömung vorhanden ist, die für das deutsche Reich und für Preußen nichts weniger als begeistert ist. Daß Dr. Sigl in München sein Publikum findet, und daß ein Witzblatt niedrigster Klasse daselbst allwöchentlich die albernsten „Witze" über deutsche Offiziere reißen kann, ist dieser Strömung zuzuschreiben. Auch die volksparteiliche Herrlichkeit in Würtemberg und noch manche andere Erscheinung unfreulicher Art mag dahin gerechnet werden. Aber jene Strömung, die übrigens zu Zeiten des alten Kaisers kaum schwächer war, als heute, reicht doch nicht dahin, wo die berufenen Vertreter der Bundesstaaten sitzen, und das ist die Hauptsache.

Wie dort der Wind weht, das haben wir gerade in der jüngsten Zeit auf hocherfreuliche Weise erfahren. Bei der persönlichen Begegnung des Kaisers und des Prinz-Regenten von Baiern ist eine Einigung über die nun schon lange schwebende Militär-Strafprozeßordnung erzielt worden, auch auf diesem schwierigen Gebiete hat ein billiger Ausgleich zwischen den Forderungen der Reichseinheit und den Vorrechten der baierischen Krone stattgefunden. Das Oberhaupt des größten süddeutschen Staates weiß also nichts von „Reichsverdrossenheit", es bietet willig die Hand zum Ausbau der Reichseinrichtungen, und zwar auf einem Gebiete, auf dem Aenderungen nicht leicht fallen, und auf dem in diesem Falle durch Hetzereien aller Art noch ganz besonders gegen Zugeständnisse vorgearbeitet worden war. Daß das alles den Prinz-Regenten Luitpold nicht abgehalten hat, zur gedeihlichen Lösung der Frage doch das Seine zu thun, das soll ihm in ganz Deutschland in nationalen Kreisen gedankt werden. Prinz-Regent Luitpold ist der Politik treu geblieben, die König Ludwig befolgte, als er dem König Wilhelm I. die Kaiserkrone antrug. Solchem Beweis nationaler Gesinnung gegenüber wird das Gerede von Reichsverdrossenheit einfach lächerlich. Mag man sich da in den nicht nur gesellschaftlich, sondern vor allem geistig tief liegenden Schichten an den Späßen über die verwünschten Preußen ergötzen, — was schadet das?

Noch nach anderer Seite hin ist das Ergebnis der münchener Begegnung erfreulich. Der Kaiser, der eben im Orient den deutschen Interessen erfolgreich gedient hat, bringt auch diese Verständigung als Resultat seiner Reise mit heim. Was monatelang bei den Verhandlungen der Staatsmänner nicht von der Stelle wollte, ist durch die persönliche Aussprache rasch erledigt worden. Fürst Hohenlohe mag vorgearbeitet haben, einen großen Anteil aber hat jedenfalls das persönliche Erscheinen des Kaisers selbst. Die geordnete Thätigkeit der Staatsmaschine wollen wir nicht verachten, wenn aber der Monarch selbst den unentwirrbar scheinenden Knäuel in die Hand nimmt und nun den Faden in seiner klaren, energischen Weise aufzurollen sucht, so wirkt das doch besser. Das ists, was man gern sieht. Ein Fürst, der nicht bloß Dekoration sein will, der sich nicht einmal begnügt, seinen Räten im allgemeinen die Richtung anzugeben, und das von ihnen bearbeitete zu genehmigen, sondern der auch selbst mit Hand anlegt, selbst sich mitten in das Getriebe der Regierungsmaschine begibt und da seinen Mann stellt, einen solchen Fürst wird im Volke immer Anklang finden, auch wenn sein Thun nicht immer zu den konstitutionellen Theorien stimmt, die sich die Staatsweisen zurecht gelegt haben. Das Volk liebt Persönlichkeiten, nicht Schemen.

Das deutsche Volk hat, soweit es überhaupt sehen will, gesehen, daß der Kaiser eifrig dabei ist, Steine aus dem Wege zu räumen, die dem Fortschritt des Reichsgedankens hinderlich werden können. Da sollten wirs ihm denn gleich thun und nicht nur jeder Reichsverdrossenheit, sondern auch schon jedem Schein, als ob Reichsverdrossenheit bestehe, nachdrücklich entgegenarbeiten. Denn darüber sollten wir uns doch nicht täuschen; das Gerede von Reichsverdrossenheit wird auch im Auslande begierig aufgenommen und wächst sich dort, entstellt und vergrößert, zu Vorstellungen aus, die der Stellung des deutschen Reiches gefährlich werden. Die Weltlage ist ernst, und wir haben Feinde und mißgünstige Nachbarn genug. Für den Frieden und insbesondere für die Machtstellung unseres Reiches im Rate der Völker hängt viel davon ab, ob man im Auslande glaubt, daß unsere Regierung auch nicht den geringsten Spalt zeigt, oder ob man annimmt, daß die Reichsverdrossenheit bereits wieder an den Wurzeln der deutschen Eiche nagt. Den Franzosen wäre es 1870 nicht eingefallen, den Krieg zu beginnen, wenn sie nicht, durch falsche Berichte verführt, angenommen hätten, in Süddeutschland warte man bloß auf die Gelegenheit, das preußische Joch abzuschütteln. Das Ausland würde, wenn es heute die Probe wieder wagen wollte, selbstverständlich dieselbe Erfahrung wieder machen, wie sie die Franzosen damals machten; aber wir haben keine Veranlassung, eine solche Probe herbeizuwünschen, sie kostet zuviel Blut und Thränen, darum lasse man, in Erkenntnis der darauf lastenden Verantwortlichkeit, das thörichte Gerede von Reichsverdrossenheit. Kinder mögen, wenn es beim Spiel nicht nach ihrem Wunsche geht, feierlich erklären, sie thun nicht mehr mit; von ernsten Männern sollte man derartiges auch nicht einmal andeutungsweise behaupten.

Stiftungs-Urkunde.

Die Stiftungs-Urkunde der Verbands-Anstalt evang. Arbeiter-Vereine für Rheinland und Westfalen hat in ihrem Hauptteile folgenden Wortlaut:

Verhandelt zu Gelsenkirchen, den siebenten November achtzehnhundertachtundneunzig.

Vor mir, dem zu Gelsenkirchen wohnenden und für den Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu Hamm angestellten königlich preußischen Notar Rechtsanwalt Eduard Huchzermeier, dem, wie derselbe hiermit versichert, keines der Verhältnisse entgegensteht, welche von der Teilnahme an dieser Verhandlung nach den Paragraphen fünf bis neun des Gesetzes vom elften Juli achtzehnhundertfünfundvierzig über das Verfahren bei Aufnahme von Notariats-Instrumenten ausschließen, erschienen:

a) der Fabrikant Hermann Franken, zu Schalke wohnhaft,
b) der Postverwalter Ernst Wiedenhoff, zu Kray wohnhaft,
c) der Pfarrer Franz Arndt, zu Volmarstein wohnhaft,
d) der Bergmann Heinrich Kläukens zu Brauerschaft,
e) der Pfarrer Dr. Hermann Richter zu Mülheim (Ruhr),
f) der Bankier Walter Hammerstein zu Mülheim (Ruhr),
g) der Amtmann Wilhelm Drees zu Wengern,
h) der Pfarrer Gustav Augener zu Königssteele,
i) der Gymnasial-Oberlehrer Paul Utgenannt zu Bielefeld,
k) der Rektor Gerhard Borell zu Meiderich,
l) der Bergwerks-Direktor Karl Brüggemann zu Dahlbusch, Vertreter der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Dahlbusch daselbst,
m) der Prokurist Hermann Hadistein zu Schalke,
n) der Prokurist Heinrich Wimmelmann zu Schalke, zu m) und n) Vertreter der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Konsolidation in Schalke.

Die sämtlichen Erschienenen sind dem Unterzeichneten von Person bekannt und zweifellos verfügungsfähig. Dieselben erklärten:

Wir bestimmen hiermit einen uns zur Verfügung gestellten Barbetrag von 65 000 Mark zu einer Stiftung, für welche die obrigkeitliche Verleihung der Rechte einer juristischen Korperation nachgesucht werden soll. Für die von uns begründete Stiftung sollen die nachstehend angegebenen Stiftungs-Grundsätze maßgebend sein.

I. Allgemeine Bestimmungen. Paragraph Eins. (Name.) Die Stiftung führt den Namen Verbandsanstalt evang. Arbeiter-Vereine für Rheinland und Westfalen.

Paragraph Zwei. (Sitz.) Die Anstalt hat ihren Sitz in Grundschöttel bei Volmarstein.

Paragraph Drei. (Zweck.) Die Anstalt hat den Zweck, ohne Unterschied des Glaubens: a) den Invaliden der Arbeit beiderlei Geschlechts eine Feierabendstätte zu bieten; b) den Kranken und Schwachen Genesung und Stärkung zu verschaffen.

Paragraph Vier. (Unterhaltung.) Die Unterhaltung und der weitere Ausbau der Anstalt geschieht durch die Erträgnisse des Stiftungs-Vermögens, durch die Pflegegelder, sowie durch freiwillige Beiträge.

II. Die Verwaltung. Als Organe der Verwaltung der Stiftung fungiren der Verwaltungsrat und der Vorstand. (Folgen in den §§ 5—13 Angaben über Zusammensetzung und Obliegenheiten. Alle Mitglieder des Verwaltungsrats müssen dem evangelischen Glauben angehören. Auch müssen mindestens zehn Mitglieder zugleich Mitglieder sein des Verbandes evangelischer Arbeitervereine Rheinlands und Westfalens. Im Vorstande soll der Verband evangelischer Arbeitervereine durch wenigitens zwei Mitglieder vertreten sein.)

Paraprapp Vierzehn. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
(Folgen die Unterschriften und Formalien.)

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht, aufgestellt vom Börsenvorstand unter Mitwirkung der vereideten Kursmakler Fritz Daber und Eduard Thielen, Düsseldorf.

* **Düsseldorf**, 1. Dezember.

1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. In 1000 Kux eingeteilt: „Alte Haase" 800 G., 850 Br., „Altendorf-Tiefbau" 635 G., 700 Br., „Baaker Mulde" 2250 Br., „Berneck" 600 Br., „ver. Bickefeld-Tiefbau 1100 Br., „Blankenburg" 2100 G., „ver. Bommerbänker Tiefbau" 1100 Br., „Borussia" 1050 bez.*) „Caroline" 1400 Br., „ver. Carolinenglück" 8100 G., „Carolus Magnus" 6100 G., „Centrum" 29 000 Br., „ver. Charlotte" 700 G., 750 Br., „Constantin der Große" 13 100 G., 13 400 Br., „Crone" 575 Br., „ver. Dahlhauser-Tiefbau" 1500 Br., „Deutschland" 1100 Br., „Dorstfeld" 6600 Br., „Eiberg" 3725 G., 3800 Br., „Eintracht-Tiefbau" 5475 G., 5600 Br., „Ewald" 19 675 G., 19 800 Br., „Freie Vogel und Unverhofft" 1540 G., 1575 Br., „Friedlicher Nachbar" 975 Br., „Friedrich der Große" 9200 Br., „Fröhliche Morgensonne" 7700 Br., „General Blumenthal" 13 000 G., 13 100 Br., „Gottessegen" 3250 Br., „Graf Bismarck" 34 200 Br., „Graf Moltke" 6800 Br., „Graf Schwerin" 6475 Br., „ver. Hamburg und Franziska" 4500 Br., „ver. Hannibal" 5300 G., 5400 Br., „Heinrich" 3100 Br., „Helene Amalie" 13 200 Br., „Hercules" 2650 Br., „Herzkämper Mulde" 550 Br., „Johann Deimelsberg" 3650 G., 3800 Br., „Julius Philipp" 2600 Br., „Kaiser Friedrich" 4700 Br., „Königin Elisabeth" 13 500 Br., „König Ludwig" 10 900 G., 11 200 Br., „Langenbrahm" 12 300 Br., „Lothringen" 9200 G., „Mont Cenis" 7900 G., „Nordstern" 4000 G., „ver. Pörtingsiepen" 3750 G., 3800 Br., „Ringeltaube" 520 G., „Rudolph" 925 G., „ver. Schürbank und Charlottenburg" 1640 G., „Siebenplaneten" 2800 Br., „Steingatt" 1500 Br., „Stock und Scheerenberg" 1050 Br., „ver. Trappe" 2600 G., 2675 Br., „Tremonia" 2750 Br., „Unser Fritz" 14 250 Br., „Westfalia" 9200 Br. — Obligationen und Grundschuld Briefe: 4proz. krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen 102 Br., 4proz. rhein.-westfäl. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1905, 103,80 G., 3½proz. rheinisch-westfälische Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 97,50 G., 4proz. westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 103,50 G., 4proz. westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, Ausgabe II, 101,80 G., 3½proz. westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, Ausgabe III, unk. 1905, 97,50 G., Baumwollspinnerei Gronau, Hyp.-Anleihe, rückz. 103 Proz., 102 Br., Bedburger Wollindustrie, Akt.-Gesellschaft, Prior.-Oblig., 102,50 G., rhein. Metallw.- und Maschinenf., rückz. 105 Proz., 102,50 G. — Verschiedene Gesellschaften: Bergisch-Märkische Bank 160,50 G., Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein 133,00 G., Düsseldorfer Bankverein 127,00 G., Düsseldorfer Baubank 124 Br., Düsseldorfer Volksbank 210 Br., Gas- und Elektrizitätswerke Gerresheim 138 G., Gas- und Elektrizitätswerke Benrath 116 Br., Gerresheimer Glashüttenwerke 117 G., Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Cramer, 42 Br., Kammgarnspinnerei Düsseldorf 75 G., Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft 99,50 G., Rhein. Bahngesellschaft 109 Br., Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik 208 G., Schwabenbräu 152 G. — Kaliwerte. „Beienrode" 2500 Br., „Glückauf" bei Sondershausen 8275 Br., „Hansa-Silberberg" 475 Br., „Hedwigsburg" 7700 G., 7775 Br., „Hercynia" 22 000 Br., „Hohenzollern" 1500 G., 1575 Br., „Kaiserrode" 3100 Br., „Neustaßfurt" 25 500 Br., „Wilhelmshall" 12 900 G., 13 000 Br. — Erzbergwerke. 1. Gewerk-

Die Medizin von ehemals.

Von **Adolf Kußmaul** (Heidelberg).*)

I.

Purgirkuren und Blutentziehungen.

Im „Malade imaginaire" faßt der Baccalaureus die drei Grundpfeiler der Heilkunst seiner Zeit in das köstliche Küchenlatein:

„Clysterium donare,
Postea saignare,
Ensuita purgare."

Die Examinatoren des künftigen Praktikers, die „savantissimi doctores", klatschen ihm lebhaften Beifall:

„Bene, bene, bene, bene
Respondere,
Dignus, dignus, est intrare
In nostro docto corpore."

An Doktoren nach der Art von Molières Mr. Purgon fehlt es auch heute nicht. Und noch immer kann es ein spekulativer Kopf wie zu den Zeiten des Dr. Morison und des Erfinders der Kaiserpillen, zum Krösus bringen, wenn er, „zum Heile der Menschheit", neue Mischungen von Pillen, Latwergen und Spezies zum Purgiren ersinnt und geschickt vertreibt. Glücklicherweise bricht sich die Einsicht mehr und mehr Bahn, daß eine hygieinisch geregelte Lebensweise, einfache und richtig gewählte Küche, tägliche Muskelübungen und der rechte Gebrauch des kalten Wassers von Jugend auf die Droguen entbehrlich machen. Dennoch behält der alte Spruch häufig recht: „Qui bene purgat, bene curat"*), vorausgesetzt, daß er die kleine Abänderung erfährt: „Bene curat, qui recte purgat"**), d. h. die Purganzen können großes leisten, wenn sie zur rechten Zeit bei der rechten Gelegenheit Anwendung finden.

Dagegen sind die Saigneurs†) und Grandsaigneurs der alten Zeit verschwunden. Einer der vornehmsten zu Anfang des Jahrhunderts war Broussais (gest. 1838); er sah, weil er die Leichenfunde falsch deutete, überall das Gespenst der „gastroentérite" (Magendarmentzündung) und bedeckte deshalb den Unterleib der meisten Kranken, insbesondere der Typhösen, mit Blutegeln. — Ein Grandsaigneur noch in meiner Studienzeit war ein verdienter Diagnostiker, Bouillaud. Er bekämpfte die Entzündungen mit Aderlässen „Schlag auf Schlag", beim Gelenkrheumatismus namentlich floß das Blut in Strömen. Er fand für seine Methode eifrige Schüler in Menge, die meisten in Frankreich. — Erst um die Mitte des Jahrhunderts machte die junge wiener Schule, Skoda an der Spitze, der Blutvergendung ein Ende.

Die Heilkunst teilt mit den anderen edlen Künsten das Los, daß jedem Fortschritt eine Uebertreibung auf dem Fuße folgt, die den entgegengesetzten Weg der bisher eingehaltenen Richtung einschlägt. Auf den Vampyrismus kam die noch heute herrschende übertriebene Blutscheu, die jedoch ihrem Ende entgegenzugehen scheint. Man geizt mit dem kleinsten Tropfen Blut in lächerlicher Weise. Man hätte in meiner Jugend weit mehr Grund gehabt, schonend damit umzugehen, denn man nährte sich schlechter und sorgte im ganzen weit weniger für die hygieinischen Bedingungen unseres leiblichen Wohlergehens. Am schlechtesten war für die weibliche Jugend gesorgt; man bannte sie in das Haus, ließ sie kaum ihre Muskeln durch Turnen, gymnastische Spiele, Schwimmen Schlittschuhlaufen und dergleichen üben, nur sehr allmählich wurde ihre Erziehung in dieser Hinsicht besser und das Vorurteil überwunden: dergleichen Uebungen schickten sich nicht für das weibliche Geschlecht. Die Bleichsucht war deshalb viel häufiger. Nur die Ansprüche der Schule an die männliche und weibliche Jugend sind heute bedenklich hinaufgeschraubt, was zur größten Vorsicht mit Blutentziehungen mahnen muß, denn die Nervosität auch der höheren Grade ist infolgedessen heute verbreiteter als früher; schon damals, wo die Blutentziehungen so wenig gefürchtet wurden, warnten die erfahrenen Irrenärzte davor bei gesteigerter Reizbarkeit des Gehirns.

Das Ade laßmännlein war schon in meiner Jugend aus den Kalendern verschwunden, worin es einst eine große Rolle gespielt hatte. Es stellte eine menschliche Figur dar, worauf sämtliche Blutadern, die sich zum Aderlassen eignen, eingezeichnet waren; dabei standen Vorschriften, in welchen Monaten das Blut am besten aus dieser oder jener Ader geholt werden solle. In den Köpfen des Landvolks vieler Gegenden aber lebte das Aderlaßmännlein fort und der Brauch wurde eingehalten, das „abgenützte" Blut von Zeit zu Zeit wegzuschaffen. Man nahm es weg in der Absicht, mit ihm die „Unreinheiten" und „Schärfen" aus den Säften zu bringen und es durch reines und besseres zu ersetzen. Schröpfen und Aderlassen diente zu Regenerationskuren, wie man sich gelehrt ausdrückt, und da die Welt sich dreht, so beginnt man heute wieder zu der alten Methode, die bei den Bauern am längsten anhielt, zurückkehren. Was gestern unsinnig schien, gilt aufs neue für Weisheit. Wie vor 60 Jahren gibt es heute wieder unter den Aerzten Lobredner des Aderlasses, sogar bei der Bleichsucht.

Namentlich im badischen Oberlande hielt der Bauer fest an der alterherkömmlichen Frühlingskur mit Schröpfen und Aderlassen. Dort haben sich von altersher viele kleine Badekurorte — „Bauernbäder" — erhalten, in die das Landvolk noch heute mit Beginn des Frühjahrs an Sonn- und Feiertagen strömt, der Hofbauer mit der Bäuerin zu Wagen, der kleine Bauer auf Schusters Rappen. In den sechziger Jahren war es noch häufig Brauch bei den Bauern, daß sie zuerst im heißen Bade das Blut nach außen trieben und es dann mit Schröpfen aus der Haut und mit dem Schnäpper aus der Ader holen ließen. Ein reichliches Mahl mit gutem Weine beschloß die Kur und brachte frisches Blut in die leeren Schläuche.

In der Pfalz ging der Bauer, nachdem er den langen Winter hindurch mehr als gut hinter dem Ofen gesessen hatte, wenn die lauen Lüfte wehten und er sich jetzt matt und schwer in den Gliedern fühlte, zum Apotheker. Irgend eine Purganz, besonders das wiener Tränklein aus Senna und Seignettesalz, verschaffte ihm leichteres Blut und Gemüt; reichte der Trank nicht aus, so mußte der Bader mit dem Schnäpper nachhelfen. — Sein Pfarrer machte es wenig anders. Es gab Pfarrhäuser, wo die Frau Pfarrerin in einem riesigen Topf den Senna-Aufguß bereitete, der die ganze Familie an einem Tag von den aufgehäuften Schlacken des Winters befreite. — Die Gebildeten in den Städten machten Frühlingskuren, gingen täglich am frühen Morgen einige Wochen lang spazieren, tranken dazu lösende Mineralwässer, auch frische Kräutersäfte oder Molken. Gegen Störungen im Blutlauf, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen und dergl., wurden nach eigenem Ermessen oder auf ärztlichen Rat, nicht selten mit gutem und raschem Erfolge, Blutegel oder Schröpfköpfe angesetzt, häufig auch Blut aus der Ader entnommen.

Die Häufigkeit der verordneten Blutentziehungen erscheint heute unglaublich. Einer kräftigen Bürgersfrau in Kandern, die ich persönlich kennen lernte, hatte ihr Hausarzt wegen einer angeblichen Hirnentzündung und daran sich anschließenden Unterleibsentzündung in sechs Wochen siebenmal zur Ader gelassen und 60 Blutegel gesetzt. Sie stand in den Fünfzig er und erreichte ein Alter von 83 Jahren. Sogar den schwächlichen Personen zapfte man oft Blut ab. Ich hörte eine magere Pfarrersfrau in den Vierzigen meinem Vater erzählen, daß man ihr wegen häufig wiederkehrenden Blutspeiens imlaufe der Zeit gegen dreißig Aderlässe gemacht habe. Sie starb an der Schwindsucht im Alter von 52½ Jahren.

In den heidelberger Kliniken waren Lanzetten und Schnäpper fast täglich in Arbeit. Als Assistenzarzt der Pfeuferschen Klinik mußte ich die Apothekerrechnungen revidiren, sie betrugen für Blutegel jährlich mehr als für Arzneien, obwohl auch an diesen nicht gespart wurde. Wir Assistenten wurden bald Meister im Aderlassen, heute gibt es Professoren, die nie einen Aderlaß machten oder auch nur machen sahen. Pfeufer erteilte uns genaue Vorschriften und lehrte uns mancherlei Kunstgriffe beim Aderlassen; er verwies uns namentlich auf die vorzügliche Schrift von Marshall Hall über Blutentziehungen (übers. v. Breßler, Berlin 1837). Sie enthält auch die Beschreibung der schweren, an hitzige Hirnwassersucht erinnernden Erscheinungen, die, namentlich in England, bei Kindern infolge unsinniger Blutentziehungen beobachtet wurden.

Der Mißbrauch eines wirksamen Mittels schließt seinen richtigen Gebrauch nicht aus. Man kann sogar mit Brot, Milch, Wasser und andern zum Leben nötigen Dingen, wenn sie zur Unzeit oder unrichtig benützt werden, Kranke umbringen. Vor allen Dingen müßte man die Kaltwasser- und Naturheilanstalten schließen, wenn man die Menschheit vor dem Mißbrauch an sich guter Kurmethoden schützen wollte. Sie schießen unter der Leitung unwissender Pfuscher, die sich hinter dem tönenden Titel von Direktoren verstecken, an allen Ecken und Enden wie Pilze empor und leben von der Leichtgläubigkeit und mangelnden Einsicht des Publikums in biologischen und medizinischen Dingen, gutenteils freilich auch von dem Mißbrauch, den die Aerzte mit dem Rezeptiren treiben. Hier ist nicht der Ort, darauf einzugehen. Ich will nur zeigen, wie übertrieben die heutige Blutscheu vieler Aerzte und noch mehr der Nichtärzte ist, und deshalb noch einige Erfahrungen aus meinem Leben, zunächst eine aus den Studentenjahren, mitteilen.

Wenn sich bei den Hiebwunden, die es auf der Mensur absetzte, Geschwulst, Schmerz und Fieber einstellte, wie dies vor der antiseptischen Wundbehandlung die Regel war, so nahm Hoffacker, der berühmte Paukdoktor, Blut aus der Armvene. Die Erleichterung war häufig, wie ich an mir selbst erfuhr, auffallend groß und außer Verhältnis zu der vorübergehenden Anwandlung von Schwäche, die der Aderlaß bei einem oder dem andern Studiosus hervorrief. Eine längere Herabsetzung der Körperkraft nach derartigen Blutentziehungen bei Kommilitonen ist nie zu meiner Kenntnis gekommen.

Ich selbst war nicht vollblütig, auch nur von mittlerer Körperkraft und verlor durch einen Aderlaß ein Pfund Blut ohne die geringste unangenehme Wirkung. Eine tiefe Wunde in dem Kleinfingerballen der rechten Hand hatte eine starke Schwellung mit Schmerz und Fieber zurfolge gehabt. Die erste Nacht verlief fast schlaflos, es war mir morgens schlecht zu mute und ich wartete sehnsüchtig auf Hoffacker und seine Lanzette. Er nahm mir zuerst acht, dann auf meine Bitte noch vier, im ganzen zwölf Unzen (ein Pfund alten Medizinalgewichts) Blut aus der Ader. Es wurde mir so leicht im Arm und Kopf, daß ich ihn dringend bat, noch mehr laufen zu lassen, doch ging er nicht darauf ein. Ich verspürte nicht die geringste Schwäche und fuhr vier Tage nachher mit Freunden auf dem Rheine zu einem Kommers nach Bonn hinab.

Einige Jahre darauf, 1847, in Wien, ließ ich mir wegen eines akuten Trachoms mit starker, schmerzhafter Anschwellung der Augenlider wieder ein Pfund Blut nehmen, aber diesmal verspürte ich keine Erleichterung, hatte überhaupt keinen Nutzen davon.

Als die hitzigsten Vorkämpfer der jungen wiener Schule den Aderlaß aus der Liste der Heilmittel löschten, haben sie das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Er ist allerdings in der Praxis da, wo er früher unbedingt geboten schien, meist entbehrlich, aber unter besonderen Umständen kann seine Unterlassung den Tod eines Kranken verschulden, den kein anderes Mittel so sicher verhütet hätte. Verführt von den Lehren jener Schule, habe ich bei einer Kranken mit äußerst akut auftretender Brightscher Nierenentzündung und rasch anwachsendem Lungenödem meine Zeit mit ableitenden Mitteln auf Darm und Haut verloren, und sie erstickte durch das Wasser, das die Lungen überflutete. In einem ganz gleichartigen Falle bald nachher machte ich, hierdurch gewarnt, bei der Sticknot einen kleinen Aderlaß, augenblicklich wurde die Atmung frei, wie durch Zauber, das Eiweiß schwand rasch aus dem Harn und die Kranke genas in wenigen Tagen. Aehnliche rasche Erlösung von Sticknot und Todesgefahr sah ich einigemale bei solchen drohenden Ueberflutungen der Lungen, bei enormer Verengung der rechten Vorhofsmündung und bei Lungenentzündung.

Es braucht meist keine großen Blutentziehungen, die bei organischen Herzfehlern oder bei geschwächten Personen bedenklich wären, schon kleine von 150 bis 200 Gramm können rettend wirken, es kommt hauptsächlich auf die Raschheit an, womit die Blutmenge vermindert wird. Man muß, wie man uns auf der Hochschule lehrte, die Kranken stets aufrecht setzen, den Schnitt schräg, nicht quer oder der Länge nach, und nicht zu kurz durch die Vene führen, nachdem man die Binde vorher über ihr angelegt hat, auf daß, wenn irgend möglich, das Blut sich im Strahl entleere. Dann kommt es am sichersten zur plötzlichen Verminderung des Blutdrucks und den Erscheinungen, die wir als günstige Zeichen begrüßten: leichte Anwandlung von Ohnmacht, Schweiß und freieres Atmen. Man braucht die beginnende Ohnmacht nicht zu fürchten, sie verliert sich, sobald der Kranke in die Rückenlage gebracht wird. (Schluß folgt.)

*) Adolf Kußmaul, der ausgezeichnete Kliniker, hat soeben bei Adolf Bonz und Komp. in Stuttgart ein autobiographisches Werk „Jugenderinnerungen eines alten Arztes" erscheinen lassen, das nicht nur der lebhaftesten Anteilnahme der ärztlichen Berufsgenossen sicher sein kann, sondern sich an jeden richtet, der für die Entwickelung der Zeit und für den Lebensgang eines bedeutenden Mannes Interesse hat. Mit diesem Buche gesellt sich Kußmaul (der, seit er 1889 sein Lehramt in Straßburg niedergelegt hat, in Heidelberg lebt, wo Vinzenz Czerney, sein Schwiegersohn, wirkt) jenen Forschern, wie dem alten Stromeyer und Billroth, zu, die auch abseits von ihrer Fachwissenschaft durch litterarische Bethätigung, besonders in autobiographischer Richtung sich hervorgethan. Das schön ausgestattete Buch, mit dem Bilde Kußmauls nach Lenbach geschmückt, umfaßt die Zeit von der Kindheit des Verfassers, der am 22. Februar 1822 geboren wurde, bis in die ersten 50er Jahre. Vorausgesetzt sind dem Werke die Verse:

Längstvergangenes liegt mir nah,
Als ob gestern es geschah,
Doch was gestern sich begeben,
Will mir heute schon entschweben.

Und auf dem Schlußblatt stehen die philosophischen Worte:

Der Abend verglüht und die Nacht bricht ein,
O flimmernder Staub im Sonnenschein,
Bald wirst du im Dunkel verschwunden sein.

Wir entnehmen dem von der ersten bis zur letzten Seite in gleichem Maße fesselnden Buch die obigen Darlegungen Kußmauls zur Geschichte der Medizin. D. Red.

*) Gut kurirt, wer gut purgirt.
**) Gut kurirt, wer richtig purgirt.
†) Blutzapfer. Saigner = zur Ader lassen.

schaftlich betriebene Bergwerke: a) in 1000 Kux eingeteilt: „Peterszeche und Lohmannsfeld" 3200 G., 3250 Br., „Glückauf" bei Neviges 400 Br., „Neue Hoffnung" 1750 Br., „Thalburg" 700 Br., „Viktoria" 3900 G., 4050 Br., „Wildberg" 5600 Br. 2. Aktien-Gesellschaften: „Bliesenbach" 239,50 G. — **A. Kohlen und Kokes** *). 1. Gas- und Flamm-Kohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,50—11,50 M., Generatorkohle 10,00 bis 11,00 M., Gasflamm-Förderkohle 9,00 bis 10,00 M. 2. Fettkohlen: Förder-Kohle 8,50—9,50 M., beste melirte Kohle 9,50 bis 10,50 M., Kokeskohle 8,50—9,00 Mark. 3. Magere Kohle: Förderkohle 8,00—9,50 Mark, melirte Kohle 9,00—11,00 Mark, Nußkohle Korn II (Anthrazit) 19,50—21,00 M. 4. Kokes: Gießereikokes 16,00—16,50 M., Hohofenkokes 14,00 M., Nußkokes, gebrochen 16,50—17,00 M. 5. Briketts 10,00—13,00 M., B. **Erze**: 1. Rohspat, je nach Qualität 10,10—11,00 M., 2. Spateisenstein, gerösteter, je nach Qualität, 14,50 bis 15,50 M. C. **Roheisen:** 1. Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 Proz. Mangan 67,00—68,00 M. 2. Weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: Rheinisch-westfälische Marken, Siegerländer 58,00 bis 60,00 M. 3. Stahleisen 60,00 bis 62,00 M. mit Fracht ab Siegen. 4. Deutsches Bessemereisen 68,00 M. 5. Thomas-Eisen, frei Verbrauchsstelle 60,00 M. 6. Puddeleisen, luxemburger Qualität, 49,60 M. 7. Englisches Roheisen Nr. III ab Ruhrort 65,00 M. 8. Luxemburger Gießerei-Eisen Nr. III ab Luxemburg 52,00 M. 9. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. I 68,00 M. 10. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. III 62 M. 11. Deutsches Hämatit 68,00 M. D. **Stabeisen**: Gewöhnliches Stabeisen 00,00 Mark. E. **Bleche:** 1. Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M. 2. Gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M. 3. Kesselbleche aus Flußeisen 160,60 M. 4. Kesselbleche aus Schweißeisen 192,50 M. 5. Feinbleche 140,00—150,00 M. — Kohlen- und Eisenmarkt nach wie vor außerordentlich lebhaft und fest. Die nächste Börsenversammlung findet statt am Donnerstag, 15. Dezember, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in der städtischen Tonhalle, im Anschlusse daran die 16. Generalversammlung.

*) In Auktion.
**) Ohne Berücksichtigung der vom Syndikatsbeirat beschlossenen Aufschläge.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 1. Dezember. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 1. Dezbr. kr. waren 13 391 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 391, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 1. Dezember. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 1. Dez. wurden angefordert 419 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 419, gefehlt haben keine Wagen.

* **Düsseldorf**, 1. Dezbr. Kohlen- und Eisenmarkt nach wie vor lebhaft und fest.

—* **Zu einem buchhändlerischen Ereignis** ersten Ranges gestaltete sich, wie aus Leipzig berichtet wird, gestern morgen die Ausgabe von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen". Als sich punkt 8 Uhr die Pforten des Steinackerschen Geschäfts, des riesigen Kommissionshauses der Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart öffneten, kamen sofort 500 große Kisten zum Versand und acht große Rollwagen nahmen die von den sonstigen leipziger Kommissionshäusern bestellten Exemplare in Empfang. Ein Verkehr, wie er wohl kaum an einem Auslieferungstage zur Erscheinung gekommen ist, entwickelte sich bei dem Steinackerschen Kommissionshause. Wird doch der weitaus größte Teil der vorläufig hunderttausend Exemplare betragenden Gesamtauflage des nationalen Werkes von ihm ausgeliefert. Was in den zwei Stunden von 8—10 Uhr bewältigt wurde, entsprach etwa der Ladung von 14 Eisenbahnwaggons von je 100 Zentner (ein Exemplar wiegt 2 Kilo), also einem Gewicht von 1400 Zentnern. Abgesehen von der Massenauslieferung kamen noch viele hunderte von Einzelpaketen zur direkten Abholung. Die Nachfrage war eine so gewaltige, daß die große Buchbinderei vorm. Gust. Fritzsche mit ihrem ausgedehnten Fabrikbetrieb mit der Herstellung der Einbände nicht ganz fertig zu werden vermochte. Ein Teil der ersten Auflage kann daher erst in einigen Tagen in die Welt gehen. Inzwischen sind massenhaft neue Aufträge eingelaufen, ein Zeichen, daß das Verlangen nach dem litterarischen Vermächtnis unseres großen Toten noch lange nicht befriedigt ist.

Dortmund-Ems Kanal. Der „Berl. Börs.-Kur." schreibt: Während anfänglich die Erwartungen betreffs der Bedeutung des Dortmund-Ems-Kanals für den Verkehr sehr gering waren, haben sich die Ansichten der Interessenten und Sachkundigen in neuerer Zeit im Sinne einer günstigeren Beurteilung des Unternehmens wesentlich geändert. In den einer gleich leistungsfähigen Wasserstraße noch entbehrenden Teilen des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers greift sogar die Besorgnis Platz, daß die an den Dortmund-Ems-Kanal angeschlossenen Industrie- und Bergwerke einen beträchtlichen Vorsprung vor ihren minder begünstigten Mitbewerbern erlangen werden. In der That eröffnet sich u. a. eine bedeutungsvolle Aussicht auf Hebung des Verkehrs und Erweiterung des Absatzgebietes für an der neuen Wasserstraße belegene Teile des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, wenn, wozu Hoffnung vorhanden, die Idee sich verwirklicht, die Kohle auf dem Kanal mittels Fahrzeugen zu verfrachten, welche von Emden weiter über See nach Bremen und Hamburg geschleppt werden können. Auf dem Kanal können allerdings nur Schiffe mit einer Tauchtiefe von 2 Metern verkehren, es steht aber nichts im Wege, die Fahrzeuge in dem emdener Hafen, wo eine Kohlenkippvorrichtung hergestellt wird und auch der Bezug von Kohlen mittelst Eisenbahn dank den bestehenden Ausnahmetarifen ziemlich billig ist, die Schiffe bis zu einer Tauchtiefe von 3 Metern vollzuladen und so die Schiffsgefäße voll auszunützen. Die Hauptschwierigkeit des Planes liegt in der Notwendigkeit, die Kanalschiffe außerhalb der ostfriesischen Inseln, also im offenen, häufig stürmischen Meere, nach der Weser- beziehungsweise Elbmündung zu schleppen. Die Versuche, welche sowohl von bremischer wie von hamburgischer Seite nach dieser Richtung mit Fahrzeugen von solchen Abmessungen gemacht werden, wie sie zum Passiren der Schleusen des Dortmund-Ems-Kanals erforderlich sind, haben zwar noch nicht zum Abschluß gebracht werden können, die bisherigen Ergebnisse berechtigen aber zu der Hoffnung, daß es gelingen wird, seetüchtige Schleppkähne in den für den Kanalverkehr geeigneten Größenverhältnissen zu konstruiren. Es ist klar, daß, wenn es möglich wird, Kohlen von Dortmund bis Bremen und Hamburg ohne Umladung zu verschiffen, die Frachtersparnis so beträchtlich sein wird, daß demgegenüber die höhere Versicherungsprämie nicht entfert ins Gewicht fällt. Erwägt man ferner, daß Fahrzeuge, welche vom Dollart durch die Nordsee nach der Elbe verkehren, ohne Schwierigkeit auch den Kaiser Wilhelm-Kanal passiren und die Ostseeküsten befahren können, so erhellt, in wie großem Maße durch die Konkurrenzfähigkeit der westfälischen Kohle gegenüber der englischen auf die Versorgung der Seeküsten durch die Herstellung einer direkten Schiffsverbindung mit Dortmund und Umgebung erhöht werden würde.

* **Bremen**, 1. Dezbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,90 Br.

* **Glasgow**, 1. Dez. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 49 sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 45 sh.

Vermischtes.

— **Tanzende Minister.** Es ist selbstverständlich, daß Fürst Bismarck sich auch in seinen Memoiren als der feine Stilist und unterhaltende Erzähler bewährt, als den wir ihn besonders aus seinen Briefen kennen. Als ein Beispiel für viele mag eine Seite seiner Handschrift dienen, die in der neuesten Nummer der „Gartenlaube" nachgebildet ist; Fürst Bismarck beklagt sich dort, er bekäme häufig

„sarkastische Bemerkungen des Königs darüber zu hören, der mir zum Beispiel sagte: „Man macht es mir zum Vorwurf, einen leichtsinnigen Minister gewählt zu haben. Sie sollten den Eindruck nicht dadurch verstärken, daß Sie tanzen". Den Prinzessinnen wurde untersagt, mich zum Tänzer zu wählen. Auch die andauernde Tanzfähigkeit des Herrn v. Keudel hat mir, wenn es sich um seine Beförderung handelte, bei Seiner Majestät Schwierigkeiten gemacht. Es entsprach das der bescheidenen Natur des Kaisers, der seine Würde auch durch Vermeiden unnötiger Außerlichkeiten, welche die Kritik herausfordern konnten, zu wahren gewöhnt war. Ein tanzender Staatsmann fand in seinen Vorstellungen nur in fürstlichen Ehren-Quadrillen Platz; im raschen Walzer verlor er an Vertrauen auf die Weisheit seiner Ratschläge."

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	30/11.	1./12.		30./11.	1./12.
Petroleum raffinirte	8,75	8,05	Weizen März	74	75
Petrol in New-York	7,30	7,30	„ Mai	70⅝	71⅝
„ rohes i. Philadelphia	7,25	7,25	Fracht für Getreide	5	5
Mehl	2,70	2,70	Schmalz,		
Mais Dez.	39	39⅛	Western Steam	5,25	5,35
Weizen Dezbr.	—	73¾	Kaffee	6⅜	6⅜
„ Jan.	72⅝	—			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	30./11.	1./12.		30./11.	1./12.
Weizen Dezbr.	65¼	66	Mais Dezbr.	33⅛	33¼
„ März	65¼	—	„ März	33½	—
„ Mai	65¾	65¾	„ Mai	34¼	34¼

Ergebnisse

der vom 21. bis 26. November inkl. ausgeführten Wasser-Untersuchungen.

Städtische Wasserleitung.	Milligramm organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 21. Nov. enth. d. Wasser	131,2	—	—
„ 22. „ „ „ „	132,8	—	—
„ 23. „ „ „ „	91,2	—	—
„ 24. „ „ „ „	132,8	—	—
„ 25. „ „ „ „	102,4	—	—
„ 26. „ „ „ „	123,2	—	—

Dortmund, den 28. November 1898.
Der vereidete Chemiker: Dr. Kayser.

Standesamtliche Nachrichten

Anmeldungen vom 1. Dezember 1898.

Aufgebote. Gasarbeiter Friedrich Hoffmann mit Maria Zibrowius. Werkmeister Wilhelm Niederhoff mit Anna Schmitz. Brauer Josef Thönies mit Josefine Kraus. Schlosser Karl Veigel mit Karoline Bunte. Kaufmann Karl Mülker mit Amalia Feldkamp.

Eheschließungen. Bergmann Wilhelm Käufer mit Auguste Hahn. Bergmann Heinrich Peters mit Wilhelmina Spenhoff. Buchbinder Balthasar Plöntges mit Lotte Bartnik. Handelsmann Karl Quatuor mit Maria Klein. Tagelöhner Wilhelm Povel mit Maria Schliephorst.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Josef Preuß, Adlerstraße 69. Former Friedrich Weiler, Hermannstraße 37. Anstreicher Bernhard Schmitz, Courlerstr. 23. Fabrikarbeiter Albert Herbst, Gneisenaustraße 4. Schmied Josef Köhler, Burgholzstraße 65. Schreiner Karl Filboy, Katharinenstraße 16. Fabrikarbeiter Johann Erkens, Düsseldorferstraße 12. — 1 Tochter: Konditor Johann Beierlein, Burgholzstraße 4. Bäckermeister Otto Schmitz, Verlängerte Heroldstraße 4. Tagelöhner Hubert Krüger, Schützenstraße 83. Dreher Dietrich Heinrich Kruse, Düsseldorferstraße 40. Lokomotivheizer Paul Braatz, Schützenstraße 25. Fabrikarbeiter Wilhelm Elbrecht, Stockheide 11. Anstreicher Wilhelm Fröhlich, Körnebachstraße 21. Maurermeister Johann Schnorr, Uhlandstraße 6. Fabrikarbeiter Franz Straznitzki, Schmiedestraße 6. Wirt Hermann Reichelt, Steinstraße 63. Schuhwarenhändler Bernhard Lange, Bornstraße 85.

Todesfälle. Fabrikarbeiter Adam Bergel, Oesterholzstraße 97, 32 Jahre. Bernhard Thiele, Märkischestraße 24, 5 Tage. Emilie Giebels geb. Hackenholz, Katharinenstraße 10, 32 Jahre. Luise Klinkhammer, Westwall 24, 1 Jahr. Magdalena Schnorr, Uhlandstraße 6, 15 Tage. Tryntje Hoffard geb. Hulzebos, Bornstraße 248, 34 Jahre. Karl Bannes, Petrikirchplatz 5a, 3 Jahre. Christoph Bublies, Düppelstr. 12a, 79 Jahre. Henriette Meyer geb. Bartscher, Adolfstraße 10, 66 Jahre.

Viel besser und praktischer als Seife und viele andere Waschmittel ist **Wascholin.** Preisgekrönt mit g. Medaillen. †

Enorm billige Kaufgelegenheit.

Herren-Anzüge von 6 Mk. an. **Knaben-Anzüge** von 2 Mk. an

(Nur solide Stoffe.) 20662

Herren-Ueberzieher von 9 Mk. an

Schuwalof u. Pelerinen-Mäntel von 12 Mk. an.

„Zum billigen Laden!"
Größtes Specialgeschäft am Platze in
Herren- und Knaben- u. Arbeiter-Confection.

Eduard Blumenrath.

Geschäftshäuser: **Nr. 103. Westenhellweg 103.** **Nr. 114. Westenhellweg 114.** **Dortmund.**

Steckbrief.
Gegen den unten beschriebenen Fabrikarbeiter **Otto Schuster**, geb. am 15. November 1873 zu Dortmund, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Beleidigung verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. D. 27/97. 4.
Dortmund, den 24. Novbr. 1898.
Königliches Amtsgericht. 2
Beschreibung:
Derselbe ist kräftiger Statur, hat schwarze Haare, blaue Augen, gewöhnliche Nase und gesunde Gesichtsfarbe.

Der gegen die Ehefrau des Arbeiters **Johann Pflaumenbaum**, Caroline geborene Schäfer, geboren am 28. April 1849 zu Riklausen, Kreis Darkehmen, zuletzt zu Dortmund, Leierweg 1 Nr. 50 wohnhaft, unterm 28. Juli 1898 wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hiermit erneuert. [4 D. 232/98.
Dortmund, den 24. Novbr. 1898.
Königliches Amtsgericht. [

Von pünktlichem Zinszahler werden zu 5 Prozent Zinsen
25000 Mark
zur 2. Stelle auf große Besitzung gesucht.
Schriftl. Angebote unter 20856 an d. Dortm. Ztg. †

Heeres-Ersatz-Aushebung pro 1899 betreffend.
Bekanntmachung.
Denjenigen im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden, aber indemselben nicht geborenen jungen Männern, welche verpflichtet sind, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1899 zur Rekrutirungs-Stammrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden, wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß soweit dieselben mit **Geburtsatteften, Loosungsscheinen oder sonstigen Beweismitteln** über die Zeit und den Ort ihrer Geburt noch nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile dergleichen Bescheinigungen nunmehr zu beschaffen haben.
Die für diesen Zweck aus den Standesamts-Registern 2c. zu ertheilenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgefertigt.
Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle wird in der ersten Hälfte des Monates Januar 1899 noch besonders bekannt gemacht werden.
Dortmund, den 22. November 1899.
Der Landrath: Geheimer Regierungs-Rath v. Rynsch.

Steckbriefs-Erledigung.
Der gegen den Arbeiter **Josef Duczmal** von Dortmund, geb. am 27. November 1872 zu Jankowprzygodzki, Kreis Adelnau, wegen Diebstahls unter dem 1. Novbr. 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.
Dortmund, den 26. Novbr. 1898.
Der Erste Staatsanwalt. [

Ein wenig gebrauchter, fast neuer
Federwagen
(geeignet für Metzger und Bäcker) äußerst preiswerth zu verkaufen.
20945 Sunderweg 87.

Holz-Verkauf.
Am Montag, den 5. Dezbr. cr., Morgens 10 Uhr anfangend, läßt der Landwirth Herr **Wilh. Haarmann** zu **Affeln** in seiner Waldung „Westholz": 20802
ca. 60 Nummern Eichen und Buchen,
zu Bau-, Geschirr- und Brennholz geeignet, öffentlich meistbietend gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.
Affeln, den 26. November 1898.
Heinr. Joester.

Barleben's Maschinengeschäft,
Dortmund, am Hauptbahnhofe,
Königswall 18,
empfiehlt **Fernsprecher 747.**
und liefert nach eigenen Entwürfen:
Moderne Transmissionen für **Riemen, Hanfseil, Drahtseil und elektrischen Antrieb, — Lager mit Ringschmierung, — hölzerne, zweitheilige Riemscheiben, — gefräste Räder, — Schneckenräder, — Winkelriementriebe, — Kreisseiltriebe, — Friktionskuppelungen, während des Ganges auslösbar, — Elektrische Ausrücker.**
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,
Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,
für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten. i 8732
Vermittlung unentgeltlich.
Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 240.

Verkaufs-Anzeige.
Am Dienstag, den 6. Decbr.,
Morgens 10 Uhr,
werde ich den
Nachlass
des verstorbenen Herrn Oberrentmeisters **Hintze** zu **Cappenberg**, als:
Tische, Stühle, Sessel, Kleiderschränke, Rollkommode, Koffer, complete Badeeinrichtung, Uhren, Reisekoffer, Nachttische, Sophas, Polster-Sessel, Buffet, Decken, Gardinen, Fußsack, Blumenständer, Bilder, Spiegelschrank, Gewehrschrank, 4 Jagdgewehre, Revolver, Jagdtasche, Bücher-Schrank, Brockhaus Convers.-Lexikon, Bücher, Kommode, Lampen, Waschkommode, Bettladen, Betten, Secretair, Garderobenständer, Servirtisch, Weingläser, Spiegel, Nippsachen, Ofenschirme, Sophakissen, Cigarren, Weine, 1 Guitarre, Porzellan, Küchensachen, Kochheerd, Fässer, Viehtopf, Runkeln, Kartoffeln, Rübenschneider;
ferner:
3 Stück tragende Kühe
(hochfeine Exemplare) 2c.
meistbietend gegen Credit verkaufen.
Lüdinghausen. 20825
Richter.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 15. Dec.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich für Herrn **Barchmann, Stockum**, auf dessen Waldparzell in der **Dunnebecke**, in der Nähe seines Hofes: 20981
ca. 30 Nr. schöne Eichen u. 40 Nr. schöne Buchen,
geeignet zu Bau-, Gruben-, Geschirr-, Backholz, Hammerhelven, sowie eine Parthie dicker
Kirschbäume,
an guter Abfuhr stehend, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.
Kley, den 25. November 1898.
D. Rüssmann,
Auktionator.

Eine Anzahl vorjähriger
Modelle,
sowie einige gebrauchte s 7648
Fahrräder
werden billigst abgegeben.
Vorzügliches, langjährig erprobt. Material, leichter Lauf bei größter Stabilität.
W. Stutznäcker, Regent-Fahrrad-Werke.

Jetzt im **Gänzlichen Ausverkauf** wegen **Geschäfts-Uebertragung**

empfehle als ganz besonders billig, [redacted] 15% [redacted] unter Preis: [redacted]

Halbwollene Hauskleiderstoffe, Meter von 25 Pf. an, reinwollene Kleiderstoffe, per Meter von 51 Pf. an. Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Dortmund. **Chr. Kuhn.** Rheinischestrasse 6.

Cigarren.

Mein großes Lager in **Cigarren, Cigaretten und Cigarillos** empfehle ich allen Rauchern, denen daran gelegen ist, **für mäßige Preise gute Qualitäten** zu kaufen.
Von meinen vielen Sorten führe ich nur einige Marken an.



Nr. 1 M. 8. Nr. 2 M. 7. Nr. 3 M. 6 pr. 100 Stück.

Außerdem führe ich großes Lager in **Cigarren** in der Preislage von M. 2 bis M. 100 je 100 Stück.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

habe ich in den so beliebten

25 Stück-Kistchen à M. 0,75,
25 " " à M. 1,—,
25 " " à M. 1,25,
25 " " à M. 1,50 u. s. w. großen Vorrath.

Fernspr. 883. 2983

S. Wolff, Dortmund, Marktecke.

Dortmunder Sarg-Niederlage



nur Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.
Größtes und feinstes Geschäft dieser Branche am Platze.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Tannen-Särgen.
Große Särge von 18 Mark, kleine von 1,50 Mark.
Bei besseren Särgen Trauerdekorationen mit Beiliferung von schwarzer Paradedecke und Kandelaber kostenlos.

THE CONNECTING LINK

England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein b/Ems.

Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes,
sowie vieler anderer Fürstlichkeiten. s 7014
Niederlage bei: **Louis Hessler, Dortmund.**

Herren-Anzüge

in Riesen-Auswahl
von 6 Mark an.
Geschw. Cahn.



Kostüme, Uniformen, Waffen, Requisiten und Dekorationen
zu allen vorkommenden
Theater-Aufführungen, Maskenkostüme
empfiehlt leihweise in großer Auswahl billigst
Theater- u. Maskenkostüm-Verleihinstitut
Carl Heyl,
Dortmund, Wissstrasse 32.

Lothringer Rothweine.

Die Kiste à 15 Flaschen incl. Verpackung zu
Mk. 12,50, 15,50 und 18,50,
sowie in Fässern von 20 Liter an, versendet franko gegen Nachnahme
E. Hennequin, Weingrosshandlung, **Metz.**
Preislisten zu Diensten.



Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:
Schmitz & Greeven, Burgthor.
Louis Wurm, Rheinischestr. 28.
C. Hohnrath & Co., Brückstr. 23.

Allen Hustenkranken

sowie allen an **Katarrhen des Kehlkopfes** und der Lungen Leidenden seien angelegentlichst empfohlen:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein **Haus- und Heilmittel ersten Ranges,**
gewonnen aus den bewährten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zeugniss.

Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen **Laryngitis** auf meinen Touren selbst schon längere Zeit.

Dr. med. G. in N.

Preis 85 Pf. per Schachtel.

Gute, abgelag. Cigarren,

sowie **Rauch- u. Kautabak** empfiehlt zu billigen Preisen **H. Röttger,** 17305 I Dorstfeld, Wittenerstr. 1.

Herren-Ueberzieher

in Riesen-Auswahl
von 7 Mark an.
Geschw. Cahn.

Damenjackets

in Riesen-Auswahl
horrend billig.
Geschw. Cahn.

Man verlange die unfehlbar fangenden ; s7692

„Out o'sight"-Fallen,

allseitig als **die besten** erkannt.
Ladenpreis: 35 ₰ für **Mäuse,** 80 ₰ für **Ratten.**
General-Vertrieb:
Hugo Winkhaus, Hamburg.

Damencapes

in Riesen-Auswahl
fabelhaft billig.
Geschw. Cahn.

25% Rabatt

auf Oefen
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Fabrik-Niederlage
I. Kampstr. 99.

Der Herr Kanzleirath an dem Pulte
Klagt, daß ihm seine Füße naß
Und kalt im Regen sind geworden;
Fürwahr, das ist ein schlechter Spaß!
„Kein Wunder, haben Sie das Mittel,
Das allerbeste nicht probirt? —
Stets, wenn es regnet, sei'n die Stiefel
Mit **Gentner's Schuhfett** eingeschmiert!"
Zu haben in den meisten Geschäften!

Fabrikant: s 6512 2

Schutzmarke. **Carl Gentner in Göppingen.**

Bestes Weihnachts-Geschenk!

Wir empfehlen

Evangelische Gesangbücher

in Miniatur-Ausgabe, Taschen-Ausgabe und Ausgabe mit großem Druck (ohne Noten), **in den einfachsten bis zu den feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluß,**

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,

Dortmund, Westenhellweg 43.

Samstag, den 3., Sonntag, den 4., Montag, den 5. Dezember:

Krimmer-Kragen für junge Mädchen, **2,90 Mk.**	**Krimmer-Kragen,** anliegend, für Frauen, **9,50 Mk.,** früherer Preis Mk. 13,50.	**Modefarbige Jaquetts** in grosser Auswahl, Einheitspreis **8,50 Mk.,** früherer Preis Mk. 14—18.
Eskimo-Jaquetts mit Pelzklappe, **11 Mk.**	**Wattierte Räder** in rauhen Mirza-Stoffen. **6—12 Mk.**	**Mädchen-Mäntel** in allen Grössen. **von 1,50 Mk. an.**

Modell-Kragen, Modell-Jaquetts in Plüsch, Krimmer und glatten Stoffen,
glatt, bestickt und mit Pelz-Garnituren,
bis zur Hälfte des sonstigen Preises.

Reinwollenes Crêpe-Kleid, alle Saison-Farben, vollständiges Kleid **5 Mk.**	**Eleg. Nouveauté-Kleid,** karrirt und mit Effekten, vollständiges Kleid **6,50 Mk.**	**Schwarz reinwollen. Kleid** glatt und mit Muster, vollständiges Kleid **7,50 Mk.**
Hochelegantes Nouveauté-Kleid, schwere Winterware, vollständiges Kleid **8 Mk.**	**Reinwollenes Crêpe-Cheviot-Kleid,** hervorragende Qualität, vollständiges Kleid **10,50 Mk.**	**Schwarzes Nouveauté-Kleid,** elegante Neuheit, vollständiges Kleid **13,50 Mk.**

Dieses Angebot ist enorm billig.

Herren-Paletôts, gute Qualitäten, **8, 14 u. 20 Mk.**	**Knaben-Mäntel,** **1,75, 3,50 u. 5 Mk.**	**Herren-Anzüge,** **11, 18 u. 20 Mk.**

Unser Geschäft bleibt Sonntag, den 5. Dezember bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Warenhaus

Biermann & Heinemann,

s 7877

Westenhellweg 67. DORTMUND. Westenhellweg 67.

Nicht allein

colossal billig

sondern auch von
bekannter Güte und vollendetem Schnitt
sind unsere hocheleganten, prachtvollen 20783

Winter-Paletôts
und
Herren-Anzüge.

Viel Geld erspart Jedermann,
wer seinen Winterbedarf in **Herren-** und **Knaben-Garderobe**
nur im **billigsten Kaufhause Dortmunds,** bei

S. Kahn
& Co.,

Dortmund, Brückstr. 52
(Lütgebrückstraße-Ecke), deckt.

Wegen totaler Räumung unserer Riesenläger verkaufen wir:

Winter-Paletôts	von 26, 20, 12 bis	**5½ M.**
Herren-Anzüge	von 28, 22, 17 bis	**6½ M.**
500 Buxkin- und Kammgarn-Hosen	von 9, 7, 4 bis	1¾ M.
500 Knaben-Anzüge und -Paletôts	von 8, 5, 3 bis	2 M.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, **rein aus** Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— *M.* **per Flasche** Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482

Zum Weihnachtsfeste



empfehle meine verbesserte
Hartung's Stahl-Nähmaschine,
für Familien und Gewerbebetrieb, mit patentirtem Nadelkissen, Fußbank 2c., sowie
Original-Phönix-Nähmaschinen,
Rotations-Mechanismus, sie näht am schnellsten, ist die geräuschloseste Maschine der Jetztzeit, prachtvoller Stepptisch in Tuche, Leinwand und Leder, einfache Handhabung, größte Dauerhaftigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute. 20976
Strickmaschinen, Fahrräder.
Erstes u. größtes Specialgeschäft dieser Branche am hiesigen Platze.
Mechanische Werkstatt: **Weiherstr. Nr. 1.**
Verkaufslokal: **Schwanenwall Nr. 53.**
Jul. Hartung, Dortmund.

Dampfpflüge
und
Dampfwalzen

in den bewährtesten Constructionen zu Kauf und Miethe
empfehlen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Geschäfts-Verlegung.

Samstag, den 3. d. Mts., verlege mein
Schuhwaarengeschäft
nach 20969
Münsterstr. 49½
(gegenüber der Kesselschmiede).

Stets große Auswahl sämmtlicher Schuhwaaren, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, in anerkannt nur guten Fabrikaten.

Indem ich für das mir bisher so reich geschenkte Wohlwollen danke, bitte mir dasselbe auch ferner zu bewahren.
Unter Zusicherung streng reeller Bedienung zeichne
Hochachtend
J. J. Germer.



Wollene Pferdedecken
von *M.* 1,50 an,
wasserdichte Pferdedecken
von *M.* 4,00 an,
wasserdichte Wagendecken
□-Meter von *M.* 1,75 an.
W. Brügmann,
Wißstraße 27. 18303?

Noch



3 Cadé-Patent-Oefen
s7825 billig abzugeben
Felix Hybbeneth,
Markt 6. Telephon 857.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurücknehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 49 8

Kein Hustenmittel übertrifft Kaiser's
Brust-Caramellen.
(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form).
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** 18204
Preis per Paket 25 Pf. bei:
Köster & Böncke in Dortmund.
Louis Wurm in Dortmund.

Stimmen
Reparirn,
Poliren
W. Janssen
Klaviermacher,
Wißstraße 34.
Fernsprecher 967.

Reparaturen
an sämmtlichen Waffen,
als: **Jagdgewehre, Teschins, Revolver 2c. 2c.,** werden solid u. billigst gemacht bei
August Rickelt, Büchsenmacher,
Bissenkamp 13, 17985†
in nächster Nähe der Hamb. Fischcompagnie, Brückstr.

Singer-Nähmaschine
zum Treten mit Verschlußkasten u. sämmtlichen Apparaten, wenig gebraucht, spottbillig.
20957 † Reinoldistr. 4.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco

---

1 Tafelheerd m. Zub., fast neu, für 20 *M.* zu verk. Rheinischestr. 145.

Weihnacht!

Herzliche Bitte!

Die vielen wirklich Armen und Kranken unserer Diasporagemeinde, diese selbst und die 31 verlassenen und verwaisten Kinder unseres Erziehungshauses bitten auch dieses Jahr in Jesu Namen um ein freundliches Gedenken zum lieben Weihnachtsfeste!

Gleidorf, 28. November 1898.
O. Knigge, Pfr.
H. Peter, Lehrer und Hausvater

Dritte Ausgabe.
Nr. 334. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend, den 3. Dezember 1898.

Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

C **Berlin**, 1. Dezember. Seit einigen Jahren ist es üblich, den Fabrik- und Gewerbeinspektoren besondere Themata zu stellen, die den Gegenstand eingehenderer Erkundigungen und einer speziellen Berichterstattung in den jeweiligen Jahresberichten jener Beamten zu bilden haben. Auf diesem Wege sollen einzelne sozialpolitische Fragen vertieft und das für ihre gesetzliche Regelung erforderliche Material beschafft werden. Für die nächstjährige Berichterstattung ist den Fabrik- und Gewerbeinspektoren als ein solches Thema **die Beschäftigung verheirateter Frauen in den Fabriken** und die zweckmäßigste Art der Beschränkung dieser Arbeit gestellt worden. Es ist das auf grund einer Resolution geschehen, die der Reichstag am 22. Januar d. Js. angenommen hat: „Den Reichskanzler zu ersuchen, eine eingehendere Berichterstattung über die Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken — Umfang, Gründe und Gefahren der Beschäftigung, Möglichkeit, Zweckmäßigkeit und Wege der Beschränkung 2c. — in den nächsten Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten zu veranlassen." Schon jetzt wenden die Gewerbe-Aufsichtsbeamten der Frage der weiblichen Arbeiter im allgemeinen eine dankenswerte Aufmerksamkeit zu: die meisten Jahresberichte dieser Beamten lassen sich regelmäßig eingehend über die Zahl der Arbeiterinnen, die darin zu Tage tretenden Veränderungen und die Gründe dafür, über die Art der Beschäftigung der Arbeiterinnen, den Einfluß auf die körperliche Entwickelung und dergleichen aus. Es handelt sich also jetzt nur darum, die gemachten Beobachtungen für die unverheirateten und verheirateten Frauen gesondert zur Darstellung zu bringen und sie in bezug auf die verheirateten Frauen in der von der Resolution des Reichstags angegebenen Richtung zu erweitern und zu vertiefen. Eine Zählung, welche die verbündeten Regierungen im Jahre 1890 veranstalteten, ergab für ganz Deutschland 130 079 in Fabriken beschäftigter Frauen. Diese Statistik ist nicht fortgesetzt worden. Augenblicklich wird nur die Zahl der weiblichen Arbeiter überhaupt und die der unter bezw. über 21 Jahre alten Arbeiterinnen festgestellt. Diese Zahlen sind in den letzten Jahren nicht unerheblich gestiegen; die der Arbeiterinnen über 21 Jahre hat sich z. B. von 1894 bis 1896 von 383 094 auf 429 313 gesteigert. Nach Schätzung würde sich die Zahl der verheirateten Frauen, die in Fabriken beschäftigt sind, im letztgenannten Jahre auf rund 175 000 belaufen haben. Für die Beurteilung der Maßnahmen, die insbesondere aus hygieinischen Gründen in Vorschlag gebracht werden, ist es von wesentlicher Bedeutung, ein genaues Bild der Verhältnisse zu erhalten.

L **Berlin**, 1. Dez. **Die Rede des Grafen Thun** hat in wiener Blättern zu der Frage Anlaß gegeben, **ob der Dreibund noch bestände?** Diese Frage enthält mit einer starken Mahnung an den Grafen Thun offenbar die Bejahung in sich. Dafür spricht auch der begründete Zweifel, ob der Ministerpräsident von Oesterreich zuvor über die Intentionen der ungarischen Regierung und vor allem die des gemeinsamen auswärtigen Ministers der österreichisch-ungarischen Monarchie sich zur genüge informirt habe; auf der anderen Seite aber die durch den Druck hervorgehobenen Auslassungen im „Deutschen Reichsanzeiger": „Seine Majestät der Kaiser gedenken mit den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke in innigster Anteilnahme des Tages, an welchem unser erlauchter Bundesgenosse Kaiser Franz Josef vor fünfzig Jahren den Thron der Habsburgischen Monarchie bestiegen hat. Möge die Vorsehung das teure Leben des edlen Herrschers noch lange Jahre erhalten zum Segen Oesterreich-Ungarns und zum Heil des europäischen Friedens!" In diesem offiziellen Glückwunsch wird Kaiser Franz Josef als Bundesgenosse bezeichnet, mit dem Hinweis auf den eben durch den Dreibund fundamentirten europäischen Frieden. Es liegt auf der Hand, daß diese Wendungen nur beliebt werden können, wenn die Berechtigung dazu besteht. Immerhin verdient aus den soeben veröffentlichten „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Bismarck gerade in diesem Augenblick aus dem Kapitel „Dreibund" folgende Mahnung besondere Beachtung:

„Wir müssen und können der österreichisch-ungarischen Monarchie das Bündnis ehrlich halten; es entspricht unseren Interessen, den historischen Traditionen Deutschlands und der öffentlichen Meinung unseres Volkes. Die Eindrücke und Kräfte, unter denen die Zukunft der wiener Politik sich zu gestalten haben wird, sind jedoch komplizirter als bei uns, wegen der Mannigfaltigkeit der Nationalitäten, der Divergenz ihrer Bestrebungen, der klerikalen Einflüsse und der in den Breiten des Balkan und schwarzen Meeres für die Donauländer liegenden Versuchungen. Wir dürfen Oesterreich nicht verlassen, aber auch die Möglichkeit, daß wir von der wiener Politik freiwillig oder unfreiwillig verlassen werden, nicht aus dem Auge verlieren . . . . Der Dreibund ist eine strategische Stellung, welche angesichts der zurzeit seines Abschlusses drohenden Gefahren ratsam und unter den obwaltenden Verhältnissen zu erreichen war. Er hat die Bedeutung einer strategischen Stellungnahme in der europäischen Politik nach Maßnahme ihrer Lage zurzeit des Abschlusses; aber ein für jeden Wechsel haltbares ewiges Fundament bleibt es für alle Zukunft ebensowenig, wie viele Tripel- und Quadripel-Allianzen der letzten Jahrhunderte und insbesondere die heilige Allianz und der deutsche Bund. Er dispensirt nicht von dem tousjours en vedette!"

Auf der eigenen Kraft des deutschen Reiches beruht in erster Linie die ersprießliche Weiterführung dieser Friedenspolitik. Aus diesem Grunde darf mit Genugthuung darauf verwiesen werden, wie erfreulich sich im Reich und in Preußen die Finanzkraft verstärkt hat, wie vorsorglich aber auch die staatliche Finanzkraft im Hinblick auf die künftigen Aufgaben der deutschen Politik gehütet werden muß. Weiter aber, wie sehr der deutsche Reichstag allen Anlaß hat, für die neuen Forderungen zur Stärkung der nationalen Wehrkraft, womit ihm die Regierung wegen des ablaufenden Quinquennats jetzt wieder kommen muß das nötige Verständnis zu beweisen.

Bismarck über die deutschen Beziehungen Preußens, über das Herrenhaus und über die schleswig-holsteinische Frage. Die „Deutsche Revue" veröffentlicht eine Reihe von ungedruckten Briefen Bismarcks aus den Jahren 1859—1861; wir wählen daraus folgendes Stück eines aus Petersburg, den 14./2. Mai 1861 datirten Briefes über die deutschen Beziehungen Preußens aus:

Die schlimmsten Klippen bleiben, außer Rechberg, immer Beust und König Georg in Hannover. Die werden uns gutwillig nicht eines Haares Breite einräumen. Ich weiß nicht, ob wir Mittel und Absicht haben, durch Anregung baierischer ehrgeiziger Gelüste auch das 8. Armeekorps in München für uns zu gewinnen; sonst werden unsere militärischen Anträge immer Oesterreich, die vier Königreiche, beide Hessen und Holstein gegen sich haben. Beschlüsse, wie wir sie brauchen, bedürfen aber der Stimmeneinhelligkeit. Haben wir also auf dem Wege verfassungsmäßiger Anträge und Beratungen irgend welche Aussicht aus der jetzigen Verfahrenheit der deutschen Wehrkraft herauszukommen? Es scheint, daß wir es noch hoffen. Sonst hätten wir den Antrag vom 2. kr. nicht gestellt. Und wenn er angenommen wird, haben wir die Anweisung auf Verständigung mit Wien, also Stein statt Brot. Haben wir ein Symptom, nach welchem wir von Rechberg etwas anderes erwarten dürfen, als er 1850 und von 1855 bis heute inbetreff unser gethan hat? Er würde uns längst dahin gebracht haben, ihm gerührt in die Arme zu sinken, wenn er auf die Verständigung mit uns einen kleinen Teil von dem guten Willen verwenden wollte, den er aufbietet, um Rußland zu gewinnen, zu Thuns Verzweiflung, der die Sisyphusarbeit satt hat. Wenn Napoleon die Hand dazu bieten wollte und könnte, so würde er um eine mehr oder weniger katholisirende entente cordiale mit Wien nicht lange zu bitten brauchen. Man wirft mir blinden Haß gegen Oesterreich vor, aber ich wäre noch heute, wie imstande politischer Unschuld vor zehn Jahren, bereit, mich ehrlich mit Oesterreich zu verbinden, so schwach es seitdem geworden ist, wenn ich den kleinsten Beweis von gutem Willen für uns an der Donau zu entdecken vermöchte. Mit der kaltblütigen Parteilosigkeit eines beobachtenden Naturforschers spreche ich die Ueberzeugung aus, daß das wiener Kabinett zwar die alte heilige Allianz mit Rußland und einem durch beide bevormundeten Preußen aus Sicherheitsgründen in erster Linie erstrebt, aber ebenso gern das schwarzenbergische Dreikaiserbündnis oder einen westmächtlichen Dezemberbund eingeht und sich, wenn Napoleon will, lieber mit ihm allein einläßt, als mit irgend einer Konzession auf dem Präsentirteller an unsere Thür zu klopfen. Daß es, wie einzelne Zeitungen drohen, mit national-deutschen Anträgen am Bunde vorgeht, glaube ich nicht. Es würde die außerdeutschen Großmächte dadurch herausfordern. Auch wir werden nichts derart thun. Es unterbleibt also. Wie dieser Mangel an politischer Bewegung, diese Stagnation auf dem Gebiet nationaler Politik bei uns wirkt, geht aus der Thatsache hervor, daß unser öffentliches Leben seit 6 Monaten von Stieber - Schwark und Patzke zehrt. Man fragt sich mit recht: wie kann ein Staat wie Preußen, der gut regirt sein soll, ein intelligentes Volk in dieser Lage Europas an solchen Miseren ersticken. Ist der Haß der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit so groß, daß aus Anlaß solcher Lappalien die ganze Presse einstimmig über das ganze Regierungssystem herfällt und Europa mit ihren Anklagen über die Verworfenheit preußischer Beamten erfüllt? Wir haben das Interesse an Politik groß gezogen im Volke und füttern es nicht. Da sucht es sich seine Nahrung in der Gosse und im Kehricht. Was wäre unsere Presse seit dem Herbst ohne Stieber, Macdonald und Patzke, ohne die Hosen und Pferde der Schutzmänner von Berlin geworden?

Ich wende mich zu etwas erfreulicherem: Ich bin recht froh, daß die Grundsteuer abgethan ist. Ich halte sie für eine sehr ungerechte Steuer, aber seit sechs Jahren habe ich meinen Parteigenossen zugeredet, dem Moloch der Zeit dieses Opfer zu bringen, ohne soviel Anklang zu finden, daß ich in anderer Form als der einer isolirten Apostasie mich öffentlich hätte in diesem Sinne aussprechen können. Die öffentliche Meinung wird durch dieses Votum übrigens doch nicht mit dem Herrenhause ausgesöhnt werden. Ich bin von Hause aus kein Anhänger dieser Institution, so wie der hochselige König sie geschaffen hat, gewesen. Ich finde ihre Unterlage zu dünn und willkürlich. Bei der Einrichtung wurde meine Ansicht gelegentlich erfordert. Ich stimmte für eine auflösbare gewählte Repräsentation der gesamten Rittergutsbesitzer der Monarchie mit einem Kern erblicher Pairs von Standesherren und großen Magnaten, so viel wir deren haben. Ich fiel aber im Kabinett gegen Niebuhr, der dabei war, glänzend durch. Ich würde noch heute raten, eine verfassungsmäßige Reform in dieser Richtung anzustreben, wenn die Sache Leben behalten soll.

In der holsteinischen Sache bedaure ich, daß wir die englischen Vermittelungsbestrebungen so kühl und kurz abgelehnt haben. Könnten wir allein mit dem Bund etwas tüchtiges in der Sache herstellen, so wäre es sehr gut; da sie aber nur als tote Last auf unseren Schultern ruht, so hätte ich wenigstens die Zeit mit Unterhandlungen betrogen und guten Willen gezeigt. Gortschakow hat meines Erachtens ganz recht, wenn er sagt, Schleswig ist keine rein deutsche Sache, der Ehrenpunkt, fremde Vermittelung in innern Angelegenheiten fern zu halten, greift also nicht Platz. Daß die englischen Vorschläge so ohne weiteres annehmbar wären, will ich nicht behaupten, aber ich hätte es lieber gesehen, wenn wir uns der Verhandlung nicht versagt hätten. Es hätte die Sache auf Papier und in die Länge gezogen und uns ein versöhnliches, billig denkendes Ansehen gegeben. Quid nunc?

Bismarck und Rechberg. Aus seiner frankfurter Zeit erzählt Fürst Bismarck in den „Gedanken und Erinnerungen" die folgenden beiden Erlebnisse, die er mit seinem österreichischen Kollegen Grafen Rechberg hatte: „Nach einer Sitzung, in der ich Rechberg verstimmt hatte, blieb er mit mir allein im Saale und machte mir leidenschaftliche Vorwürfe über meine Unverträglichkeit; ich sei mauvais coucheur und Händelsucher; er bezog sich dabei auf Fälle, in denen ich mich gegen präsidiale Uebergriffe gewehrt hatte. Ich erwiderte ihm, ich wisse nicht, ob sein Zorn nur ein diplomatischer Schachzug oder Ernst sei, aber die Aeußerung desselben sei höchst persönlicher Art. „Wir können doch nicht", sagte ich, „im bockenheimer Wäldchen mit der Pistole die Diplomatie unserer Staaten erledigen." Darauf erwiderte er mit großer Heftigkeit: „Wir wollen gleich hinausfahren; ich bin bereit, auf der Stelle". Damit war für mich der Boden der Diplomatie verlassen, und ich antwortete ohne Heftigkeit: „Warum sollen wir fahren; hier im Garten des Bundespalais ist Platz genug, gegenüber wohnen preußische Offiziere, und österreichische sind auch in der Nähe. Die Sache kann in dieser Viertelstunde vor sich gehen, ich bitte Sie nur um Erlaubnis, in wenigen Zeilen die Entstehung des Streites zu Papier zu bringen, und erwarte von Ihnen, daß Sie diese Aufzeichnung mit mir unterschreiben werden, da ich meinem Könige gegenüber nicht als ein Raufbold erscheinen möchte, der die Diplomatie seines Herrn auf der Mensur führt." Damit begann ich zu schreiben, mein Kollege ging mit raschen Schritten hinter mir auf und ab, während ich schrieb. Währenddessen verrauchte sein Zorn und er kam zu einer ruhigen Betrachtung der Lage, die er herbeigeführt hatte. Ich verließ ihn mit der Aeußerung, daß ich Herrn von Oertzen, den mecklenburgischen Gesandten, als meinen Zeugen zu ihm schicken würde, um das weitere zu verhandeln. Oertzen legte den Streit versöhnlich bei. Es ist auch von Interesse, zu erwähnen, wie es kam, daß ich späterhin das Vertrauen dieses zornigen, aber ehrliebenden Herrn und vielleicht, als wir beide Minister geworden waren, seine Freundschaft erworben habe. Bei einem geschäftlichen Besuche, den ich ihm machte, verließ er das Zimmer, um seinen Anzug zu wechseln, und überreichte mir eine Depesche, die er eben von seiner Regierung erhalten hatte, sie zu lesen. Ich überzeugte mich aus dem Inhalte, daß Rechberg sich vergriffen und mir ein Schriftstück gegeben hatte, das zwar die fragliche Sache betraf, aber nur für ihn bestimmt und offenbar von einem zweiten ostensiblen begleitet gewesen war. Als er wieder eingetreten war, gab ich ihm die Depesche zurück mit der Aeußerung, er habe sich versehen, ich würde vergessen, was ich gelesen hätte; ich habe in der That vollkommenes Schweigen über sein Versehen beobachtet und in Berichten oder Gesprächen von dem Inhalt des geheimen Schriftstücks und seinem Versehen keinen auch nur indirekten Gebrauch gemacht. Seitdem behielt er Vertrauen zu mir.

Rang und Titel der höheren Bergbeamten. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht, wie wir schon kurz erwähnten, nachstehenden königlichen Erlaß: Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 25. Oktober d. J. bestimme ich folgendes: 1. künftig kann die obere Hälfte aller im Bereiche der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung vorhandenen, zur Klasse der Bergrevierbeamten, Direktoren und Inspektoren der Staatswerke gehörigen Beamten, sofern sie mindestens ein zwölfjähriges Dienstalter von der Ernennung zum Bergassessor ab besitzen, mir zur Verleihung des Charakters als Bergrat mit dem persönlichen Range als Räte vierter Klasse vorgeschlagen werden; 2. den gegenwärtig bereits mit dem Charakter als Bergrat begnadigten Beamten dieser Klassen, welche zur oberen Hälfte der Gesamtzahl gehören und ein mindestens zwölfjähriges Dienstalter von der Ernennung zum Bergassessor oder von der etatsmäßigen Anstellung ab besitzen, wird vom Tage der Verkündigung dieses Erlasses ab der persönliche Rang als Räte vierter Klasse hierdurch beigelegt; 3. für die übrigen bereits mit dem Charakter als Bergrat begnadigten höheren Beamten kann die Verleihung des persönlichen Ranges als Räte vierter Klasse beantragt werden, sobald sie bei mindestens zwölfjährigem Dienstalter in die obere Hälfte der Gesamtzahl der in den genannten Klassen vorhandenen Beamten eingerückt sind. — Beirut, an Bord meiner Jacht „Hohenzollern", den 5. Nov. 1898. — Wilhelm R. — Fürst zu Hohenlohe, v. Miquel, Thielen, Freihr. v. Hammerstein, Schönstedt, Freihr. v. d. Recke, Brefeld, v. Goßler, Graf v. Posadowsky Tirpitz. — An das Staatsministerium.

M **Berlin**, 1. Dez. Wie unbegründet die Angriffe sind, welche die preußische Regierung wegen der neuerdings erfolgten **Ausweisungen** erfahren hat, ergeben die Zahlen. Aus den an die preußische Grenze stoßenden Staaten wurden bei der letzten Volkszählung in Preußen als „ortsanwesend" gezählt:

	männlich	weiblich
Oesterreicher . . .	34 271	25 168
Ungarn	2512	1338
Holländer	27 872	19 843
Dänen	13 313	11 076
Russen	10 856	8142

Das sind rund 155 000. Nicht mitgerechnet haben wir Italiener, Franzosen, Engländer, Schweizer, Skandinavier und sonstige Nationalitäten. Ausgewiesen aber wurden aus dem gesamten Reichsgebiet im Jahre 1897 genau 463 männliche und 52 weibliche Personen, darunter 3 Familien mit 10 Personen. Im Jahre 1896 wurden ausgewiesen 489 männliche und 67 weibliche Personen; darunter befanden sich 6 Familien mit 15 Personen. Danach läßt sich nicht bestreiten, daß das deutsche Reich, was die Pflichten des Gastrechts gegen die aus fremden Staaten hinzuziehenden betrifft, den Vergleich mit keinem Kulturstaat zu scheuen hat. Für Beleuchtung insbesondere der Angriffe aus Dänemark und Oesterreich kommen folgende Zahlen inbetracht: Dänische Staatsangehörige wurden gezählt 11 729 männliche und 10 331 weibliche ausschließlich in Schleswig, und sie sitzen fast durchweg in Nordschleswig; österreichische Staatsangehörige wurden gezählt allein in Schlesien 13 506 männliche und 10 351 weibliche. Von den Holländern waren allein 19 249 männliche und 14 123 weibliche in der Rheinprovinz ansässig. Nun scheiden in der vorstehenden Betrachtung die Holländer überhaupt aus, da die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden stets freundliche und auf einer starken Interessengemeinschaft begründete gewesen sind, und es keinem Holländer nur auch nur entfernt einfällt, wenn er preußischer Staatsangehöriger geworden, eine Agitation zu betreiben, die die Losreißung preußischer Landesteile anstrebt, oder, wenn er auf deutschem Boden Gastrecht genießt, sich dafür unmittelbar oder mittelbar gebrauchen zu lassen. Anders aber ist es mit Dänen in Schleswig oder Polen, die ihre großpolnische Propaganda bereits dermaßen nach Schlesien getragen haben, daß ein schlesischer Magnat u. Zentrumsführer es seinerzeit für notwendig bezeichnete, die polnischen Agitatoren aufs Maul zu schlagen. Erfolge dänischer und großpolnischer Propaganda sind im stande, dem Bestande des deutschen Reiches erhebliche Schwierigkeiten zu machen. Das deutsche Reich ist ein deutscher Nationalstaat und hat überdies an seinem inneren Ausbau übergenug zu thun, um zulassen zu können, daß in Schleswig ein dänischer oder in den Ostmarken ein polnischer Kronstaat entstände mit der Aussicht auf staatsrechtlich organisirte und gesetzlich geschützte, gegen das Deutschtum gerichtete Nationalitätsstreitigkeiten. Zu den hauptsächlichsten Verpflichtungen Preußens gehört es, an diesen gefährdeten Punkten für Gesamt-Deutschland auf der Wacht zu stehen. Und darum müssen sich alle Ausländer sagen, die sich in solchen Gegenden des nationalen Kampfes niederlassen, daß das, was bei eigenen Staatsangehörigen nicht zugelassen wird, unmöglich bei fremden Staatsangehörigen geduldet werden kann. Es erfreut, dem gegenüber nicht nur eine von nationalen Gesichtspunkten geleitete entschiedene Abweisung der Rede des Grafen Thun seitens der öffentlichen Meinung zu konstatiren, sondern auch insbesondere in der „Voss. Z." den Hinweis zu finden, wie wenig irgend ein an Deutschland stoßender Staat sich darüber beklagen kann, daß eine deutschnationale, der eigenen Regierung auffässige Propaganda auch nur die geringste Förderung vom deutschen Reiche her erhielte. Vollends hat man in dieser Beziehung Oesterreich gegenüber ein Entgegenkommen bewiesen, wie es die Bundesfreundlichkeit zwar gebot, was aber Deutsch-Oesterreicher als Härte empfunden haben.

h **Berlin**, 1. Dezember. Der Kaiser gedachte heute nachmittag 3 Uhr den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny-Marich zu empfangen, um aus dessen Händen die dem Kaiser als Mitgliede der k. k. Armee zugedachte **goldene Regierungs-Jubiläums-Medaille** entgegenzunehmen.

h **Frankfurt a. M.**, 1. Dez. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Wie England und die vereinigten Staaten von Nordamerika hat nun auch Italien der Pforte eine Note überreicht, in welcher die endliche Regelung der **Schadenersatzansprüche** für dänischer und großpolnischer Propaganda sind im die italienischen Staatsangehörigen, die bei den Metzeleien von 1896 getötet wurden, gefordert wird. Es handelt sich dabei um die Summe von 16 000 Pfund. Wie die oben erwähnten Mächte erklärt auch Italien, daß es sich in dieser Angelegenheit zum letzten male an die Pforte wende.

h **Köln**, 1. Dezember. Die „Köln. Ztg." schreibt zu der **Rede des Grafen Thun:** „Nicht sowohl in reichsdeutschen als vielmehr in österreichischen Blättern ist der Meinung Ausdruck gegeben, daß das Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich durch die Rede des Grafen Thun eine schwere Erschütterung erlitten habe und in seinem Bestande gefährdet sei. Wir möchten damit sagen, daß in diesen Bemerkungen die Tragweite der betreffenden Rede sehr überschätzt wird. Wenn eine Vereinigung in 20 Jahren zum besten zweier benachbarter Länder bestanden hat, dann geht sie nicht so leicht in die Brüche. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich sieht seine Stärke namentlich in dem Umstande, daß es nicht dem einen Staate einseitig Vorteile gewährt, sondern daß diese Vorteile beiden Staaten zugute kommen. Wir wollen keine arithmetische Berechnung aufstellen, welcher der beiden Teile mehr gibt und welcher der beiden Teile mehr empfängt, wir glauben aber, daß man in Oesterreich die großen Vorteile, welche dieser Staat aus dem bisherigen Vertragsverhältnis gezogen hat, nicht verkennen wird".

Ausland.

h **Wien**, 1. Dez. Zu der Zeitungsdiskussion wegen der **Erklärung Thuns** über die Ausweisungen in Preußen schreibt das „N. W. T.": „Graf Thun hat uns gewiß nicht zu seinen Verteidigern bestimmt, aber wir halten uns dennoch verpflichtet, zu sagen, daß, wenn in Berlin die Auffassung herrscht, als hätte Thun bei der Beantwortung der Interpellation über die Ausweisung österreichischer Unterthanen in irgend einer Weise Absichten gegen das deutsche Bündnis gehabt, dies der Wirklichkeit absolut nicht entspreche. Es müsse daher als mutwillige Schaffung eines unnützen und schädlichen Streites erscheinen, wollte man die Diskussion über die Antwort Thuns in solch gereizter Weise verlängern.

h **Wien**, 1. Dezbr. Heute abend findet doch ein **Fackelzug** statt, obwohl man sich allgemein dagegen geäußert hatte. Er wird aber nicht von der Bürgerschaft, sondern von 5800 Mann Veteranen und Feuerwehrmännern abgehalten, welche mit Musikbegleitung über den Ring ziehen werden.

h **Paris**, 1. Dezbr. **Der Baron Frederichs** läßt dementiren, daß er derjenige sei, welcher die französische Regierung auf den Verrat Dreyfus aufmerksam gemacht habe. — Ein englisches Blatt hatte gestern gemeldet, **Zola** befinde sich in der Umgegend von London. „Soleil" sagt dagegen, Zola befinde sich augenblicklich in Paris und zwar in einem Hotel in der Nähe seiner früheren Wohnung.

h **Paris**, 1. Dezbr. Zu den Unterzeichnern der **Protestkundgebung** gegen die Verfolgung **Picquarts** ist heute Victorien Sardou hinzugetreten. In der „Aurore", die die Namen aller Unterzeichner veröffentlicht, nehmen letztere einen täglichen Raum von 14 Spalten ein.

h **Paris**, 1. Dezember. **Der Verein zur Wahrung der Menschenrechte** hat große Plakate mit der Rede Poincares an den Mauern anschlagen lassen.

h **London**, 1. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Kairo, **Marchand** werde morgen in Faschoda eintreffen. Sobald seine Expedition dieses Gebiet verläßt, werden die Unterhandlungen Englands und Frankreichs betreffend die Grenzabsteckungen im Gebiete Bahr-el-Ghazal beginnen. — Dasselbe Blatt meldet **aus Madrid**: General Eollas habe erklärt, es seien augenblicklich in Spanien 40 000 Mann unter den Waffen. Diese Zahl würde jedoch in kurzer Zeit auf 200 000 Mann anwachsen, falls die **Karlistenbewegung** dieses nötig mache. Der General erklärte weiter, die Verfassungskräfte würden in Spanien nicht wieder eingesetzt, wenn die Karlisten-Agitation vollständig aufgehört habe. — „Evening News" melden aus Peking: Der Korrespondent dieses Blattes erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß der **Kaiser von China** beschlossen habe, demnächst eine **Europareise** anzutreten. Er wird London, Paris und Berlin besuchen.

h **Madrid**, 1. Dezember. Gegen die überhandnehmende karlistische Agitation sind **fliegende Colonnen** organisirt worden; die Garnisonen von Vittoria und Pampelona wurden verstärkt und ein ganzes Regiment nach Maestrazgue gesandt.

h **Rom**, 1. Dez. Nach Depeschen aus Massanah ist es dem russischen Gesandten gelungen, **zwischen Menelik und Ras Mangascha eine Versöhnung** herbeizuführen.

W Der Bierabend der Minister.

Von **Hans Wald**.

(Nachdruck verboten.)

Der **Bierabend** ist eine **„Erfindung"** Kaiser Wilhelms II. Er entstand im Jahre 1890, als die große, internationale Arbeiterschutz-Konferenz, von welcher Fürst Bismarck so wenig erbaut war, weil er die Resultatlosigkeit der Besprechungen voraussah, in Berlin stattfand. Der Kaiser wünschte ganz zwanglose Abend-Gesellschaften mit den Herren Abgesandten, und so entstand der Bierabend, der schon dem Worte nach andeuten sollte, daß die steifste Hofetikette verbannt sei.

Eingeführt ist das Bier in den Salon der hohen Staatswürdenträger freilich schon weit länger; der Ministerpräsident Graf Bismarck-Schönhausen war es, der vor mehr als dreißig Jahren, als er noch große Ball- und andere Festlichkeiten veranstaltete, Mitleid mit den durstigen Seelen hatten, die ein schäumendes Glas Bier dem Champagner vorzogen. Ein lauschiger, halbverstecker Raum ward in den Sälen des Herrn Ministerpräsidenten als Bierquelle — es gab stets münchener — etablirt und fand begeisterten Zuspruch. Der Bier-Pokal kreiste auch stets auf den parlamentarischen Abendgesellschaften des Fürsten, der, guten Humors, es nicht selten liebte, die Einladung in die Form der Bitte um einen vertraulichen Besuch zu kleiden. Beim erstenmal haben die Herren lange Gesichter gemacht, als zu diesem Rendezvous der halbe Reichstag erschien . . . .

Aber der offizielle Ausdruck „Bierabend" rührt doch erst vom Kaiser selbst her und ist zum erstenmale für eine Einladung ins Hohenzollernschloß an der Spree verwendet. Dementsprechend sind auch die Einladungen, meist mündlich durch Hoffouriere oder Lakaien erfolgt, und es sind in diesen Gesellschaften mitunter wichtigere Angelegenheiten prinzipiell geregelt, als in feierlichen Kronräten oder Ministersitzungen. Bekannt ist jener historische Bierabend bei Herrn v. Miquel, zu welchem, nachdem sich der Kaiser angesagt hatte, die Herren Minister noch in vorgerückter Abendstunde durch Boten invitirt wurden. Der Kaiser persönlich trinkt nur wenig Bier, zwei, höchstens drei Gläser. Sein Lieblingsgetränk ist, solange es sich empfiehlt, leichte Bowle.

Selbstredend gibt es auf solchen Bierabenden nicht die karge Atzung, wie etwa zurzeit des Tabaks-Kollegiums König Friedrich Wilhelms I., wo eine Wurst, ein Schinken oder auch mal ein Braten auf einem Nebentisch standen, an dem sich jeder Gast nach Belieben bediente, wozu auch ausschließlich Bier, wenigstens gelangte Wein selten auf den Tischchen, getrunken und holländer Knaster aus Thonpfeifen geraucht wurde. Es gibt doch heute auch leichten Wein und eine reichere „Abendkarte". Zigarren, und besonders Zigarretten, fehlen nicht. Immerhin ist der Haupt-Charakter des Bierabends doch gewahrt: Vermeidung alles Außerordentlichen, also auch der außerordentlichen Kosten!

Vom Kaiserhofe ist der Bierabend in die Ministerhotels eingezogen. Namentlich in den Zeiten blüht er, wo die parlamentarischen Arbeiten häufigere Besprechungen erforderlich machen, wo eine Verteilung der Ausgaben auf die einzelnen Ressorts so manches vertrauliche Wort erwünscht macht, das nicht gleich protokollirt zu werden braucht. Minister sind auch Menschen! Und so gern mancher Sterbliche in den Ordensfrack mit Goldstickerei hinein möchte, so gern schlüpft der Herr Minister — für Zeiten wenigstens — wieder hinaus.

Man sagt, „Moden von oben herab" brauchen nicht lange auf eine weite Verbreitung zu warten. Aber

der „Vierabend" ist doch bisher das Gemeingut von ziemlich engen Kreisen geblieben. In unserer bürgerlichen Gesellschaft herrscht nach wie vor das Bestreben vor, „sich zu zeigen", wenn es nun einmal etwas sein soll. Man kann sich doch nicht in den Hintergrund drängen lassen. Wenn schon, den schon!

Als ob aber die Geselligkeit ganz allein davon abhängig wäre! Sie ist es in der That nicht. Die großen Vorbereitungen und ihr Gelingen lassen das Herz der Hausfrau freilich höher schlagen, aber die Arbeit und die Umstände! Eine zwanglose, häufigere Geselligkeit und Gastlichkeit berührt weit herzlicher und freudiger, regt das gute Einvernehmen im erhöhten Maße an. Und der Ausnahmefall bleibt ja doch jedem gewahrt.

Der Deutsche hat in dem letzten Menschenalter vieles von seinen alten Vorurteilen verschwinden sehen, er merkt, wie Ansichten, die unumstößlich Jahrhunderte galten, über Bord geworfen werden. Was hätten unsere Großmütter gesagt, wenn sie eine fesche Radlerin im modernen Kostüm erblickt hätten? Es ist viel von Standesverhältnissen, „Standesrücksichten" die Rede, aber alles das sind keine Gesetze, die alle Ewigkeit andauern.

Provinzielles.

—* **Dortmund**, 2. Dezember. **Rückfahrkarten zur Weihnachts- und Neujahrszeit.** Die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten 1. bis 3. Klasse ist für den Bereich der preußischen Staatsbahnen während des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsfestes derart festgesetzt worden, daß alle derartigen, vom siebenten Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertage an gelösten Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer noch bis zum vierzehnten Tage inkl. nach dem ersten Feiertage mitternacht 12 Uhr zum Antritt der Rückfahrt berechtigen. Demgemäß werden die am 18. Dezember ds. Js. und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrten 1. bis 3. Klasse bis einschließlich den 8. Januar 1899 mitternacht 12 Uhr zum Antritt der Rückfahrt zugelassen. Die Rückfahrt muß also auch bei diesen Fahrkarten spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr mitternacht einschließlich angetreten werden. Eine Unterbrechung der Fahrt nach Ablauf der Gültigkeit ist unzulässig. In wieweit diese Vergünstigung auch im direkten Verkehr mit anderen Eisenbahn-Verwaltungen Platz greift, ist demnächst bei den amtlichen Fahrkarten-Ausgaben zu erfahren.

** **Verleihung.** Dem Oberlehrer an der hiesigen Realschule, Herrn Professor Persuhn, ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden.

** **Dortmund**, 2. Dezember. Die **neuen Glocken für die Reinoldikirche** sind angekommen. Dieselben enthalten folgende Inschriften:

Die **erste** und größte:

1898.
Presbyterium der Reinoldigemeinde.
Pfarrer: W. Fluhme, W. Wiehe, C. Daub, W. Jucho.
Kirchmeister: C. Munkenbeck.
Aelteste: Th. Schmieding, Ed. Metzkes, A. Bambach.
Diakonen: Riese, Doerts, Strunck, Meyer, Rendelsmann, Weber.

Auf der anderen Seite steht:
„O Land, Land, höre des Herrn Wort!"
Darunter ist ein aufgeschlagenes Buch eingegossen, das die Worte zeigt:
„Dein Wort ist die Wahrheit!"

Die **zweite** Glocke trägt die Inschrift:
„Ein feste Burg ist unser Gott!"
Gleichzeitig ist auf ihr das Bild Luthers angebracht.

Die **dritte** Glocke:
Hebr. 13, Vers 3:
„Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit!"
Die Glocke zeigt auch außerdem ein Christusbild.

Die **vierte** trägt den Spruch 1. Thess. 5, Vers 17:
„Betet ohne Unterlaß!"
Außerdem ist ein Kreuz auf ihr angebracht.

c **Brechten**, 1. Dezember. Unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Ostendorf fand hier die Neuwahl der mit dem 1. Januar 1899 ausscheidenden **Gemeindevertreter** statt. Es scheiden aus aus der 3. Abteilung der Bergmann Fritz Niermann und Wilhelm Bäcker. Gewählt wurden Bergmann Wilhelm Brinkmann und Heinrich Fleer.

o **Lünen**, 1. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Schulrepräsentanten der **evangelischen Gemeinde** wurde die Anstellung einer neuen Lehrkraft beschlossen. Die neukreirte Stelle soll zu Ostern mit einem Lehrer besetzt werden. Es sind alsdann an der evangelischen Volksschule 10 Lehrkräfte beschäftigt, nämlich 6 Lehrer und 4 Lehrerinnen.

m **Mengede**, 1. Dez. Am kommenden Samstag, den 3. ds. Mts., abends 8 Uhr, wird bei Herrn R. Keller hierselbst die zweite Aufführung der Abonnements-Vorstellungen des dortmunder Stadttheaters stattfinden. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es nach Vereinbarung mit Herrn Pollak gelungen ist, eine unserer besten Opern, den „Barbier von Sevilla" von Rossini, dem Publikum darzubieten. Die Musik wird von dem Opernorchester des Herrn Pollak unter Leitung des Dirigenten Herrn Maaß ausgeführt. So dürfen wir denn mit recht auf einen wirklichen Kunstgenuß rechnen.

t **Affeln**, 1. Dezbr. Als gestern nachmittag gegen ½3 Uhr der Landwirt A. R. hierselbst mit einer schweren Lehmkarre die Unterführung der rheinischen Eisenbahn in der Nähe des Wirtes S. Steinweg passiren wollte, wurde das Pferd beim Heranbrausen des Personenzuges plötzlich scheu und war der starke Führer nicht imstande, das wilde Tier zu bändigen; er fiel dabei so unglücklich zu Boden, daß er von seinem eigenen Fuhrwerk **überfahren** wurde, dessen Rad ihm über die Brust ging. Der zuhülfe gerufene Arzt Herr Sanitätsrat Dr. Kesting hat zwar Knochenbrüche nicht festgestellt, ob aber innere Verletzungen vorgekommen sind, hat die Untersuchung des Kranken bisher noch nicht ergeben. Die kräftige Natur desselben wird hoffentlich die Folgen des Unfalles überwinden. Mehr Glück hatte ein in der Nähe der Unfallstelle sich befindender Radfahrer, der bei dem Schreckssturz vom Rade unversehrt blieb.

i **Westhofen**, 1. Dez. **Die Gemeinderatswahlen** im Amte Westhofen haben folgendes Ergebnis gehabt: In Westhofen wurden von der zweiten Abteilung die Herren Bäckermeister Heinrich Koch und Bäckermeister Heinr. Brögelmann gewählt; in Garenfeld von der ersten Abteilung Gutsbesitzer Heinrich Neuhaus, von der zweiten Abteilung der Landwirt Karl Lobbe und von der dritten Abteilung Hermann Höbener; in Holzen von der 3. Abteilung Berginvalide Friedrich Sauerländer und Wirt Wilhelm Hüsemann; in Wandhofen von der 3. Abteilung Landwirt Heinrich Klempt und Wirt Friedrich Brencker; in Geiseke von der 2. Abteilung Landwirt Heinr. Schulte und von der 3. Abteilung Landwirt Heinrich Wilke; in Lichtendorf von der 1. Abteilung Landwirt Heinr. Wortmann und Landwirt Friedrich Hohenschwert und in Billigst von der 1. Abteilung Landwirt Heinrich Overbeck und von der 2. Abteilung Landwirt Friedr. Cordes.

s **Annen**, 2. Dez. **Ein betrübender Unglücksfall** ereignete sich auf einem hiesigen Werke. Arbeiter waren mit dem Loslösen von Schlacken aus einem Ofen beschäftigt und benutzten hierzu eine Brechstange, während einer derselben die Stange hielt, schlug ein anderer mit einem Hammer vor dieselbe, schlug aber fehl und traf seinen Kameraden mit dem Hammer an den Kopf, sodaß der Mann besinnungslos zusammenstürzte. — Die am 18. Oktober d. J. von der hiesigen Gemeinde-Vertretung beschlossene Steuerordnung für die Erhebung einer einprozentigen **Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken** innerhalb der Gemeinde Annen hat die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gefunden.

s **Annen**, 1. Dez. Die am sogenannten Bratenberge liegende **Wirtschaft** Schütz sino durch Kauf in den Besitz des Stuckateurs **Georg Gathmann** zu Rüttenscheidt zum Preise von 49500 *M.* über. Ebenso ging die Besitzung des Herrn Oresberg am Hellwege in der Gemeinde Rüdinghausen zum Preise von 9500 *M.* in den Besitz des Herrn Heinrich Lindemann über. — **Ein Sohn unseres Ortes**, Herr Theodor Wilke, welcher jetzt seine Studien am Konservatorium zu Köln beendet hat, ist als **Opernsänger** an das straßburger Stadttheater engagirt und zwar auf die Dauer von 3 Jahren. Derselbe empfängt an Gage im ersten Jahre 4500 *M.*, im zweiten 6000 *M.* und im dritten Jahre 10 000 *M.* Dem Vernehmen nach wird Herr W. in der nächsten Zeit in dem zu Witten stattfindenden Musikfest mitwirken und hat in der Aufführung „Die Walpurgisnacht" eine Rolle übernommen. — Als Delegirte für den zu Ostern n. J. in Eisenach stattfindenden **Delegirtentag** des Werkmeisterverbandes Deutschlands ist Herr Stiepel und E. Ellerkmann gewählt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Samstag, den 3. Dez.** Fortgesetzt milde, wolkig und feucht bis zu strichweisem Regen.

* **Berlin**, 2. Dez. Die „Schl. Ztg." meldet: Die Vorsitzenden der **Handelskammern in Breslau, Oppeln, Schweidnitz** und **Posen** haben an eine Anzahl binnenländischer Handelskammern des Ostens **Einladungen ergehen lassen** zu der am 21. Januar 1899 in Breslau gemeinsam abzuhaltenden **Delegirtenkonferenz**, die Bildung einer freien Vereinigung zu beraten. Als Vertretung der gemeinsamen Handelsinteressen des Ostens, besonders behufs **Stärkung des Einflusses der östlichen Handelsvertretung auf Gesetzgebung und Verwaltung.**

* **Berlin**, 2. Dezember. **Zur Feier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers von Oesterreich** fand heute vormittag ein Hochamt mit Tedeum in der festlich geschmückten Hedwigkirche statt.

Anwesend waren die Majestäten, die Prinzen, der Reichskanzler, die Minister, die Generalität, Abordnungen der Truppenteile des gesamten Offizierkorps, Mannschaften des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, Mitglieder der österreichischen Botschaft und Kolonie und das diplomatische Korps.

Vor der Kirche war eine Ehrenkompagnie des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments mit Fahne und Musik aufgestellt. Die Majestäten wurden von der österreichischen Botschaft und der Geistlichkeit empfangen. Das Hochamt zelebrirte Propst Reuber.

Der Chor und das Orchester führte die Messe mit dem Jubilate und dem Benediktum auf. Ein Tedeum beschloß die Feier.

* **Wien**, 2. Dezember. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht **tausende von Auszeichnungen** an Klerus, Hofstaatswürdenträgern, Hofstaatsbedienstete, Reichsratswürdenträger, Beamte, Länder- und Gemeindefunktionäre, um Kunst und Wissenschaft, Schulwesen, Publizistik, Handel und Gewerbe verdiente Personen, Verleihung verschiedener Klassen des Elisabethordens an Damen des Hochadels und Gemahlinnen um den Staat verdienter Männer, Auszeichnungen an die Landwehr und Gendarmerie, an Generäle, Stabsoffiziere, Militärbeamte und Unteroffiziere. Feldzeugmeister David, Statthalter von Dalmatien, erhielt das Großkreuz des Leopoldordens mit Kriegsdekoration.

Nach dem Gottesdienste in der Garnisonkirche, woran die anwesenden Erzherzöge teilnahmen, wurden unter die Truppen Jubiläums-Medaillen verteilt. In sämtlichen Kirchen wurden feierliche Gottesdienste abgehalten. Sämtliche Schulen und die Universität veranstalteten Festakte. — Aus den Provinzen werden ähnliche Feiern gemeldet.

Der Kaiser verlieh mittelst Handschreibens den Erzherzoginnen Stefanie, Maria Theresia, Maria Josefa, Gisela und Marie Valeria das Großkreuz des Elisabeth-Ordens; dem Erzherzoge Rainer und dem Landesverteidigungs-Minister von Welserheimb und dem Feldzeugmeister Grünne das Militärverdienstkreuz in Brillanten.

* **Wien**, 2. Dez. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine **Entschließung**, betreffend die **Amnestie** für Angehörige Ungarns und der ungarischen Landwehr, welche wegen Gestellungsflucht verurteilt sind, wie solche für Angehörige der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder der österreichischen Landwehr erlassen wurde.

* **Wien**, 2. Dezember. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht einen **Armeebefehl**, worin der Kaiser des Jahrestages, an welchem er vor 50 Jahren an die Spitze der Kriegsmacht trat, gedenkt und sagt: „Ich wußte und weiß mich geeint mit hunderttausenden wackerer Kriegsleute, die den Treueid stets gehalten haben, die das eiserne Gebot der Pflicht gegen das teure Vaterland, in deren Erfüllung wir stehen und fallen, verbindet.

Der Kaiser dankt ferner der Wehrmacht herzlichst für ihre selbstlose Hingebung und ihren oft glänzend bewährten Todesmut, gedenkt dankbar der verstorbenen Araven und spendet dem letzten siegreichen Feldmarschall und heimgegangenen Führer ein Lorbeerreis. Trotz des herben Leides und der schweren Prüfungen, welche die Vorsehung über die Monarchie im laufe von 50 Jahren verhängte, sieht der Kaiser klaren Blickes wie heute, so auch in der Zukunft gerne, die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns aufrecht als Schutz und Schirm des Thrones und des Vaterlandes. Der Kaiser segnet die Treue der Wehrmacht, der er unablässig seine wärmste Fürsorge widmen will.

* **Wien**, 2. Dez. Der heutige Tag wurde mit Kanonendonner und Reveille eingeleitet. **Die Stadt prangt im Festgewande.** Menschenmassen mit rotweißen und schwarz-gelben Schleifen und Erinnerungsmedaillen durchziehe die Straßen.

* **Paris**, 2. Dezember. Die Blätter melden: **Freycinet habe dem Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes, Loew**, erklärt, **das geheime Dossier** könnte dem Kassationshofe **nur unter der Bedingung** strengsten **Geheimhaltens** übergeben werden.

Insbesondere dürfe der Anwalt der Frau Dreyfus, Mornard, von dem Inhalte des Dossiers nichts erfahren.

Der „Matin" behauptet, die geheimen Schriftstücke hätten für die Enquete keine entscheidende Bedeutung und **hätten mit der Dreyfus-Angelegenheit nichts zu thun.**

Sie enthielte aber Namen, deren Enthüllung nicht ungefährlich sei. Die Kriminalkammer beriet, in welcher Weise dem Wunsche Freycinets rechnung getragen werden könne.

* **London**, 2. Dez. Der „Times" wird **aus Philadelphia** gemeldet: Die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Spanien ist im gange. Da Spanien den amerikanischen Wünschen schnelles Entgegenkommen gezeigt hat, besteht die Absicht, ein vollkommenes Einvernehmen herzustellen, wodurch die vorhandenen Streitpunkte alsbald aus der Welt geschafft werden.

* **Sansibar**, 1. Dezbr. Infolge der in Tamatave vorgekommenen Pesterkrankungen müssen **alle von Madagaskar kommenden Schiffe sich der Quarantäne unterwerfen.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 2. Dez. Aus allen Teilen des Landes kommen Berichte über die allgemeine **Bewegung zugunsten Picquarts.** In den Versammlungen der Nationalisten und der Radikalen zu Lezan, Bourg de Reage und Orleans wurde Picquart akklamirt. Mehrere hundert Studenten der Hochschule von Montpellier veranstalteten eine großartige Kundgebung zugunsten Picquarts, woran auch einige Professoren teilnahmen.

* **Paris**, 2. Dez. Auf eigenes **Verlangen Picquarts** sind die Erlaubnisscheine ihm zu b[illegible] ein-

worden, da der Oberst durch diese täglichen Besuche allzusehr ermüde wurde. — Der "Lanterne" zufolge wird noch diese Woche eine Petition zwecks Vertagung des Picquarts-Prozesses in Umlauf gesetzt werden. — Picquart leidet augenblicklich an einer leichten Erkältung.

* **Paris**, 2. Dez. Infolge eines ministeriellen Beschlusses wird das französische Kriegsdepartement in der **Ausstellung von 1900** nicht vertreten werden. Grund zu diesem Entschluß gab die Erwägung, daß es mehr Nach- als Vorteile für das Land haben würde den fremden Blicken die Geheimnisse der franz. Militärorganisation, was ihr Material anbetrifft, vorzulegen.

* **Paris**, 2. Dezember. Der **Bund der sozialistischen und revolutionären Arbeitergruppen** der Provinz hielt gestern eine Versammlung ab, während welcher eine Tagesordnung angenommen wurde, worin die Notwendigkeit der Vereinigung aller Sozialisten zu einer einzigen starken Partei, zur Bekämpfung der klerikal-militaristischen und nationalistischen Umtriebe hervorgehoben und die Einberufung einer öffentlichen Versammlung aller sogenannten Elemente beschlossen wurde.

* **Paris**, 2. Dezember. Eine Gruppe von 200 bis 300 Studenten veranstalteten eine **feindliche Kundgebung** gegen den Professor Buisson, der vor einigen Tagen in einer Ansprache zu gunsten des Revisionsverfahrens und zu gunsten Picquarts aufgetreten war. Der Versuch der Kundgeber, in die Wohnung Buissons einzudringen, mißlang und sie zogen sich unter Pereatrufen auf Buisson und unter Hochrufen auf die Armee in das Studentenviertel zurück. Für heute abend wird eine Kundgebung zu gunsten Buissons und Picquart seitens anderer liberaler Studenten erwartet. Die Polizei hat die nötigen Maßregeln getroffen.

* **Besançon**, 2. Dezember. Der hiesige Appellhof hat den Beschluß des Advokatenstandes, **den früheren Kolonialminister Trouillot aus der Liste der Advokaten zu streichen**, weil er als Minister Gehalt bezogen habe, annulirt.

* **London**, 2. Dez. „Daily Graphic" meldet aus Madrid, **Marschall Campos** habe beschlossen, einen Staatsstreich in Spanien zu unternehmen. Das Blatt sagt hierzu, ein solches Vorgehen wäre für Spanien nicht besser als eine Revolution oder wie der Umsturz der jetzt regierenden Dynastie und wäre für Spanien als alles andere, denn es würde das Land jeder Freiheit benehmen.

Als **General Kitchener** in der Börse erschien, wurde er gebeten, eine Ansprache zu halten. Er kam diesem Ersuchen nach und erklärte, er sei nicht umsonst hierher zur Börse gekommen, sondern um ein Darlehen von 200 000 L. zu verlangen.

„Daily Mail" meldet **aus Madrid**, daß die Beibehaltung der Truppen, welche aus Kuba zurückgekehrt sind, über den Friedensbestand Spanien bis jetzt schon 15 millionen Pesetas gekostet habe. Die Militärbehörden beschäftigen sich ganz besonders damit, den Truppen die Handhabung des neuen Mausergewehres beizubringen.

Der **Karlisten-Aufstand** in Maestrago wird amtlich dementirt.

* **Petersburg**, 2. Nov. **Der Zar** richtete eine lange Glückwunsch-Depesche an den Kaiser Franz Josef. Alle Regimenter, deren Inhaber Kaiser Franz Josef ist, veranstalten heute eine besondere Feier.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 2. Dezember. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

Auf die günstige Tendenz der westlichen Börsen und auf die gestrige frankfurter Abendbörse schloß sich die Börse bei Eröffnung der Aufwärtsbewegung der auswärtigen Börsen an. Die Nicht-Erhöhung des Bankdiskontes in London wurde günstig aufgefaßt. Der Fondsmarkt war recht fest, besonders in Italienern auf Paris. Spanier waren fester. Leitende Banken sowohl als auch Mittelbanken fest. — Die Steigerung der deutschen Bankaktien führte man auf die endgültige Lösung der wiener Tramwayfrage durch die gesetzlichen Beschlüsse der Gesellschaft zurück. Bergwerks- und Hütten-Aktien durchweg fest auf den amtlichen düsseldorfer Börsenbericht. Bahnen durchweg fest. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft zumeist still, die Kurse jedoch gut behauptet.

Wechsel:

	1/12.	2/12.		1/12.	2/12.
Kurz Amsterdam	168,65	—.—	Kurz Paris	80,8	—.—
„ Belgien	80,45	—.—	„ Wien	169,80	169,25
„ London	20,44	—.—	„ Italien	75,25	—.—
Russische Noten	216,30	216,20	Privatdiskont	5	5

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	1/12.	2/12.		1/12.	2/12.
Reichsanl. cv. 3½ %	101,10	101,10	Georg Marienh. St.-Prior.	117,90	118,25
„ 3½ %	101,10	101,—	Glückauf Brauerei	127,—	—.—
„ 3 %	94,20	94,10	Hagener Guß	—.—	—.—
Prß. Konf. cv. 3½ %	101,20	101,10	Harpener Bergbau	122,—	121,75
„ 3½ %	101,20	101,10	Hasp. Eis.-u. St.-W.	—.—	175,60
„ 3 %	94,60	94,70	Hibernia Bergwerk	233,—	234,—
Italien. Rente 5 %	93,90	94,25	Hochdahl Vorzug	194,80	195,90
Bank f. Rh.-Westf.	117,50	117,50	Höfelbrauerei	168,25	169,75
Barmer Bank-Ver.	136,75	136,50	Hörd. Vorzugs L. A	176,—	175,50
Berg.-Märk Bank	160,50	160,50	Hörd. Bergw. Akt.-Ges.	168,—	169,25
Deutsche Bank	168,20	200,30	Hösch. Akt.-Ges.	183,10	183,75
Diskonto-Gesellsch.	194,—	194,90	Ibenbeck, Brauerei	—.—	148,75
Dortm. Bank-Verein	13,70	20,—	Kölner Bergwerk	263,—	261,75
Dresdner Bank	159,80	160,—	Köln-Müsener	45,50	45,50
Pr. B.-Cr.-Akt.-Ges.	139,—	139,—	KönigWilhelm comp. St.-Prior.	227,50	226,25
C.-B.-Cr.-A.-G.	165,80	169,—	Königsborn	290,—	289,50
A. Schaaffhausensch. B.-V.	148,—	149,50	Laurahütte	155,—	153,75
Rheinische Bank	121,60	121,60	Louise Tiefbau, Akt.	206,50	207,50
Akkumulat.-Fabrik	169,—	167,—	St.-Prior	73,25	73,10
A.-G. f. Montanind.	125,60	125,30	Märkische Maschin.	110,—	109,25
Annener Gußstahlw.	148,75	145,—	Magdeb. Bergwerk	148,50	148,25
Aplerb Margaretha	131,—	131,50	Massener Bergbau	—.—	—.—
Arenberg Bergwerk	889,—	906,—	Menden-Schwerter St.-Pr.	138,90	140,25
Baroper Walzwerk	79,25	79,25	Nordstern Bergwerk	86,—	86,75
Bliesenbach Bergw.	239,25	239,—	Phönix L. A.	217,—	217,—
Bochumer Ges. L. C.	81,—	85,25	abgest.	—.—	—.—
Boch.-Gelsenk Strb.	174,—	173,50	Pluto Bergw.-Akt	172,80	173,25
Bochumer Guß	215,60	216,25	St.-Prior.	319,75	318,80
Bonifacius Bergw.	115,25	115,40	Rhein.-Nassau Bgb.	320,50	318,80
Casseler Treber	340,—	340,—	Rheinische Anthracit	187,25	187,75
Cöln Elektr. Untern.	124,25	124,25	„ Bergbau	115,—	115,—
Concordia Bergw.	262,—	262,—	„ Metallwaaren	140,75	141,75
Consolidation Bgw.	293,50	293,60	„ Stahlwerke	206,50	206,50
Courl Bergwerk	152,25	153,10	„ Westfäl. Ind.	217,—	217,75
Dannenbaum Bgw.	98,10	99,25	„ Kalkw.	244,—	244,25
Dortmund Gronau	168,60	169,50	Schalker Gruben	117,90	118,10
Dortm. Union L. C.	94,40	94,50	Schultz Knaudt	347,50	348,—
„ Akt.-Brauerei	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil.	195,25	194,60
„ Germaniahr	216,50	215,75	Vorwärts Spinner.	127,75	228,70
„ Löwenbrauerei	—.—	255,—	Vulkan Duisburg	112,10	111,10
„ Unionbrauerei	—.—	324,—	Wasserwerk Gelsenk.	—.—	—.—
Düsseld. Drahtind.	49,—	49,—	Westfäl Draht-Ind	331,—	331,—
Waggonfabrik	280,75	280,25	Elberfelder Farbw.	151,—	151,90
Elberfelder Farbw.	328,75	328,75	Eschweiler Bergw.	211,50	216,—
Eschweiler Bergw.	196,75	197,—	Gelsenk. Bergwerk	219,60	221,—
Gelsenk. Bergwerk	187,60	188,10	Wittener Gußstahlfabr.	—.—	—.—
Gelsenk. Gußstahlw.	184,50	184,—	Rhein.-Westf. Kalkwerk, Obl. 105 rz.	—.—	104,25

Nachbörse:

	1/12.	2/12.		1/12.	2/12.
Trust Dynamit	1·5 —	175,25	Gelsenkirch. Bergw.	187,10	188,25
Bochum. Gußstahlw.	214,50	216,75	Harpener „	174,25	175,50
Consolidation	292,90	294,25	Hibernia	195,75	196,—
Dortm. Union L. C.	94,50	94,60	Nordeutscher Lloyd	—.—	111,60
Laurahütte	206,40	207,75	Tannenbaum	—.—	—.—

Tendenz der Nachbörse: Fest auf London.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚖ **Dortmund**, 2. Dezember.

Zweite Strafkammer. In der heutigen Sitzung wurde in erster Sache der Schlosser Heinrich Trawinsky aus Brackel wegen Vergehens **gegen die Sittlichkeit** zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, **ein Monat** der Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Ueberschreitung der Notwehr. Der zum Militär einberufene Schlosser A. Tillmann von hier hatte am Abend des 8. Okt. im Kreise seiner Freunde Abschied gefeiert, bei welcher es an gehaltvollen Reden und an gegenseitigem Zutrinken nicht gefehlt hatte, so daß die Teilnehmer in ein Stadium großen „Thatendranges" geraten waren. Mittelst Rades begaben sich Tillmann und dessen Freund Schelkmann durch die Stein- und Krautstraße nach Hause; sie übten sich hierbei im Kunstfahren und forderten, da dieses nicht besonders ausfiel, die Kritik der auf dem Trottoir stehenden Zimmergesellen Fritz Wolter und Wesemann heraus, die eine Bemerkung bezüglich des Fahrens machten. Dieses veranlaßte die beiden Radfahrer, von ihren Stahlrossen zu steigen und auf die beiden Leute zuzugehen. Nach einigem Wortwechsel forderte Tillmann den Wesemann auf, die Hände aus den Taschen zu nehmen und da dieses nicht schnell genug geschah, ohrfeigte er den jungen Mann links und rechts. Dieser unberechtigte Angriff auf seinen Freund empörte den Wolter, er trat hinzu und scheint nun auch gleich von Tillmann angerissen worden zu sein. Beide gerieten ins Handgemenge, sie wälzten sich am Boden und hierbei hat Wolter seinem Gegner angeblich mit einem Nagel eine erhebliche Verletzung am linken Beine beigebracht. Tillmann hat an der Verletzung erst hier 4 Tage krank gefeiert, außerdem noch 15 Tage im Lazarett zu Hagenau zugebracht, wohin er inzwischen zu seinem Regiment abgereist war. Wolter war heute wegen jenes Vorganges angeklagt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeschuldigten wegen Ueberschreitung der Notwehr zu drei Monaten Gefängnis, erachtete auch einen Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Einen friedlich seines Weges gehenden Mann hatten die Bergleute Gustav Lohrmann und Heinrich Schulte aus Castrop ohne jede Veranlassung niedergeschlagen; sie sind deshalb vom Schöffengericht zu Castrop mit je 5 Monaten Gefängnis belegt worden. Die Angeklagten hatten hiergegen Berufung eingelegt, sie beantragten eine mildere Strafe. Der Gerichtshof verwarf die Berufung, da die Sicherheit der Landstraße gewährleistet werden müsse.

„Blasen Sie mich aufs Ohr!" Die Ehefrau Töpfer Franz Menke in Lünen hatte früher einen Kostgänger mit Namen Düllmann beherbergt, wegen dessen der Polizeisergeant Gust. Strunk daselbst mehrfach Nachforschung anzustellen hatte. Wiederholt hatte er dieserhalb an die Frau Fragen gestellt, sodaß sie darob etwas ungehalten wurde. Als der Beamte nun am 10. August d. J. die Frau des Kostgängers halber auf der Straße anredete, antwortete sie demselben: Ach was, blasen Sie mich aufs Ohr, wenn Sie was von mir wollen, so kommen Sie in meine Wohnung. Zu solcher Bläserei hatte aber der Beamte aber weder Zeit noch Lust, er fühlte sich durch eine solche Zumutung arg gekränkt und veranlaßte das Strafverfahren gegen die alte Frau wegen Beleidigung. Das Schöffengericht hatte auf Freisprechung erkannt. Die Amtsanwaltschaft legte jedoch Berufung ein. Die Strafkammer fand in der Aeußerung eine Beleidigung, insbesondere, weil die Frau die Worte wiederholt und sie dem Beamten laut nachgerufen hatte.

Etwas vom Klüngel. Die Jagd der Gemeinde Westhemmerde hatte bisher 60 *M.* eingebracht; im vergangenen Jahre spürte der Landwirt Heinrich Stemann daselbst Lust, unter die Jäger zu gehen und die Jagd zu pachten; er sagte dieses dem Vorsteher Schoppe und bot 65 *M.* mit dem Bemerken, wenn jemand mehr böte, so sei er bereit mehr zu zahlen, der Vorsteher möge ihn benachrichtigen. Der Vorsteher that dieses nicht, ließ sich vielmehr gleich nachher von dem stellvertretenden Gemeindevorsteher die Jagd für 70 *M.* verpachten. Als Stemann dieses erfuhr, ergrimmte er und sagte: Einen solch klüngeligen Gemeindevorsteher haben wir noch nicht gehabt, es ist doch Zeit, daß dem mal auf die Finger gesehen wird. Nach einiger Zeit erfuhr dieses Sch., er fühlte sich arg beleidigt und stellte Strafantrag gegen Stemann. Das Schöffengericht Unna hatte auf Freisprechung erkannt, da in der That ein „Klüngel" vorliege. Gegen das Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, sie beantragte aber heute nach Klarlegung des Sachverhalts Freisprechung, da die Ausführungen des ersten Richters zutreffend seien. Der Gerichtshof führte aus, es habe in diesem Falle der Angeklagte von Klüngelwirtschaft im allgemeinen sprechen dürfen, nicht aber hinzusetzen sollen, dem Gemeindevorsteher solle auf die Finger geklopft werden. Diese Aeußerung sei beleidigend; der Angeklagte sei aber freizusprechen, da er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Wegen widerrechtlicher Aneignung eines Sonnenschirmes wurde die Ehefrau Bergmann Krafft mit einem Tage Gefängnis belegt.

Einen Reisekoffer stahl hier bei dem Gesindevermieter Siefka der Kutscher Valentin Wozny einem anderen Knechte. Der Inhalt des Koffers hatte einen Wert von annähernd 70 Mk. Weil Diebstahl im Rückfalle vorlag, so verurteilte der Gerichtshof den Dieb zu einem Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das dieser Tage am Schöffengericht verurteilte Dienstmädchen (siehe Nr. 332) teilt uns mit, daß es gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt habe. In der Berufungsinstanz will es beweisen, daß es völlig unschuldig sei.

Gemeinderat.

c **Horstmar**, 1. Dezember. In der letzten, unterm Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Tork stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde bezüglich des Wegeausbaues Horstmar-Niederaden beschlossen, mit den Grundinteressenten zwecks Einigung über den Grundkaufpreis nochmals in Verbindung zu treten und wurde zur Ausführung eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Wolf und Kruse, gewählt.

Kölnischer Hof.

Am Sonntag-Abend veranstaltet das philharmonische Orchester (Direktor: Herr Kapellmeister Hüttner) im „Kölnischen Hofe" ein großes Extra-Konzert, in welchem der Zigeuner-Geigenkönig Rigo Sago als Gast mitwirken wird. Der Künstler spielt ohne jede Kenntnis von Noten nur nach dem Gehör die schwierigsten Piecen.

Wilh. Messling Wwe.
Dortmund, Ostenhellweg 6,
Pelzwaaren-, Hut-, Mützen-, Schirm-
gegr. 1863. Geschäft. gegr. 1863.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen '20998
Knaben
beehren sich hocherfreut anzuzeigen
Civ.-Ing. Bruno Versen und Frau,
Anny geb. Marquart.

Nähmaschinen
kolossal billiger Verkauf. 20504
44. Weiherstraße 44.

Laterna magica,
fast neu, billig zu verkaufen. '20869
Jul. Hartung, Schwanenwall. 53

Kanarienvögel, ff. Zucht, vielfach prämiirt mit gold. und silb. Medaill., preiswerth abzugeben.
H. Voß, Bornstr. 202.

Fox-Terrier
sehr billig zu verkaufen.
Feege, Leopoldstr. 4.

Junger Fox-Terrier
billig zu verkaufen.
Neuestr. 1 (Holzhof-Ecke.).

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis".
Dr. Lusz, Mannheim.

Neubau eines Amtsgerichts-Gebäudes zu Schwerte a./d. Ruhr.

Die Herstellung und Lieferung von
443 qm gehobelten Fußboden aus kiefernen oder amerikan. Breitern,
425 „ dergl., rauh, aus Tannenholz
506 m eichenen Lagerhölzern
soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die betreffenden Unterlagen können vorher von den Bauführern Grabemann und Dübbert in Schwerte für 1,50 M. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termine an:

Donnerstag, den 15. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dortmund, 30. Novbr. 1898.

Der Königl. Kreisbauinspektor
Spanke, j s 7870
Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 3. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich beim Wirth Herrn **Brunholt** in **Lütgendortmund**, Bahnhofstraße:

1 Kommode und 1 Tisch

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 2. Dezbr. 1898.

Kann,
20997' Gerichtsvollzieher.

Immobilien-Markt.

Wohnhäuser von 2000 M. Anzahlung an, Bauerngüter von 40—400 Morgen mit geringer Anzahlung, Wirthschaften von 60—200000 M. an, in der Stadt und Umgegend.

Gut gelegene Baugrundstücke von 36—3000 M. die Geviertruthe sind durch mich zu kaufen.

Gute Hypotheken werden event. in Zahlung genommen. 20376 †

Heinr. Ommelmann, Märkischestr. 61
Fernsprecher 660.
Civil-Ingenieur, Immobiliengeschäft

Holzverkauf.

Sonnabend, 17. Dez., Vorm. 10 Uhr anfangend, wird Herr Gutsbesitzer **Hermann** zu Großenholthausen in seiner Waldung „Holthauser Mark"

10—15 schwere Eichen, bis 36" stark, zu Bau- u. Bretholz geeignet.

150 Rm. Eichen, von 12 bis 24" Stärke, zu Geschirrholz geeignet.

100 Rm. Buchen, von 15 bis 30" Stärke, zu Brett- u. Brandholz geeignet, 20680

nummerweise gegen Credit verkaufen lasse n.

Das Holz steht südlich der Kohlenstraße, 10 M. v. Bahnhof Löttringhausen an guter Abfuhr.

Versammlung beim Wirth Herrn Meinberg und an Ort und Stelle.

Menglinghausen, 26. Nov. 1898.

Baumeister.

Rindfleisch	Pfd.	55	Pf.
Schweinefleisch	„	65	„
Coteletts	„	70	„
Hammelfleisch	„	50	„

J. Kahn,
Nordstraße 2,
an der Heiligegartenstraße.

Die General-Agentur einer großen gut eingeführten deutschen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** wünscht ihr bisher selbst besorgtes **Incasso** in **Dortmund** ganz oder theilweise einem in den Bürgerkreisen ausgedehnte Beziehungen besitzenden

rührigen Agenten i

unter vortheilhaften Bedingungen zu übertragen. Schriftl. Angebote unter 20560 an die Dortm. Ztg.

Mazoth

empfiehlt 20782
Rosenberg, Münsterstr. 68.

Bäckermutzen

spottbillig.

Fritz Jonas, Thomasstr. 22.

Hasen!!! Hasen!!!

große, schwere Waare, per Stück
3,00 bis 3,50 Mk.,
Braten 2,80, Pfeffer 60 und 80 Pf.,

!! Rehwild !!

Ziemer 8—10 Mk., Keulen 5—7 Mk., Blatt 1,50—2,50 Mk., Ragoût 40 Pf.,

Geflügel!! Geflügel!!

nur feinste Waare!
Gänse Pfd. 65 Pf.,
Enten Pfd. 80 Pf..
Gänseschmalz, garantirt rein, Pfd. 1,20 Mk.
Stets frischen

Pariser Kopfsalat!!

Jul. Scherney,
am Markt.
Fernspr. 40. s 7883

So lange

Vorrath reicht, offerire:
Meissner Dombau-Loose.
Ziehung am 5. Dez. ev.
100 000 M., 60 000 M.
Baar. Loose à 3 M.
Weimar-Loose
à 1 M.
Hauptgewinn **50000 M.**
noch bei i 20724

F. Amtenbrink,
Dortmund, Burgthor 7.

Plüss-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern,

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum **Kitten** zerbrochener Gegenstände, empfehlen: 1879s!

Geschw. Herbrecht, Ostenhellweg,
H. Cramer, Papierhdlg., Betenstr.,
Th. Strick, Drog., am Markt,
Rich. Pape, Drog., Ostenhellweg,
Köster & Bömcke, Karlstraße,
Jac. Münster, Centraldrog.

Hochfeines, ostfries. Rauchfleisch, Rohessen) 6—25 Pfd. schwer, à Pfd. 1,20 M. Eigene Einschlachtung und Räucherei!

Fleischerei **G. A. Hummerich Wwe.,**
j Emden (Ostfriesl.).

Täglich frisch:
Hammel-Keulen, à Pfd. 50 Pf.,
Hammel-Rücken, à Pfd. 50 Pf.,
Gemüsefleisch, à Pfd. 40 Pf.
empfiehlt
Fleischerei **G. A. Hummerich Wwe.,**
j Emden (Ostfriesl.).

Träber

zu verkaufen. 20963f
Dortmund. Weißbierbrauerei,
Brünninghauserweg 101.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Schöning,

Homöopathische Heilbehandlung.
Vorzügl. Erfolge b. veraltet. Leiden.
Sprechz. 8—10 u. 1—4 Uhr.
Dortmund, **Prinzenstraße 10.**
j (Ecke Balkenstraße.)

Zahnarzt E. Bodenstein,

Brüderweg 44, 1. Et.
(am Schwanenwall). 08608
Sprechst.: 9—5, Sonnt. 9—12.

Musik-Automaten,

einige ganz neu, werden auffallend billig abgegeben.

Gustav Teichgräber,
Westenhellweg 129. j

Vom Fredenbaum bis Leopoldstr. ein braun. **Ueberzieher** verl. Geg. Belohn. abzug. Westerbleichstr. 71.

Mittwoch-Abend im Köln. Hofe (großer Saal) ein

Kneifer verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben Rosenthal 10. j

Ein **Paket** mit Röcken, 1 Schinken 2c. liegen geblieben. **H. Brockschmidt,** Heiligegartenstr. 50. f

Hohe Belohnung!

Werthvolle, goldene **Damenuhr,** Nr. 2674, 13. Novbr. **verloren oder** kurz nachher **gestohlen.** j 20999

Die am 2. Januar 1899 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. December cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst. ; s7874

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wer übernimmt eine gute

zweite Hypothek

von 20000 M. zu 4½ Proz. Zinsen auf ein Geschäftshaus?

Schriftl. Angebote unter 20857 an die Dortm. Ztg. f

Ein großer Leinen- oder Wäscheschrank,

2thür., f. pass. für Hotel od. Rest., fast neu, sofort bill. zu verkaufen. Arndtstr. 9. f

Einige **Brieftauben** zu verkaufen. Sunderweg 40.

Ein rentables Haus,

enth. 25 Zimmer, eine überbaute Einfahrt, groß. Hofr., geeignet zur Metzgerei, unter der Hand zu verk. Näh. Humboldtstr. 4, Dortmund. j

Ein gut erhaltener

Dreschgöpel

billig zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. [20973

Gut erhaltene Kisten

kauft Wurstfabrik **Quadbeck.** f

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Ingenieur

für Bergwerksanlagen, speziell Kohlenseparation u. Verladung, für Constructionsbureau und Reise von renommirter österreichisch. Maschinenfabrik gesucht.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansp. sub L. T. 6036 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. s 7837

Tüchtige Agenten,

Reisende und Wiederverkäufer, für sehr gewinnbringende, überall gangbare Artikel (Bureau-, Geschäfts- und Universal-Bedarf) werden von einer ersten Fabriksfirma an allen Orten gesucht. Schr. Angeb. unter **„Montine 10 517"** postlagernd Wien, Wieden, nur gegen Inseratenschein. ; s7873

Ober-Inspector.

Lebensstellung.

Zur Unterstützung unseres hiesigen General-Agenten suchen wir per sofort eine bewährte Kraft als Oberinspector für Lebens- u. Unfallversicherung, sowie diverse andere Neueinrichtungen. Hohes Gehalt und Diäten. Dem Betreffenden soll die ganze Organisation zur Verfügung stehen.

Schr. Angebote unter 20768 an die Dortm. Zeitung. †

Aelteste, deutsche

Motorwagen-Fabrik

sucht für **Dortmund** und Umgegend einen tüchtigen, solventen s7876

Vertreter.

Offert. unt. M M 351 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** j

Großbrauerei sucht einen jüngeren

Commis

Bewerber, welche stenographiren und auch mit der Schreibmaschine arbeiten können, bevorzugt.

Schr. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter 20971 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Strebsame Herren,

welche ihre freien Stunden lukrativ ausnutzen wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter 20769 bei die Dortm. Ztg. niederzulegen. †

Wir suchen auf sofort zur Aushülfe einen

jungen Mann,

welcher befähigt ist, leicht. Comptoirarbeiten zu verrichten. 20961-

Gebrüder Auerbach.

Gelbgießer,

welcher auch drehen kann, gesucht, bei guter Leistung dauernde Stellung und guter Lohn. 20909f

Richard Luhn, Haspe.

Intelligente, zuverlässige Leute

können durch den Verkauf eines gut eingeführten Bedarfsartikels e. hoh

Nebenverdienst

erzielen.
Wo, sagt die Dortm. Z. 19467

Ein zuverlässiger 20960-

Kutscher

mit guten Zeugnissen wird zum 15. Dezember gesucht. Meldungen am Samstag Mittag von 1—3 Uhr und Sonntag Vormitt. von 10—1 Uhr.

Heinr. Bömcke,
Silberstraße 21.

Platzarbeiter

suchen 20958 -
Freudenstein & Co.,
Feldbahnfabrik,
Rheinischer Bahnhof.

Tüchtige

Holzarbeiter

sucht 20942 -
H. Roskoth,
Märkische- und Hansemannstr.

Tüchtige **Modellschreiner und Holzdreher** auf dauernde Arbeit **sofort** gesucht.

H. Hölscher, Modellfabrik,
Frankenthal (Rheinpfalz.) 2

Landarbeiter, 2. Ackerknechte, Monteure für Lichtanlagen, **Bauschlosser** für schmiedeeiserne Fenster, **Schlosser, Dreher, Hobeler, Bohrer** sucht die **Städtische Arbeitsnachweis-Stelle,** Olpe 1. 's7884

30 tüchtige Landk., Kuhfütterer u. Landmädch. sof. zu haben.

Fritsche, Berlin, Linienstr. 82. j

2. Ackerknecht gesucht von
C. Ewringmann sen.,
Wambel 27. *

2 erf. Bauklempner

auf sofort gesucht. 20959f
Rheinischestraße 34.

Tüchtige Maurer u. Handlanger gegen hohen Lohn sofort gesucht.
G. Quante, Rheinischestr. 156. j

Suche per 15. d. M. einen
tüchtigen Kellner.
„Bierhalle" **Joh. Eilinghoff,**
j Münsterstr. 29.

Wir suchen per sofort oder später einen 20957†

Lehrling

mit einj.-freiw. Zeugn. gegen monatliche Vergütung zu engagiren. Schr. Bewerbungen sind zu richten an

S. Freund & Pels,
Feldbahnen-Fabrik,
Dortmund.

Ein ordentlicher

Junge,

Sohn achtbarer Eltern,

als Schreiber

auf sofort gesucht.
Zu erfr. i. d. Dortm. Z. j20877

1 Laufjunge für Nachmittags sof. gesucht. **Heinr. Meurissen,** Schuhmachermeister, Schwanenstr. 7. 2

Ein Schlosserlehrling

gesucht. '20870
Jul. Hartung, Schwanenwall 53.

Jungen

zum Flaschenspülen gesucht. 2960ƶ
Dortmunder Weißbier-Brauerei,
Brünninghauserweg 101. f

Modes.

Mehrere tüchtige s7881 2

1. u. 2. Arbeiterinnen gesucht.

N. Heimann & Co.

Zur Aushülfe bis Weihnachten suche für mein **Haushaltungs-Art-, Spiel- und Luxuswaren-Geschäft** mehrere tüchtige, bestempfohlene

Verkäuferinnen.

Jacob Zons, Unna,
Massenerstr. 17. [

Eine jüngere

Verkäuferin

für **Conditorei u. Bäckerei** gesucht. Dauernde Stelle bei Familienanschluß.

Schr. Angebote mit Gehaltsanspr. erbittet **Friedr. Brabänder jun., Witten.** s 7865 †

Einige

Verkäuferinnen

bis Weihnachten gesucht. s 7869†
Paul Oppler & Co.

Eine alleinstehende

Frau,

welche sich gern einer Familie anschließen möchte, wird für einen kleinen Haushalt gesucht.

Schriftl. Angeb. unter S W postlagernd Gelsenkirchen. j

Zu zwei alleinstehenden, älteren Leuten mit kleinerer Restauration junges, ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Guter Lohn. Familien-Behandlung. 20861 †
Peter Braun, Haspelerstr. 50, U.-Barmen.

In einer kleinen, besseren Familie findet ein

junges Mädchen

Gelegenheit zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Vergütung wird nicht beansprucht.

Schriftliche Angeb. unt. 20972 an die Dortmunder Zeitung.

Ein properes

Küchenmädchen

und ein

Mädchen

für den Milchkeller auf sof. gesucht.
Schloß Brünninghausen
s 7863 bei Dortmund.

Ein ält. Morgenmädchen,

welches auch etwas kochen kann, auf gleich ges. Gutenbergstr. 54, 2 Tr.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** zu 2 Leuten.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 20850

Frau od. Mädchen z. Waschen u Putzen sofort ges.; Gerberstr. 16.

Suche zum Anlernen für die Küche ein junges, evangel.

Mädchen

vom Lande. Meldungen erbitte schriftlich. [20964
Frau Gutsbesitzer **Brinkmann,**
Sahlingen b. Barop.

Eine Zweitwärterin

für Anfangs Dezember gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. '20736

Kinderfrau und perfekte Köchin
für Geschäftshaus gesucht.

Göbler's Bureau,

Helle 7.

Tüchtiges Mädchen

für kl. Haush. sof. ges. bei **hohem Lohn.** Knappenbergerstr. 25.'

Tagesmädchen gesucht.
Wilhelmstr. 37. j

Stellengesuche.

Zum Beischreiben der Bücher sow. Instandhaltung kaufm. Buchhaltung empfiehlt sich
Ed. Soehnge, Krautstr. 23.[

Ein j. Mann mit höh. Schulbild., d. franz. und stenographiren kann, sucht **Stellung auf einem Bureau.** Gehaltsansprüche bescheiden.

Schriftl. Angeb. unter 20889 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Lehrstelle gesucht.

Für meinen Sohn, welcher Ostern sein Examen für Einjährig-Freiw.-Dienst macht, der Stenographie mächtig ist, suche ich **Lehrstelle** auf einem kaufmännischen Bureau.

Schr. Angebote u. L. M. 20985 an die Dortm. Ztg. erb.

Gesunde Ammen
vom Lande suchen Stellung.
Frau **Tappe,** Bielefeld, Güsenstr. 13.

Verf. **Küchenmädch.** u. **Mädchen** v. 15 J., **2 Ackerkn.** u. **Viehwärter** suchen Stellen.; Weberstr. 18.

2 ordentl., kräft. **Dienstmädchen** suchen sof. Stellen.; Schützenstr. 26.

Eine ältere **Frau** sucht Stelle bei einem Kinde und leichter Hausarb. Näheres Langestr. 17.

Vermietungen.

Zum 1. Februar 1899 haben wir einen modern eingerichteten

Laden mit Wohnung

in vorzüglicher Geschäftslage zu vermiethen. 20787-
Göhmann & Einhorn,
Münsterstraße 28.

Ein Ladenlokal

mit **Wohnung,** welches sich zu jed. Geschäft eignet, gleich vor dem Körnerplatz gelegen, zum 1. Mai 1899 zu vermiethen. Auch ist Werkstelle und Lagerhaus vorhanden.
Näh. in der Dortm. Ztg. [20984

Ein geräumiges, helles

Ladenlokal

Münsterstraße 53, an der Josefskirche, für jedes Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung preiswerth zu vermiethen, event. auch für einen **Weihnachts-Ausverkauf zu haben.**

In besserem Hause ist die

1. Etage,

bestehend aus 8 Zimmern, Mansarde und Zubehör, zusammen oder getheilt zu
5 und 3 Zimmern
sofort oder per 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Humboldtstr. 68, 2. Et.

Herrschaftliche Wohnung

von 9 Räumen, davon 3 auch als Comptoir geeignet, mit allem Zubehör zum 1. Mai zu vermiethen.
Näheres 20956f
Kronenstr. 39, 1. Et.

Poststraße 38,

1. Etage,

4 Zimmer, Mansarde, Waschküche 2c. an ruhige Familie per Februar

zu vermiethen.

Preis 600 M. Näh. Ostenhellweg 12.

Zum 1. Februar 1899 eine

schöne Wohnung,

abgeschl. Etage von 4 Zim. (ev. auch mit 1—2 Bodenzim.), an der Münsterstraße, Nähe „Tivoli" an ruhige Familie zu vermiethen.
Robert Anfermann, Steinstr. 21.[

3 schöne Zimmer

mit Erker, in bess. Hause an stille Familie zu vermiethen.
Zu erfr. Heroldstr. 18, Nordstr.-E.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, zum 1. Februar an ruhige Familie zu vermiethen.
Neuestraße 1 (Holzhofecke). f

Zum 1. Februar 1899 j 20876

1. Etage,

4 bis 6 Zimmer, zu vermiethen.
Niederevingˌ Kaiserstr. 11.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Bodenstube Augustastraße 6, 1. Stock, zu vermiethen. Näheres Brückstr. 52.

Wohnung

(3 Zim. v. Küche), 1. Et., a. sof. od. 1. Febr. zu verm. Mühlenstr. 8.[

3. Etage, 4 Zimmer, zum 1. Februar zu vermieten.
Westerbleichstraße 1. *

1 Wohnung v. 4 Zim. z. 1. Februar zu vermiethen.
Humboldtstr. 4.

Wohnung v. 3 Zimmern z. verm.
Schillerstraße 45.

Ein fein möblirtes

Wohn- u. Schlafzimmer

in besserem Hause per sofort oder später zu vermiethen.
20993' Bornstraße 22.

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 1 oder 2 Herren mit Frühstück zu vermiethen.
20994' Ostenhellweg 12.

Zwei fein möbl. Zimm. (Wohn- und Schlafzimmer) in der Nähe des Gronau-Enscheder Bahnhofs zu vermiethen.
Hamburgerstraße 35.

Privat Mittag- und Abendtisch in d. Nähe des Hauptbahnhofes zu haben.
Mühlenstraße 8.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Westwall 39.

2 Zimmer mit Pension in bess. Hause an 2 Schül. d. h. Maschinenbauschulen zum 15. Dezbr. z. verm.
Johannesstr. 20, 2. Et. j

Wohnung v. 4 Zimmern u. Bodenzimmer zum 1. Febr. zu verm.
Heiligegartenstr. 35.[

Frdl. möbl. Zimmer

m. Frühst. p. sof. od. 15. Dez. z. verm.
Karpfenpoth 6, am Fleischmarkt.[

1 gut möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten.
20781 Münsterstraße 68. §

Ein möbl. Zimmer

sofort zu verm. Weiherstr. 66.'

Freundl. möbl. **Zim.** mit separat. Eingang zu verm.
Hoherwall 22, p. f

Ein bess., möbl. **Zimmer** mit voll. Pension zum 1. Dezbr. zu verm.
20655f Märkischestr. 33.

Per sof. ein **Zimmer** in bess. H. mit od. oh. Pension zu vermiethen.
Schwanenstr. 5, 2. Et. j

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Leopoldstr. 4.

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Gutenbergstr. 64, 2. Et. 2

Hübsch m. **Wohn- u. Schlafzim.** zu verm. Rosenthal 44, am Ostwall.[

Ein Zimmer an eine einz. Pers. zu verm. Töllnerstraße 27. f

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. an 2 Herr. zu verm. Münsterstr. 48, II.;

Gr., f. möbl. **Z.** an 1 od. 2 anst. H. z. verm. Papengarten 8, 2. Et.

Anst. Mann erhält **v. Pension.** Kapellenstraße 31, 1 Tr.

Frdl. m. **Zimmer** a. sof. z. verm.
Hambergerstr. 34, 2. Et.[

Mehr. elg. m. Wohn- u. Schlafzuszh., zu verm. 1. Kampstr. 39.[

Einf. möbl. **Schlafzim.** m. 2 Betten zu v. Heroldstr. 18, Nordstr.-Ecke.

2 junge Leute erh. **Schlafstellen.**
Marschallstr. 21, 1. Et.[

Schlafst. off. Leopoldstr. 29, 2 Tr.[

Miet-Gesuche.

Für ein besseres Wäsche- und Tricotagen-Geschäft en détail wird am hiesigen Platze in guter Lage ein geeignetes

Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern per Frühjahr **gesucht.**

Schr. Angebote unt. M H 20974 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Zum **1. Mai** sucht **stille Familie 6 Zimmer** oder 5 Zim. und 1 Bodenst. oder 4 Zim. u. 2 Bodenstuben. Näheres Kronenstr. 23. j

Kleine Wohnung,

mögl. part., mit etw. Stall. od. ein Raum im Hofe per sof. gesucht.
Schr. A. u. Z Z 20992 an die D. Z. f

Solid. Herr f. b. g. Fam. 1 saub., möbl., ungen. Z. m. v., gut. Pens., in der Nähe des Gr.-Ensch. Bf. †
Schr. Ang. u. 20915 a. d. D. Ztg.

Junger Mann sucht zum 1. Jan. vollständige Pension oder
1 möbl. Zimmer.
Schr. Ang. mit Preisang. unter 21000 an die Dortm. Ztg.

F. Gärtners

Privat-Tanz-unterrichts-Institut.

Unterricht an einzelne Personen zu jeder Tageszeit, auch Sonntags, Walzer in 2, sämmtliche moderne Rundtänze in 8—10 Stunden und unter Garantie, ohne Vorkenntnisse, ungenirt für Damen und Herren. Eigener, zu obigem Zweck eingerichteter Privatsaal am Hause.

F. Gärtner,
Dortmund,
Leopoldstraße 50½, 1. Et.

Tanz-Unterricht.

Neuer Kursus

beginnt am **Montag, den 5. d. Mts.**, im Saale des Herrn **Rensing**, Brückstraße 16, und **Dienstag, den 6. ds. Mts.**, im Saale des Herrn **Pollack**, Humboldtstr. 15, Abends 8½ Uhr. Honorar mäßig.

Schluß-Kränzchen
Samstag, den 3. ds. Mts., im Saale des Herrn **Rensing**, Brückstraße 16.

E. Winkel,
20996f Ostwall 56.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Dortmund.

Sonntag, den 4. Dezember,
Nachmittags 3—5 Uhr
für sämmtliche Gruppen im Bürgerhause:
Zahlung der Beiträge, Anmeldung neuer Mitglieder, Annahme von Spar-Einlagen, Bücherwechsel.

Krankenkasse.

Mittwoch, den 7. Dezember,
Abends 8½ Uhr:
Pfefferpotthast-Essen.
(Gedeck 1,25 *M.*) Karten zum Essen sind nur bis Montag, den 5. Dez. im Bürgerhause zu haben.

Gemischter Chor:
Donnerstag, Abends 9 Uhr, im Bürgerhause. s 7885



Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:
Versammlung
beim Wirth **Anton Hoffmann**, Bornstraße.
Wichtige Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
s7886 **Der Vorstand.**



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.



Massiv gold. Trauringe v. 5 *M.* an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
Westenhellweg 26.

Vorzüglichen Unterricht
erhalten **junge Mädchen**, welche sich im Zuschneiden und Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen bei 0669
Wwe. H. Hoewing, Weberstr. 23.

Tafelbutter, 10 Pf.-Colli 7 *M.*, **Honig** 5 *M.*
s7669] **Roth**, Dziedzitz, Schles.

25% Rabatt
auf
Oefen und Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Weißenburgerstr. 8. I

Regenschirme

für Damen und Herren
in grösster Auswahl.

Carl Lathe,
Betenstrasse 2, im Velodrom,
gegenüber der Krone.

Theaterclub „Harmonie".

Sonntag, den 4. December,
Nachmittags 5 Uhr anfangend:
IV. Stiftungsfest,
bestehend aus
Concert, Theater und Ball.
im großen Saale des **Gewerbevereins.**
Entree im Vorverkauf 50 ₰, eine Dame frei, an der Kasse 75 ₰. — Um zahlreichen Besuch bittet
20991 **Der Vorstand.**

Städtischer Börsensaal.

Sonntag 4 Uhr:
Ball.
8 Uhr: **Cotillon.**
(Vollständige Musik.)
Damen frei. **Damen frei.**
F. Gärtner.

Möbelfabrik W. H. Niessen,

Köln, Fleischmengergasse 41.
Complette Einrichtungen:
Wohn-, Schlafzimmer und Küche zu 325 Mark,
in Nußb. Wohn-, Schlafzimmer und Küche zu 575 Mark,
in Nußb. Salon-, Wohn-, Schlafzimmer und Küche zu 720 Mark
Catalog gratis. s7560

Antiquitäten-Handlung
Ludwig Helbing, Nürnberg.

Specialität: **Möbel.**
Lagerkatalog, über 1000 Abbild., auf Wunsch. **Allerbeste Referenzen.** s 7687

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich 20989
Schwanenstrasse 11 (Ecke Schwanenwall) eine
Papier-, Schreibmaterialien-, Buch- und Cigarren-Handlung
eröffnet habe.

Spezialität im Einbinden von Büchern, sowie Einrahmen von Bildern, Photographien, Brautkränzen 2c., (garantirt staubdicht) bei billigster Berechnung, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Aufträge von Drucksachen aller Art und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden schnellstens und billig besorgt.

Indem ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne Hochachtungsvoll
L. Eickelberg.



Man kauft die besten 18586 †
Nähmaschinen
am **allerbilligsten** in der
Dortmunder Fahrrad-Handlung
von **Otto Buntenbach,** **Dortmund, Markt 19.**

Rud. IBACH Sohn

Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794
Neuerweg 40 **Barmen** **Köln** Neumarkt 1. A.
Flügel—Pianinos—Harmoniums.
Verkauf — Umtausch — Vermiethung
Reparaturen — Stimmungen.

Sander's Naturheilanstalt,

Dortmund, Leopoldstrasse 55.
Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Th. Funke.**
Behandlung sämmtlicher Kranken nach den Grundsätzen der Naturheilmethode.
Geöffnet: Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Sprechstunden Vor- und Nachmittags. 20538†

Sichere Existenz!

Ein großes Haus, in welchem seit 40 Jahren ein gutgehendes **Colonialwaarengeschäft** betrieben wird, ist theilungshalber zu verkaufen. Preis 65 000 *M.*, Anzahlung 15 000 *M.* Dasselbe liegt im Mittelpunkt einer im Aufblühen begriffenen Industriestadt in der Nähe mehrerer Fabriken und Zechen. Schriftl. Angeb. unter A P 12 an Lambert Fuchs, Witten-Ruhr. 20804†



Wohnhaus
mit Einfahrt, Hofraum, großer Werkstatt, im Mittelpunkte der Stadt, zu jedem Geschäft geeignet verzugshalber zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter 20709 an die Dortm. Ztg. f



Einige tausend rund gewachsener
Weihnachts-bäume
hat abzugeben
Th. Schweitzer, Gärtner,
s7784] Lüdenscheid.

Künstlerinnen-Konzert

im „Hôtel Lindenhof" (Konzertsaal),
am Sonntag, den 4. Dezember cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
Fräulein Julia Schemmann,
academisch geprüfte Pianistin vom Conservatorium in Köln a./R.,
Frau Hedwig Erkens-Engelhardt,
Konzertsängerin aus Köln a./R.

Kassapreis: **3 Mark.**
Karten im Vorverkauf **à 2 Mark** in den Cigarrenhandlungen **Mensendiek** am Markt und am Burgthor, sowie in der **Ruhfus**'schen Buch- und Kunsthandlung, Markt 18, und **C. L. Krüger**'schen Buchhandlung, Westenhellweg. j 20346
Konzertflügel: **Rud. Ibach Sohn**
und der Niederlage von **W. Hohrath.**



Reichshallen.

Direktion: **F. M. Kaiser.**
Theater Job-Stadtfeld
Plattkölnisches Ensemble.
Sonntag, den 4. Dezember 1898,
2 grosse Eröffnungs-Vorstellungen. 2
Kassaöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Neu! Neu! Neu!
Die Jagd nach dem Glück.
Kölner Posse mit Gesang in 6 Bildern von H. Prang.
Musik von Paul Metz.
Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sensationell! Zum 1. Male! Sensationell!
Zola—Dreyfus.
Große Sensations-Burleske mit Gesang, in 7 Bildern u. 1 Vorsp. von W. Haase und W. Hartstein. Musik von Paul Metz.
Ueberall stürmischer Lacherfolg.
Textbücher sind bei den Billeteuren à 20 Pfennig zu haben.
Die Musik wird von der Theater-Kapelle ausgeführt.
Dirigent: Kapellmeister Paul Metz.
Montag: Zum 2. Male: Zola—Dreyfus.
Alles Nähere durch Tageszettel und Plakate. 11603

Dortmunder Zither-Club.

Sonntag, den 4. Dezember cr., Abends 7½ Uhr,
zur Feier des
XII. Stiftungsfestes
grosses CONCERT im grossen Saale des „Kölnisch. Hofes",
unter freundlicher Mitwirkung des
Zither-Clubs „Concordia", Hörde.
Nach dem Concert: TANZ.

Karten im Vorverkauf zum Preise von **50 Pf.** sind zu haben: In den Cigarrenhandlungen von **Schmidt**, Ecke Brückstr. und Westenhellweg und **Finkensiep**, Burgthor, bei den Wirthen Herren **Tiemann**, Heiligegartenstr. und **Rettberg**, Brückstr., und in der Conditorei von **Schwarz**, Rheinischestr. sowie beim Vereinswirth Herrn **Vogell**, Münsterstr. — ***Kassapreis*** **75 Pf.** 20862

Sonnabend, den 3. Dezember 1898, Abends 8½ Uhr,
im oberen Saale des **Gewerbevereins:**
Vortrag
des Vizedirektors **Dr. Adler**
der öffentlichen Handels-Lehranstalt zu Leipzig
über die
Organisation einer in Dortmund zu errichtenden kaufmännischen Fachklasse.

An den Vortrag schließt sich event. eine Erörterung an.
Die Herren Prinzipale und die für das kaufmännische Schulwesen sich interessierenden Kreise werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. s 7875

Das Kuratorium der kaufm. Fortbildungsschule.
J. A.:
Schmieding, Oberbürgermeister. Dr. Auler, Realgymnasialdirektor.

Vermessungsbureau

des Königlichen Landmessers
Henss, Dortmund,
Hoherwall 4,
übernimmt geometrische Arbeiten jeder Art.

Bahnhof Derne,
beste Geschäftslage, nahe Zeche „Gneisenau", 20730
Eckgrundstück,
120 Quadrat-Ruthen,
3—4 Bauplätze Front,
preiswerth zu verkaufen.
M. Engelhardt Nachf.

Guterhaltene **Zither** zu verkaufen.
Burgholzstraße 51, part.

Gasthof zur Stadt Dortmund.
Lütgebrückstraße 15541
Erstes u. grösstes Ballokal!
Sonntag, den 4. Dezember:
BALL.
Anfang 4 Uhr.

Frau R. Adelt,

Dortmund,
4. Kölnischestraße 4,
empfiehlt
die Besichtigung ihrer
Weihnachts-Ausstellung.

Reizendes Festgeschenk!
Liebigbilder, 10 ff. Ser. M. 3.50. Preisl. grat. send.
Ed. Friedlaender, Berlin, Karlstr. 7i.

Stadttheater Dortmund.
Sonntag, den 4. Dezember 1898.
Anfang ½8 Uhr.
43. Vorstellung. Im Abonnement.
Farinelli.
Große Operette in 3 Akten von Hermann Zunge. s 7878

Fredenbaum.

Sonntag, den 4. Dezember:
Concert
s7866 der
Giesenkirchen'schen Kapelle,
unter
Leitung ihres Kapellmeisters **von Arnhem.**
Anfang 3½ Uhr.
Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.

Sonntag, den 4. Dezbr.:
Extra-Concert
des **Philharmonischen Orchesters**
(Direction Capellmeister Hüttner),
unt. Mitwirkung d. preisgekrönt.
Zigeuner-Geigenkönigs Rigó Lajós.
Derselbe spielt ohne jegliche Kenntniß der Noten.
Anf. 3½ Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten bei 20 Pf. Aufzahlung gültig.

Kölnischer Hof.

Sonntag, den 4. Dezember:
Extra-Concert
des **Philharmonischen Orchesters**
unt. Mitwirkung d. preisgekrönt.
Zigeuner-Geigenkönigs Rigó Lajós.
Derselbe spielt ohne jegliche Kenntniß der Noten.
Anfang 8½ Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten bei 20 Pf. Aufzahlung gültig.

Ziegler's Wintergarten.

i s7882
Sonntag, den 4. Dezember.:
Grosses
Merkert-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt **30** ₰.

Apollo-Theater.

Direction: **H. Kappert.**
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Bertha Rother,
Professor Gräfs Märchen.
sowie
10 neue Debuts.
Anfang 8 Uhr.

Festsaal Lindenhof.

Sonntag, den 4. Dezember:
Grosses
Merkert-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 ₰.
Zehnerkarten à 3 *M.* an der Kasse.

Bade-Gesellschaft „Hohe Wacht"

Sonntag, den 4. Dezember,
Anfang 4 Uhr:
Wohlthätigkeits-Concert
mit Musik- u. Gesangvorträgen
für die
Waisenkinder beider Konfessionen,
im Lokale des Herrn **Riehl**, Hohestraße 117.
Karten im Vorverkauf 30 ₰, an der Kasse 50 ₰. 20966 †
Der Vorstand.

Tanz-Unterrichts-Institut.

Unterricht an einzelne Personen zu jeder Zeit, auch Sonntags, in meinem Privathause Brüderweg 63, 1. Et.
W. Conradi u. Tochter.

Frische Hammelkeulen od. Rücken 9 Pfd. netto, frk. Nachn. 5—5½ *M.*
W. Foelders, Emden, Ostfr.

Vierte Ausgabe.
Nr. 335. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 4. Dezember 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Hierzu ein fünftes Blatt.

Deutschland.

y **Berlin**, 2. Dez. **Vom Tage.** Wie das „Militär-Wochenblatt" mitteilt, ist durch Kabinettsordre des Kaisers, datirt Baden-Baden, 2. Nov., der **zweite Sohn des Grafregenten von Lippe**, der in Posen garnisonirende Bernhard Graf zur Lippe-Biesterfeld, Premierlieutenant vom 2. Leibhusaren-Regiment, zum Rittmeister und Eskadronschef befördert worden.

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe findet am Montag, den 5. Dezember, ein Diner statt, zu dem die Minister, die Staatssekretäre und die Bevollmächtigten zum Bundesrat geladen sind.

Die geheimen Justizräte und vortragenden Räte im Justizministerium Dr. **Bonrwieg** und **Mügel** sind zu geheimen Oberjustizräten ernannt.

Während Konservative und freisinnige Volkspartei bereits am Montag, den 5. d. Mts., abends, **Fraktionssitzungen** abhalten, tritt das **Zentrum** erst am Tage darauf, abends, zur Fraktionssitzung zusammen. Die „Germania" macht darauf aufmerksam, daß die **Wahl des Reichstagspräsidiums** in dieser Sitzung zur Sprache kommen werde.

Großherzogin Luise von Baden vollendet am heutigen Sonnabend ihr 60. Lebensjahr. Mit dem badischen Lande nimmt das gesamte deutsche Vaterland aufrichtigen **Anteil** an diesem Ehrentage der fürstlichen Frau, die als Tochter des ersten Kaiserpaares aus dem Hause Hohenzollern gewissermaßen das Bindeglied zwischen ruhmvoller Vergangenheit und frisch aufstrebender Gegenwart bildet. Möge Gottes Treue auch fernerhin der allverehrten Fürstin seinen gnädigen Schutz verleihen, zum Segen des Reichs.

Die Verlegung des Staatsministeriums in Berlin vom Leipzigerplatz und der Generallotteriedirektion aus der Schützenstraße in das ehemals fürstlich Stolbergsche Palais in der Wilhelmstraße soll jetzt zur Ausführung kommen. Der Kaufpreis des Grundstücks, sowie die erste Baurate werden in den neuen Etat eingestellt.

Verstimmt sind verschiedene evangelische geistliche Teilnehmer an der Kaiserreise nach Jerusalem. Im „Sächs. Kirchenbl." ist nämlich zu lesen: „Der Grund, weshalb man den Festtagen mit geteilten Empfindungen gegenübersteht, ist das relativ beträchtliche Zurücktreten des ganzen großen Apparates evangelischen Kirchentums, der doch erst eigens für diese Feier aufgeboten war, auch bei diesem Anlaß hinter den durch kirchliche Würdenträger zweiten und dritten Grades vertretenen entsprechenden Apparat andererKonfessionen und das fortgesetzte Hinübergreifen politischer Motive in eine Feier, die ihrer Art und Stätte nur dann gerecht werden konnte, wenn ihr kirchlicher, ja religiöser Charakter so rein wie nur möglich hervortrat".

Eine Arbeit von wissenschaftlichem Wert für den Sultan ist in Berlin vollendet worden. Es handelt sich um einen großen Globus, auf dem Berge, Flüsse und Landesgrenzen im Hochrelief dargestellt sind. Es ist die erste derartige Darstellung unserer Planeten, auf welcher die Benennungen in türkischer Sprache angeführt sind.

Abänderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe? Die einzelnen Bundesregierungen sind schon seit einigen Wochen mit eingehenden Erhebungen und Berichten über die Wirkungen des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe beschäftigt. Das gesammelte Material soll dem Reichsamte des Innern zugehen und zur Grundlage für etwaige Abänderungen des Gesetzes oder seiner Ausführungsbestimmungen dienen. Besonders dringliche Anträge der beteiligten Interessenten sind, soweit es zulässig ist, schon jetzt im Verwaltungswege berücksichtigt worden. Die Hauptbeschwerde über das die Sonntagsruhe vorschreibende Gesetz wird bekanntlich immer wegen der Ungleichmäßigkeit seiner Anwendung und Durchführung erhoben. Während nämlich im Norden des Reichs die Handhabung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen eine sehr strenge ist, legt man in Süddeutschland ein verhältnismäßig geringes Gewicht auf deren Befolgung. Aber selbst in den einzelnen Provinzen und Kreisen kann man eine Fülle von Abweichungen gerade hinsichtlich der Ausführung des Gesetzes über die Sonntagsruhe wahrnehmen. Die geplanten Abänderungen werden sich daher voraussichtlich auf dem Boden einer Vereinheitlichung der Handhabung des Gesetzes bewegen.

Als wirksamster Schutz der kleinen Gewerbetreibenden gegen das Ueberwuchern der Großbazare ist schon wiederholt die Selbsthülfe der Bedrohten empfohlen worden. Diesem Ratschlage hat man soeben in Tübingen praktische Folge gegeben und daselbst einen Verband süddeutscher Manufakturwarengeschäfte gebildet. Der Zweck dieses Verbandes ist die Förderung der gemeinschaftlichen Interessen, gemeinsamer und daher billigerer Einkauf bei leistungsfähigen Fabrikanten zum Vorteil der Mitglieder, sowie zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Es wird sich nun zu zeigen haben, ob sich diese Organisation auf der Basis des gemeinsamen Bezuges wirklich als das beste Mittel in der Bekämpfung „großkapitalistischer Bildungen" ausweist. Die „Frankf. Ztg." erwartet einen guten Erfolg und meint, wenn diese Vereinigungen erstarken, werden sie auch imstande sein, durch Ordnung des Kreditwesens sich den anderen Vorteil der Warenhäuser, den Absatz gegen bar, anzueignen. Es sei auch zu hoffen, daß die unleugbaren Vorzüge des gemeinsamen Einkaufs auch andere Geschäftszweige zur Nachahmung veranlassen würde.

Der Adel im höheren Verwaltungsdienst. Von freisinniger Seite war jüngst behauptet worden, daß die Stellen des höheren Verwaltungsdienstes mit besonderer Vorliebe und in steigendem Maße von der preußischen Regierung mit adeligen Personen besetzt würden. Gegen diese an der Hand von Statistiken aufgestellte Behauptung wendet sich jetzt die ministerielle „B. C.", welche ausführt, daß der Prozentsatz in den Staatsdienst eingestellter Bürgerlichen und Adeligen lediglich von dem bezüglichen Prozentsatze der Bewerbungen abhängt. Warum sich zum Beispiel in den letzten Jahren mehr adelige als bürgerliche Regierungsreferendare gemeldet haben, lasse sich mit Bestimmtheit nicht feststellen; aber, obwohl nicht geleugnet werden solle, daß eine sorgfältige Prüfung der persönlichen Qualitäten der Bewerber um die Anstellung als Regierungsreferendar stattfindet, so gelte für den Ausfall der Prüfung als völlig belanglos, ob solche Bewerber adelig oder bürgerlich seien. Daß in jüngster Zeit der Prozentsatz der adeligen gegenüber den bürgerlichen Landräten gestiegen sei, erklärt sich vielfach aus dem Umstande, daß die Anstellung der Landräte stets unter möglichster Berücksichtigung von Vorschlägen und Wünschen der Kreistage erfolgt, welche letztere ihre Wahl naturgemäß vorzugsweise auf Mitglieder der im betreffenden Kreise ansässigen grundbesitzenden Familien lenken, unter denen die Zahl der Adeligen bisher überwiegt. Die Regierung denke jedenfalls gar nicht an eine Bevorzugung des Adels bei der Besetzung der höheren Beamtenstellen. Nicht Name und Abstammung, so schließt der betr. Artikel wörtlich, sondern die Tüchtigkeit und die dienstliche Qualifikation der Bewerber sind maßgebend für die Anstellung und das Weiterkommen der Verwaltungsbeamten.

Daß die Ausweisungen aus Nordschleswig eine wirtschaftliche Schädigung der Provinz involvirten, wird amtlicherseits bestritten. In der Provinz Schleswig-Holstein sind 21 900 Dänen ansässig. Die gegenwärtigen Ausweisungen betragen 117. Im Hinblick auf dieses Zahlenverhältnis könne von einer durch die Ausweisungen in nennenswertem Umfange bewirkten Schädigung wirtschaftlicher Interessen um so weniger die Rede sein, als in der Zahl 117 die erfahrungsmäßig alljährlich in ziemlich gleichbleibender Höhe wiederkehrenden, aus sittenpolizeilichen und anderen nicht politischen Gründen erfolgenden Ausweisungen mit enthalten sind. Herr v. Köller selbst erklärte neulich, daß man den Nutzen der von ihm eingeleiteten Ausweisungen erst später erkennen werde.

Die Sozialreform im deutschen Reiche schläft nicht, wie das von oppositioneller Seite wohl behauptet worden ist, das große Werk wird vielmehr langsam aber stetig gefördert. Das wichtigste Material für die Fortführung der Reformen wird aber aus den Erhebungen und Berichten der Gewerbeinspektoren gewonnen, die alljährlich in ihren Berichten einer hervorragenden Frage ihr besonderes Augenmerk zu schenken haben. Für die nächstjährige Berichterstattung ist den Fabrik- und Gewerbeinspektoren als ein solches Thema die Beschäftigung verheirateter Frauen in den Fabriken und die zweckmäßigste Art der Beschränkung dieser Arbeit gestellt worden. Die Zahl der verheirateten Frauen Deutschlands, die gegenwärtig in Fabriken Beschäftigung findet, soll sich auf rund 175 000 belaufen. 175 000 Mütter und Gattinnen werden also durch die Fabrikarbeit ihren häuslichen Pflichten entzogen. Gelänge es, für diese große Zahl statt der Fabrikarbeit eine angemessene Thätigkeit gegen Wochenlohn im Hause ausfindig zu machen, so wäre unendlich viel gewonnen.

Die „Deutsche Tageszeitung" erzählt, daß statt des ausgewiesenen jüdischen Redakteur Dr. Braun von dem sozialdemokratischen „Vorwärts" wiederum ein Israelit, namens Eisner, als Redakteur angestellt worden ist.

Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt am nächsten Dienstag den Etat vollständig fertiggestellt vorfinden. Der Bundesrat hat in seiner letzten Plenarsitzung sämtlichen Etatsentwürfen seine Zustimmung erteilt, sodaß die Arbeit im Parlament flott beginnen kann. Da der Arbeiten, die des Reichstags in der bevorstehenden Session harren, nicht wenige sind, so rechnet man schon heute mit einer Ausdehnung der Tagung bis zum Frühjhommer hinein. Vorausgesetzt, daß der Eifer des neuen Hauses ein stärkerer ist als der des verflossenen. Läßt sich aber eine Beschlußfähigkeit bis zu der genannten Frist nicht erzielen, dann werden diese und jene Vorlage zweifellos unerledigt bleiben.

Der preußische Handelsminister hat einer Abordnung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden eine gründliche Untersuchung der etwaigen Schädigungen zugesagt, welche durch die Rabattsparvereine (Konsumvereine dem Handel zugefügt werden und um Einreichung statistischen Materials zur Beurteilung der vorgebrachten Beschwerden ersucht. Dem Herrn Minister, der das denkbar größte Entgegenkommen bewies, soll eine Denkschrift über die fragliche Kalamität unterbreitet werden.

Ueber die merkwürdige Rede des Grafen Thun gelegentlich der Interpellation betr. die Ausweisung polnischer und tschechischer Oesterreicher aus Schlesien ist die öffentliche Diskussion noch immer nicht ganz eingestellt. Soeben bringt die „Köln. Ztg." noch einen längeren Artikel über die fragliche Angelegenheit, in dem sie versichert, daß eine Erschütterung des nunmehr 20 Jahre bestehenden Bundnisverhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich infolge der wenig geschicktenAuslassung des Ministerpräsidenten Grafen Thun etwa nur einem Staate Vorteil gewährt, sondern diese Vorteile beide Staaten zugute kommen.

Aus Paris liegen Nachrichten von Belang über die „Affaire" nicht vor. Der Kriegsminister Freycinet hat erklärt, daß dem Kassationshof nur dann Einblick in das geheime Dossier gewährt werden könne, wenn seine Mitglieder sich feierlich zu tiefstem Stillschweigen bezüglich des Inhaltes des Dossiers verpflichteten. Da man nicht umhin kann, den Herrn Dupuy als einen Mann anzuerkennen, der weiß, was er thut und was er will, so bricht sich immer mehr die Anschauung Bahn, in dem Dossier könnten auf Rußland bezügliche Aktenstücke enthalten sein, die Frankreich um jeden Preis geheim halten will. Daß Dupuy an das Vorhandensein oder die Echtheit vorhandener gefälschter Briefe des deutschen Kaisers an Dreyfus geglauben sollte, wäre doch zu einfältig und ist dem viel erfahrenen Ministerpräsidenten gewiß nicht zuzutrauen. Enthält das allergeheimste Dossier in der That wichtige Schriftstücke, so können es nur solche auf Rußland bezüglich sein, jene andere Möglichkeit ist ausgeschlossen.

Oberst Picquart war bei seiner letzten Vernehmung so heiser, daß er wiederholt mit seiner Rede einhalten und sich erholen mußte. Er leidet an einem Kehlkopfskatarrh und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Befürchtung, er könnte in dem Militärgefängnis ärztlich zutode behandelt werden, ist wohl übertrieben, obwohl nach Henrys Rasirmesser alles denkbar ist.

Der österreichische Reichsratsabgeordnete Dr. Menger richtete an den Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Schreiben, worin er die Ablehnung des ihm verliehenen eisernen Kronenordens anzeigt, da er, aus nationalen und politischen Gründen im Kampfe gegen das Ministerium stehend, auf Vorschlag dieses Ministerpräsidenten keinen Orden annehmen könne.

Die Vorbereitungen für die Friedenskonferenz werden in Petersburg mit großem Eifer betrieben. Es gibt vornehmlich das Programm für die Konferenz, die nach den neuesten Meldungen erst im März k. J., statt schon im Februar, wie es bisher hieß, zusammentritt, festzustellen.

In Indien haben die Engländer an der nordwestlichen Grenze schwer zu kämpfen mit den Aufständigen unter dem Mullah von Hadda. Ein augenblicklicher Erfolg, den die Briten errangen, will nicht viel besagen, da der Mullah stets frischen Zuzug erhält. — Zudem heißt es, daß der Emir Abdnarahman Chan von Afghanistan sehr krank sei. Stirbt er, dann gibts einen wilden Streit um die Thronfolge, der sehr leicht zu einem Konflikt zwischen England uno Rußland, die auch hier rivalisiren, führen kann.

Von der schwedischen Andree-Expedition, die seinerzeit unter der Leitung Stadlings nach Nordsibirien aufgebrochen ist, sind in London Nachrichten eingetroffen. Eine Spur von Andree und seinen Gefährten zu entdecken, ist auch dieser Expedition trotz großer Strapazen, denen sie sich zur Erreichung ihres Zieles unterzogen hat, bisher nicht gelungen.

Das Grabdenkmal des Kolumbus ist eben von Havannah aus nach Spanien eingeschifft worden. Den Sarg mit den Gebeinen führt ein spanisches Kriegsschiff über. In welcher Stadt Spaniens die künftige Ruhestätte für die Ueberreste des großen Seefahrers errichtet werden soll, ist noch unentschieden.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Der „Deutsche Radfahrerbund" erläßt folgenden Aufruf: „Radfahrer! Die auf preußischen Eisenbahnen am 1. September ds. Js. inkraft getretenen Bestimmungen für die Beförderungen der Räder müssen wieder beseitigt werden. Sie sind ungerecht und das ganze Radfahrwesen schädigend. Ungerecht ist es, uns das Freigepäck zu nehmen, welches allen anderen Reisenden, nach wie vor, gewährt wird. Ungerecht ist es, für die Beförderung eines jeden Rades — selbst für die kleinsten Entfernungen — eine Gebühr von 50 ₰ zu fordern, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu bieten. Ungerecht ist es, die Beförderung der Fahrräder auf den Schnellzügen zu verweigern. Ungerecht ist es, von uns Radfahrern — sogar von den Damen — zur Entlastung des Bahnpersonals Packträgerdienste zu verlangen. Das sind Maßnahmen, welche unseren Sport und die damit zusammenhängende Industrie aufs höchste schädigen und uns von der Benutzung der Eisenbahnen ausschließen. Wir verlangen als steuerzahlende Staatsbürger die gleichen Rechte wie alle anderen. Abhülfe muß geschaffen werden! Alle bisherigen Mittel waren erfolglos: Eingaben an das Reichseisenbahnamt und an das Eisenbahnministerium, Protestversammlungen von Radfahrern in Berlin, Hamburg, Köln, Hannover, Dortmund, Magdeburg und anderen Städten; das Eintreten der gesamten Presse für unsere Bestrebungen. Nichts hat geholfen! Radfahrer! Wir müssen jetzt versuchen, auf einem anderen Wege unser Ziel zu erreichen! Wir wollen uns an die gesetzgebende Körperschaft wenden und die Volksvertreter bitten, für uns einzutreten. Es soll diesen eine Denkschrift überreicht werden, in welcher unsere gerechten Ansprüche an die Eisenbahnverwaltung dargelegt sind, mit der Bitte für unsere Rechte einzutreten. Je mehr Unterschriften diese Denkschrift trägt, desto größer ist ihre Wirkung — desto sicherer ein Erfolg! Radfahrer! Unterzeichnet dieselbe mit uns allen! Ohne Unterschied, Radler und Radlerinnen, ob Verbänden angehörend oder nicht! Beweist durch Namensunterschrift, daß wir einig sind, der Ungerechtigkeit entgegen zu treten und unsere Rechte zu wahren. Die Denkschrift wird in allen Städten Preußens zur Unterzeichnung aufgelegt werden. Der deutsche Radfahrer-Bund. J. A.: Theodor Boeckling, Essen (Ruhr), 1. Vorsitzender. Dr. Scharlach, Straßburg, Rechtsanwalt und Vorsitzender der Rechtsschutzkommission."

Gerichtliche Entscheidungen.

Bochum, 2. Dezember. Vor dem Schöffengerichte wurde, wie das „Rh.-W. Tgbl." schreibt, gestern die mit großem Buhei in alle Welt hinausposaunte **Privatbeleidigungsklage gegen den königlichen Landrat Spude** verhandelt, der beschuldigt war, am Reichstagswahltage einen ultramontanen Zettelverteiler mit dem Ausdruck „Lump" titulirt und dadurch gekränkt zu haben. Der juristische Vertreter des Beklagten, Herr Rechtsanwalt Römer, machte vor Eintritt in die Verhandlungen noch den Versuch, einen Vergleich herbeizuführen. Diesen Versuch hätte er sich sparen können; der Vertreter der klägerischen Partei, Herr Rechtsanwalt Dieckamp, sagte ihm das auch unverblümt, und das hätte ihm jeder sagen können. Die Zeugenaussagen ergaben das Folgende: Landrat Spude kam zu dem betr. Wahllokal um seiner Wahlpflicht zu genügen. Laut und weithin vernehmlich rief er den Zettelverteilern zu: „Wer von Euch hat denn Franken-Zettel?" Sofort kam der ultramontane Zettelverteiler hervor und drückte ihm eine Fuchs-Zettel in die Hand. Glücklicherweise sah Herr Landrat Spude erst zu, und da entdeckte er, daß man ihn hatte hintergehen wollen. Darüber wurde er sehr erregt und nun rief er aus: „Sie Lump, wie können Sie mir diesen Zettel geben!" Nachdem er dann gewählt hatte, kam er wieder heraus. Ein anderer Ultramontaner trat auf ihn zu und hauchte ihn an: „Mit was für einem Rechte können Sie den Mann einen Lumpen schimpfen!" Der Landrat ging hierauf auf den Beleidigten zu, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Na, wir wollens gut sein lassen; ich nehme den Ausdruck „Lump" hiermit zurück; er ist mir so in der Erregung erfahren". — Das Gericht nahm Rücksicht auf diesen sehr milde liegenden Sachverhalt. Der Ausdruck sei gefallen und es müsse ja eine Bestrafung erfolgen. Im Hinblick aber darauf, daß der Beklagte durch die versuchte Täuschung schwer gereizt und erregt worden sei, und daß er nachher sofort den beleidigenden Ausdruck zurückgenommen habe, sei eine Geldstrafe von 5 Mark für völlig ausreichend erachtet worden. Das Gericht würde sogar auf die allergeringste Strafe von nur 3 Mk. erkannt haben, wenn nicht inbetracht gezogen worden wäre, daß, wenn ein Landrat eine solche Beleidigung begehe, derselbe immer schärfer zu verurteilen sei, wie ein gewöhnlicher Mann, der sich der Tragweite der Aeußerung vielleicht nicht so recht bewußt gewesen wäre.

Vereins-Nachrichten.

g Wie schon mitgeteilt, veranstaltet am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im Bürgerhause der **gem. Chor des evangelischen Arbeiter-Vereins** zum Besten einer Weihnachtsbescherung der Witwen und Waisen der imlaufe dieses Jahres verstorbenen Mitglieder ein größeres **Wohlthätigkeits-Konzert** und zwar, wie immer, in Verbindung mit dem philharmonischen Orchester. Das Programm zu diesem Konzerte ist nicht nur ein gewähltes, sondern auch ein reichhaltiges. Unter der Leitung des Herrn Scheiffler wird der gemischte Chor die Lieder „Das ganze Herz gehört dem Vaterland", ferner „Heimat", „Mein Vaterland Germania", „Wanderlust" und „Vergißmeinnicht" vortragen, während das philharmonische Orchester die Phantasien aus „Mikado" und „Traviata", die Ouverture „Stiffelio", den Marsch „Vom Fels zum Meer", „Marcia" und Arie aus „Zauberflöte" und „Lieb Veilchen" zur Geltung bringen wird. Als Solisten treten auf die Herren Konzertmeister Groetsch (Violine) und Oldörp (Flöte). Hoffentlich ist der Besuch ein recht großer.

g Der **evangelische Arbeiter-Verein** veranstaltet am Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8½ Uhr, im Bürgerhause für seine Mitglieder und deren Angehörige ein **Pfefferpotthastessen.** Der Preis des Gedeckes beträgt 1,25 ℳ und werden Anmeldungen nur bis zum Montag im Bürgerhause angenommen, woselbst auch alsdann die Karten in Empfang genommen werden können. Der Verlauf des Essens verspricht ein recht schöner und gemütlicher zu werden, umsomehr, da es an Reden u. s. w. nicht fehlen wird.

Theater.

Auf die am Sonntag zur Aufführung gelangende Operette „Farinelli" machen wir besonders aufmerksam. Die Operette ist melodiös und hat effektvolle Ensembles nicht in Deutschland sondern fast an allen Bühnen aufgeführt. Es sind hier die ersten Kräfte darin beschäftigt. Die Hauptrollen hat Fräulein Hellborn, die sich so schnell die Sympatie des Publikums erworben hat, übernommen. Das letztere können wir auch von Herrn Hans Hermann sagen; in diesen beiden Künstlern hat der Direktor eine wesentliche Verbesserung in ihrem Ensemble gemacht. Das komische Fach ist durch Frau Dinghaus und Herrn Fellbinger besetzt, auch unsere beliebte Koloratursängerin Frl. Harden ist nicht vergessen. Wir machen auf diesen Abend besonders aufmerksam.

Apollo-Theater.

Vorführungen von Künstlern und Künstlerinnen auf dem ergiebigen Gebiete der Spezialitäten sind in unserer Stadt nicht neu. Und doch bringt uns jede derartige Aufführung Neuheiten, denn jeder Artist unter den Spezialitäten besitzt oder produzirt etwas Eigenartiges oder Eigentümliches. So können wir auch von dem am Donnerstag-Abend im **Apollo-Theater** stattgehabten ersten Auftreten des neuengagirten Personals nur günstiges berichten; kann doch dasselbe getrost mit allen seinen Vorgängern, welche in diesem Etablissement aufgetreten sind, rivalisiren, ja einige der Darsteller sind denselben weit überlegen; Die Hauptmagneten bilden diesmal lebende Bilder à la Bertha Rother. Die Dame stellt 10 verschiedene Bilder u. müssen wir gestehen, daß wir angenehm überrascht waren denn wir glaubten zuerst, die Dame würde wie die meisten ihrer Fachkolleginnen, ihre Force in Nuditäten legen; aber nichts von alledem, die Bilder sind in jeder Beziehung hochdezent und kann jede Dame sich dieselben unbedenklich ansehen. Was nun die Bilder selbst anlangt, so ist es schwer zu sagen, welches am besten gefällt. Sie alle üben einen eigenen Reiz auf die Zuschauer aus und stürmischer Beifall folgt jedem Bilde. Diese „Wahrheit" und „Hoffnung", „Herbst" und „Weihnachts-Idyll" 2c. muß man sehen, um alles begreiflich zu finden. Die Darstellung der einzelnen Bilder ist eine wahrhaft künstlerische, Kostüme und Dekorationen sind ebenfalls ausgezeichnet und die Lichteffekte sind mit vielem Geschick angebracht, sodaß auch diese die Schönheit der Darstellungen erhöhen. Wir sind überzeugt, daß die Darstellungen während der kurzen Zeit ihrer Dauer dem strebsamen Direktor, Herrn Kappert, allabendlich ein ausverkauftes Haus liefern werden. Doch nun zum übrigen Teil des reichhaltigen und vielseitigen Programms. Fräulein Rosa Szentessy, rumänische Konzertsängerin, führte sich durch den Vortrag anspruchsvoller Gesänge vorteilhaft ein und bewies, daß sie über eine wohlgeschulte und in allen Lagen treffsich zur Geltung kommende Stimme verfügt. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte Fräulein Marie Ellys. Sie ist eine gewandte, muntere Soubrette, ihre Lieder, welche alle vorzüglich pointirt sind, weiß sie mit seltener Eleganz und Schneidigkeit vorzutragen. Das Publikum ließ die Künstlerin erst nach wiederholter Zugabe von der Bühne. Als Humorist ist Herr Carlo Klemm ein unverkennbares Genie, auch er wurde immer und immer wieder gerufen. Miß Christina mit ihren komisch dressirten Hunden, Affen und Katze, sowie Clown Sandro mit seinem vorzüglichen Entree mit Hund und Katze, ferner der jugendliche Handakrobat Julius und die Hand- und Kopfakrobaten Forstellys boten in jeder Weise tadellose Leistungen, auf welche wir demnächst noch näher zurückkommen. Alles in allem genommen hat Herr Direktor Kappert ein Programm aufgestellt, welches in keiner Weise zu wünschen übrig läßt, hoffentlich belohnt das Publikum das gebotene durch weiteren zahlreichen Besuch.

Vom Kölner Ensemble,

welches Sonntag hier seine Vorstellungen eröffnet, schreibt man aus Bochum, wo es augenblicklich spielt:

Zola-Dreyfus. Das Kölner plattdeutsche Ensemble unter der Direktion Job-Stadtfeld gab seine erste Vorstellung in der „Tonhalle". Ein recht zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, um die Affaire „Zola-Dreyfus" in plattkölnischer Darstellung kennen zu lernen. In einem Vorspiel „Der St. Antoniustag", das in Rippes bei Köln spielt, traten alle diejenigen „Deutschen" auf, die bei den nachfolgenden Bildern in die Geschichte der „Grande Nation" eingreifen und schließlich Dreyfus befreien. Da war es zunächst der frühere Amtmann Anton Zopstippel genannt Tünnes (Herr Prang), der durch seinen köstlichen Humor entzückte. Er sehnt sich nach seiner durchgebrannten Frau, die als Madame von Boulancy ein Liebesverhältnis mit Major Esterhazy in Paris angeknüpft hat. Der Bestevader Nikola Knoll (Herr Karl Schmitz) und sein Enkel Johann Knoll, das „Hännesche" (Herr Nikola Finking), wissen seinen Schmerz zu ermessen und beschließen nun, gemeinsam mit Tünnes, nach Paris zu gehen, die durchgebrannte Gattin zu suchen und dem Dreyfus-Prozeß eine für den Verbannten günstige Wendung zu geben. Natürlich dürfen die beiden munteren Schönen, das „Drückche" (Fräulein Agnes Hartstein) und das „Bärbele" (Frau Eva Job) dabei nicht fehlen, weshalb sie beschließen, heimlich den „Köl'schen Jongens" zu folgen. Eine komische Figur stellt der Kolporteur Hermann Putzpommad, „Dä Schäl" (Herr Dir. H. Job), vor, der zur Fremdenlegion geht, um „Präsident von Frankreich" zu werden. Der Chor, der bei diesem Vorspiel besonders hervortrat, war gut besetzt und sang ganz brillant. Das Auftrittslied des Tünnes „Ich komme jetz grad von Paris", und das Tanz-Couplet „Wenn meer jett nit gefällt" des Schäl waren von riesig erheiternder Wirkung. Das erste Bild führt nach Paris, woselbst Tünnes mit Zolas Emil und dem Major Esterhazy zusammentrifft. Unter dem Vorgehen, ihm seine Frau zurückzuschaffen, sperrt Esterhazy den Tünnes, der gerade sechs Portionen „Erzen" gegessen hat und dann wegen seiner Zola-Freundlichkeit auf die Straße geworfen ist, in ein Irrenhaus ein. Glücklicherweise hat Hännesche den bübischen Anschlag erlauscht. Das zweite Bild zeigt Tünnes im Irrenhause. Die Szenen, die sich hier abspielen, sind von ganz köstlichem Humor durchwürzt. Der verrückte Schauspieler, der immer nur nach Millionen rechnende Geldmann, der unverwüstliche Barbier und die liebeschmachtende Sängerin sind thatsächlich einzig in ihrer Art. Tünnes geht zunächst auf die tollen Ideen dieser Leute ein, weil er nicht ahnt, daß es Narren sind, und gerät dadurch in eine ganz verzweifelte Situation. In dieser höchsten Bedrängnis stürmen Bestevader und Hänneschen herein und geben dem Bilde plötzlich eine andere Wendung. Der Irrenhaus-Direktor will sie alle drei in Zwangsjacken einschnüren lassen, doch helfen diesmal die echt kölschen Fünfte aus der fatalen Lage heraus. Bei dem Suchen nach einem Ausgange geraten sie in den Keller des Irrenhauses, der gerade über den Katakomben liegt. Hier entwickelt sich mittlerweile das dritte Bild: „Eine Verschwörung in den Katakomben von Paris". — Doch den ganzen Inhalt erzählen, hieße den Besuchern der folgenden Vorstellungen den Spaß verderben. Nur so viel sei gesagt, daß auch alle übrigen Bilder die größte Heiterkeit bei dem zahlreich erschienenen Publikum hervorriefen. Den Schluß bildet als siebentes Bild der Empfang des Dreyfus in Paris und Hermann Putzpommad „Dä Schäl" als neuer Präsident von Frankreich. Als der Schlußchor „Seid willkommen, ihr, die den Dreyfus hergebracht" verklungen war, erscholl stürmischer Beifall. Erwähnt sei noch, daß auch die äußere Ausstattung und die Szenerie sehr glanzvoll war. Ein Besuch der Vorstellungen kann daher bestens empfohlen werden, namentlich solchen, die einmal recht gründlich lachen wollen.

Weihnachts-Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der **C. L. Krüger**schen Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund vorrätig.)

— **Hermann Kaulbach-Album**. Es ist ein Prachtwerk ersten Ranges, das uns hier geboten wird, ein Buch, wie Erwachsene, die künstlerischen Sinn besitzen, es sich gegenseitig gern schenken: „Kinderskizzen von Hermann Kaulbach", dem rühmlichst bekannten Meister — wer fragt da noch nach einer Empfehlung! Solche herzige, dem Leben abgelauschte Momente aus dem Kinderleben, mit solcher Treue und künstlerischem Sinne aufgefaßt, von so feinem Humor umweht, empfehlen sich selbst, und zu bedauern wäre jeder, der das Verständnis für solche Werke nicht in sich trägt. Preis des Prachtbuches 6 *M*.

— **Aus dem Märchenlande**. Ein stattlicher Band in groß Quart, mit 7 prächtigen Farbendruckbildern und 34 Text-Illustrationen nach bekannten Meistern. Zwölf Märchen, wie die Kleinen sie gern aus Mutter Munde hören und noch lieber selbst lesen, bietet dies schöne Bilderbuch. Preis 3 *M*.

— **Fee Minnetrost und Krabbetasche**. Ein Märchen für Kinder von Dr. Bertram. Mit vielen farbigen Bildern von Sally von Kügelgen. In 4°, eleg. geb. 4 Mark. Auf 48 Seiten mit über 100 farbigen Illustrationen wird teils in Versen, teils in Prosa die Geschichte von der guten Fee Minnetrost und ihrem Bruder Putzemann und der bösen Krabbetasche erzählt, in dem richtigem Märchenton und in so liebenswürdiger und poetischer Weise, daß auch die Erwachsenen ihre Freude daran haben müssen, während der Eindruck auf die Kinderherzen ein ebenso wohlthätiger als tiefer und unverwischbarer sein wird.

— **Zappeltrudel**. Ein lustiges Bilderbuch für kleine Wildfänge von Karl Prümer und Gustav Köhler in groß Quart mit buntem Einband. Preis 3 *M*. Auf 17 Blättern, in Wort und Bild, dürfen wir „Zappeltrudel", das wilde Mädel, bewundern. Trudel ist ein konzentrirter Struwelpeter, alle Dummheiten bringt sie allein fertig, nur ab und zu von ihrem Freunde Zipfelhans unterstützt, der aber selbstredend immer dabei den Kürzeren zieht. Trudel wirkt in negativer Weise erziehend auf das kleine Volk, welches die köstlichen Reime bald intus haben und dabei seine Fehler erkennen lernen wird, was ja schon einen Anlauf zur Besserung bedeutet. Es ist ein Buch nach dem Herzen der Kleinen und sollte auf keinem Kinder-Weihnachtstisch fehlen.

Komteß Wally. Neues vom „Silbernen Kreuzbund". Hat die Erzählung von Bertha Clement, „Der Silberne Kreuzbund", die Herzen aller Leserinnen im Fluge gewonnen, so dürfte eine Fortsetzung dieser reizenden Erzählung, welche die Geschicke der fünf lieben Backfische weiterspinnt, gleich herzlich willkommen sein. „Komteß Wally", die auf dem Weihnachtsmarkte erschienene Fortsetzung, täuscht die Erwartungen nicht. Genau wie das erste Buch, ist dieses auch voll Glück und Sonnenschein, ein Buch, so recht nach dem Herzen unserer jungen Mädchenwelt, die so gern mit ihresgleichen lacht und weint. Wir dürfen noch ein Endchen Lebensweg mit den uns liebgewonnenen jungen Mädchen wandern und verlassen sie erst, nachdem sie teilweise ins eigene Heim und anderenteils in geachtete Stellungen eingegangen sind. Preis 3 *M*.

— **Unika**. Erzählung für junge Mädchen v. Bertha Clement. Mit vier Bildern von Karl Spindler. Eleg. geb. Preis 4 *M* 50 *J*. In diesem neuesten Buch von Bertha Clément ist die Handlung wie in allen Erzählungen der Verfasserin, eine besonders reiche und spannende. Sie führt uns in die Familie eines Gelehrten, in die Sommerfrische nach Thüringen, in die Künstlerkreise Dresdens, auf ein Künstlermaskenfest, nach Rom und Neapel, auf den Vesuv, und macht uns die handelnden Personen so lieb und vertraut, daß wir am Schluß nur ungern von ihnen Abschied nehmen.

— **Die wilden Ruthvens**. Erzählung für junge Mädchen von Curtis Yorke. Aus dem engl. übersetzt von Anna Puchta, mit 28 reizenden Illustrationen von A. Groh. Elegant gebunden 4 Mk. Es ist ein Buch voll köstlichen Humors, das der Verfasser seinen jungen Freundinnen unter den Weihnachtsbaum legt. Die Ruthvens, fünf Mädchen und drei Knaben, sind Waisen, deren Haushalt von einer alten Verwandten geleitet wird. Die Erziehung der acht liegt sehr im Argen, aber das Leben und die Verhältnisse machen sie doch zu guten liebenswürdigen Menschen. Es ist ungemein ergötzlich, imlaufe der Erzählung zu beobachten, welchen Einfluß die mancherlei Ereignisse auf die Herzen und Sitten der Kinder haben, und wie sie sich aus sich selbst heraus bilden und veredeln.

— **Die Tanzstunde**. Erzählung für junge Mädchen von Ida Kunitz mit 4 Bildern von Th. Volz. Preis 3 Mk. Die spannende Erzählung, die uns in einen Kreis junger Mädchen führt, welche gemeinsamen Tanzunterricht haben, dürfte das Herz eines jeden Backfischchens beim Lesen höher schlagen lassen, denn in anmutigster Weise schildert die Verfasserin die Freuden der heißersehnten Tanzstunde. Wie wenige versteht sie aber auch an die Herzen der jungen Mädchen zu klopfen und ihnen nahe zu legen, daß das Wohl und Wehe ihres Lebens nicht vom Genuß und Vergnügen allein abhängig ist, sondern davon, daß auch der Geist und das Herz Genüge finden.

— **Am Wolfsee**. Erzählung für die Jugend von Bernhard Wiener, Oberlehrer. Mit 4 Farbendruckbildern von Alex. Zick. Elegant gebunden. Preis 3 *M*. Der Verfasser führt uns in das Leben der alten Deutschen ein, macht uns in anschaulicher Weise mit ihren Sitten und Gebräuchen bekannt und läßt uns an ihren Versammlungen und Festen teilnehmen. Es war ein wildes, ungeberdiges Volk, das in grauer Vorzeit am Wolfsee hauste, aber treu, wahr und tapfer. Ein Mann, ein Wort — das war deutsche Art, und wehe dem, der dagegen verstieß. Diese Eigenschaften sind auch heute noch die schönste Zierde des deutschen Mannes, und eine Erzählung, welche dieselben verherrlicht und der heranwachsenden Jugend vor Augen führt, verdient die wärmste Empfehlung.

— **„Die italienischen Robinsons"** von Emilio Salgari, übersetzt von Hedwig Jahn. Mit 16 Vollbildern. Elegant gebunden. Preis 3 *M*. Ein neuer Robinson darf bei der männlichen Jugend von vornherein auf eine gute Aufnahme rechnen, besonders dürfte dies aber bei dem vorliegenden Buch der Fall sein, welches eine Reihe höchst spannender Schilderungen von Kämpfen und Abenteuern enthält.

— **Marienthal**. Erzählung für junge Mädchen von Agnes Hoffmann. Mit 4 Bildern von W. Zweigle. In hochelegantem Einband. Preis 4,50 *M*. Poetisch, rein und zart wie alle Erzählungen der beliebten Verfasserin, ist auch die vorliegende Geschichte, deren beide Heldinnen, zwei Cousinen, im Aeußeren und Innern grundverschiedene Naturen, ungemein fesselnd geschildert sind. Das Leben auf dem Gutshof, der Verkehr mit den Nachbarn, die Einquartirung während des Manövers, das lustige Treiben und die Unruhe, welche dieselbe im Gefolge hat, sind sehr hübsch und anschaulich beschrieben.

— **Panda, der Löwentöter**. Erzählung nach Mayne Reid von Dr. E. H. Normann. Mit sechs Farbendruckbildern von A. Groh. Preis in schönem Einband 3 *M*. In interessantester Weise schildert das Buch einen abenteuerlichen Jagdzug von fünf jungen Leuten, welche in Gesellschaft eines Kaffern und eines Buschmanns mit Ochsenwagen von Kapstadt aus bis zur Wüste Kalihara vordringen. Unterwegs bestehen sie allerlei Gefahren, sie kämpfen mit Löwen, Tigern, Schlangen, Einhörnern und jagen Gemsböcke, Giraffen und Elefanten. Höchst anregend sind auch die Mitteilungen über die Eigenschaften und Lebensart aller dieser Tiere. Das Buch enthält viel Wissenswertes und wird unserer Knabenwelt eine hochinteressante Lektüre sein.

Fernsprech-Register.

Zum bevorstehenden Erscheinen der **3. Ausgabe des deutschen Reichs-Fernsprech-Registers** für den **niederrh.-westfäl. Fernsprechbezirk**, welches schon heute vom weitaus größten Teil der Fernsprechteilnehmer **ausschließlich** benutzt wird, machen wir unsere verehrlichen Leser heute darauf aufmerksam, daß der Verlag, Friedrich Moritz in Dortmund, im Interesse sämtlicher Fernsprechteilnehmer des niederrhein.-westf. Fernsprechbezirks sich bereit erklärt hat, alle diejenigen, **die in letzter Zeit angeschlossen sind**, sowie diejenigen, welche **in den nächsten Monaten** dem Fernsprechnetz, im Bezirks- oder Lokalverkehr, sich anschließen lassen wollen, noch in die Januar-Ausgabe des Registers für den niederrhein.-westfäl. Fernsprechbezirk **frei** mit aufzunehmen und unterlassen wir nicht zu empfehlen, dem Verlag schon jetzt rechtzeitig Namen, Branche und Nummer, oder, wo die Nummer noch unbekannt ist, zum Zweck des Bekanntwerdens unter den Angeschlossenen lediglich Namen und Branche, spätestens bis zum 20. Dezember mitzuteilen. Ebenso wollen **alle Angeschlossene** des Bezirks dem Verlage besondere Wünsche betr. der Anschlüsse angeben, um das Register durchaus nach jeder Richtung hin zuverlässig und vollständig zu machen.

Zur Lohnbewegung der Bergleute. Die „Berg- und Hüttenarbeiterztg." schreibt: An die Kameraden im Ruhrgebiet! Die Lohnforderung ist von uns den Zechen zugesandt worden. Mag nun die Antwort ausfallen wie sie will, mag auch gar keine Antwort kommen, auf jeden Fall findet noch **vor Weihnachten ein Delegirtentag statt**, wo endgültig in der Lohnangelegenheit Beschluß gefaßt wird. Jeder Ort muß auf diesem Delegirtentag vertreten sein. Unsere Vertrauensleute weisen wir hiermit an, für eine schleunige Beschickung des Tages Sorge zu tragen. Schleunigst ans Werk! Ort, Lokal und Zeit des Delegirtentages geben wir rechtzeitig an dieser Stelle bekannt. Mit kameradschaftlichem Glück-Auf! Der Vorstand des Berg- und Hüttenarbeiterverbandes. J. A.: Heinrich Möller.

Festsaal Lindenhof.

Heute (Sonntag) findet großes Merkert-Konzert unter Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Stahr und des Trompetinen-Virtuosen Herrn Ad. Merkert statt. Zur Aufführung kommen unter anderen: Legende für Violine von Wieniawsky, Fantasie für Trompete von Suppé, „Im Hardanger", Valse norwegienne von Schmeling und ein Aktien-Unternehmen, Potpourri von Conrady.

Briefkasten der Redaktion.

J. N., Kielstraße. Sie können nicht verlangen, daß Ihnen sofort das Schaufenster ausgeräumt wird, um irgend einen dort liegenden Gegenstand zu erhalten. Wird Ihnen aber die Ausfolgerung des betr. ausgestellten Gegenstandes zu dem ausgezeichneten Preise verweigert, dann könnten Staatsanwalt und Gericht ein solches Verfahren leicht als Vorspiegelung falscher Thatsachen ansehen.

A. N. 24. Das Mädchen kann Kost und Lohn für die sechswöchige Kündigungsfrist verlangen.

Langjähriger Abonnent A. H. Wir verstehen nicht, was Sie in diesem Falle mit indirekter Adresse meinen. Jedenfalls darf aber der Geldbriefträger das Geld nicht ohne weiteres an den Logiswirt auszahlen.

Alter Abonnent, Hörde. Wir freuen uns, daß Sie zufriedengestellt sind, und werden uns bemühen, Ihrem Wunsche nachzukommen.

W. hier. Rote Kreuzlose werden z. B. noch von R. Frentrop angezeigt. Sie werden auch noch wohl bei anderen Kollekteuren zu haben sein.

Abonnent in Brechten. Lassen Sie es mit der Drohung betreffs der Polizei nur darauf ankommen. Das geht nicht so.

Cl. T. Wir bedauern, auf das Rätsel-Angebot nicht eingehen zu können.

H. G. 35, Wilhelmstraße. 1. Unser Kaiser hat schon auf dem Bahnhofe Dortmunderfeld gehalten. 2. Sie müssen vom Schiedsrichter die Bescheinigung einfordern und nötigenfalls sofort die Klage einreichen mit der Erklärung, daß es Ihnen nicht möglich gewesen sei, die Bescheinigung zu erlangen.

Abonnent H. W. Das brauchen Sie sich nicht gefallen zu lassen.

Abonnent J. Th., Marten. Nancy gehört zu Frankreich.

Mehrere Bürger. Machen Sie die Anzeige wegen der Wirtschaft auf der Kaiserstraße doch selbst bei der Polizei. Wir haben keine Denunzianten-Neigungen.

Alter Abonnent P. P. Sie müssen sehen, daß Sie den Thäter erwischen. Was Sie dann mit ihm machen, überlassen wir Ihnen.

M. 100. 1. Mietsverträge über 300 *M*. sind stempelpflichtig. 2. Aber sicher.

Herrn F. hier. Wenn die beiden Forderungen (also die Ihrige an den in Konkurs geratenen Kaufmanns und die des letzteren an Sie) **vor Eröffnung des Konkursverfahrens** entstanden sind, ist Aufrechnung (Kompensation) zulässig. Sie brauchen dann mit Ihrer Forderung nicht in die Masse zu gehen.

Rigo Lajos-Konzert. Die „Breslauer Zeitung" schreibt: Gestern veranstaltete Herr Rigo Lajos, ungarischer Zigeuner-Geigenkönig akkompagniert vom Budapester Klavier-Virtuosen György Otto im Konzerthaus ein Konzert. Da nächsten Sonntag eine Wiederholung desselben geplant ist, so möchten wir hiermit der irrtümlichen Meinung begegnen, als handle es sich hier nur um Leistungen gewöhnlicher Natur, wie man sie etwa von sogenannten Zigeunerkapellen vielfach zu hören bekommt; nein, wir haben es da wirklich mit einem Kunstgenuß zu thun! Wenn die hiesige Lokalpresse auf grund des guten Rufes aus anderen Städten es sich hatte angelegen sein lassen, den jungen Künstler zu empfehlen, so hat sie jetzt die Genugthuung, auch nicht ein Wort zu viel geschrieben zu haben: denn Rigo Lajos ist wirklich ein Geigerkönig; ein Künstler, wie er in seiner Art als Naturkind, hierorts wohl noch nicht gehört worden ist. Die technischen Schwierigkeiten seines Instrumentes überwindet er spielend. Sein glockenreines Spiel ist einerseits ein so leidenschaftliches, andererseits ein so edles und seelenvolles, daß jetzt sein Körper im Feuer der Leidenschaft alle Bewegungen mitmacht, daß der Künstler dann wie traumversunken spielt und sein glückliches Gesicht das innere Empfinden widerspiegelt. Das 10 Nummern umfassende Programm wies Kompositionen von Beleznay, Ziehrer, Gounod, Brahms, György (Klavier-Virtuose), Hehfeld, Krakauer, Farkas und Mascagnie auf, bot also neben den Werken bedeutender und großer Tonkünstler auch leichtere Musik. Gerade dieser Umstand erscheint uns geeignet, Rigo Lagos in seiner ganzen Eigenart zu zeigen. Wenn wir es uns versagen, auf die einzelnen Piecen einzugehen, so möchten wir doch als besondere Glanzleistungen die Phantasie a. d. Oper „Faust Margarete", die Phantasie über das Konzert VII von Rhode und das Lied „Du guter Himmelvater" von Krakauer hervorheben. Der Vortrag dieses Liedes war ein wirklich seelenvoller. Gleich Engelstimmen stiegen die Töne zum Throne des Allerhöchsten empor, um dort sichere Erhörung zu finden. Herr György Otto handhabt sein Instrument gleichfalls meisterhaft und weiß sich seinem Partner trefflich zu akkompagniren. Beide Künstler spielen vollständig frei. Das anwesende Publikum spendete enthusiastischen Beifall. Auf allgemeinen Wunsch findet Sonntag noch ein zweites Konzert statt, das den Künstlern hoffentlich ein vollbesetztes Haus bringen wird. Das musikliebende Publikum von Breslau und Umgegend machen wir hiermit nochmals darauf aufmerksam.

Als ganz besonders zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet, empfehlen wir nachstehende Auswahl von

Gedichten, Anthologien, Dramen, Romanen etc.

	M.
Arras, P., Bismarck-Gedichte	3 —
Baumbach, Truggold	6 —
Bern, Deutsche Lyrik, eleg. geb.	2 —
Bern, M., Am eignen Herd	5 —
Blüthen und Perlen deutscher Dichtung, eleg. geb.	5 —
Bobertag, B., Sommermärchen	5 —
Bodenstedt, Fr., Die Lieder des Mirza Schaffy, Diamant-Ausgabe, eleg. geb.	2 25
Brackel, Ferd. Freiin von, Die Tochter des Kunstreiters	5 75
— Prinzeß Ada	4 50
— Am Heidstock	5 75
Brand, H., Allzeit getreu	6 —
— Heinrich von Brabant, das Kind von Hessen	6 —
Braun, Clara, Ich soll Dich grüßen	2 20
— Aus der Rosenzeit, eleg. geb.	5 50
— Der Schönsten die Rose, eleg. geb.	6 50
— Der Liebe Lenz	4 —
Bräunlich, O., Perlen deutscher Dichtung	4 —
Bürger, Gedichte	1,50 u. 3 74
Caine, Hall., Der Sündenbock	5 50
Chamisso's Gedichte, eleg. geb.	1,50, 1,75 u. 3 —
— Frauen-Liebe und Leben, eleg. geb.	à 3 u. 6 50
Corelli, M., Thelma. Eine norwegische Fürstin, 2 Bde.	10 —
Cotta'scher Musen-Almanach für 1899, eleg. geb.	6 —
Coutelle, Pharus am Meere des Lebens	7 —
Dichterspruch und Herzensklang, Ein Strauß schönster Blüthen neuer deutscher Lyrik, geb.	3 —
Dittmar & Leber, Neues Dichter-Album, eleg. geb.	5 —
Dohmke, Jul., Liebesgrüße, Blumen aus dem Garten der Poesie, eleg. geb.	4 50
Droste-Hülshoff, Annette, Freiin v., Gedichte	1 50
Ebers, Georg, Kleopatra	9 —
— Im blauen Hecht	6 —
— Josua	7 —
— Serapis	7 —
— Barbara Blomberg, 2 Bde.	12 —
Eckstein Ernst, Die Claudier	8 —
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts, geb.	1, 1,50, 3 u. 5 50
— Gedichte, eleg. geb.	1,50, 2,50 u. 4 —
Elbe, A. v. d., Der Bürgermeisterthurm, geb.	7 —
Engelhorn's Romanbibliothek, à Band geb.	— 75
Engelmann, E., Die Frithjofssage	3 —
— Parzipal	3 —
Eschstruth, Nat. v., Der Majoratsherr, 2 Bde.	12 —
Fouqué, Friedr., v., Udine	1 u. 2 —
Freytag, G., Soll und Haben, 2 Bde., geb.	6 75
Gerok, K., v., Blumen und Sterne	5 50
— — illustr. Okt.-Ausgabe	8 —
— Auf einsamen Gängen	6 —
— Der letzte Strauß	3 50
— — illustr. Okt.-Ausgabe	5 50
Göthe, Gedichte in diversen Ausgaben und zu versch. Preisen, schon von *M* 1.20 an.	
— Faust, geb.	3 —
— Hermann und Dorothea, geb.	5 50
Gottschall, R., v., Gedankenharmonie aus Goethe und Schiller	5 —
Hammer, Fr., Blüthenzweige	3 —
Heimburg, W., Gesammelte Romane und Novellen. Illustr. Ausg. 10 Bände à	4 —
— — Waldblumen	7 20
— — Ihr einziger Bruder	7 20
Heine, Buch der Lieder in diversen Ausgaben und zu verschiedenen Preisen, schon von 80 *J* an.	
— Letzte Gedichte und Gedanken	4 —
— Buch der Lieder. Für die Frauenwelt gewählt von Clara Braun	2 50
Hirsch, Aennchen von Tharau	3 —
Hohenhausen, Fr., v., Auf Flügeln des Gesanges, geb.	3 —
Holtzhey, Der Jungfrau Leben, Lieben, Leiden. Ein Buch der Weisheit und der Erfahrung, als Brevier allen deutschen Jungfrauen und Müttern geweiht	4 —
Hopfen, H., Robert Leichtfuß	3 —
— Der Väter zweie	3 —
Jacobsen, Fr., Im Weltwinckel	5 —
Imhoff, W., Der Rose Pilgerfahrt, eleg. geb.	3 u. 4 50
Immermann's Oberhoff, illustr., eleg. geb.	1,50 u. 4 —
Keyserling, Das Fritzche	3 —
Kirchner, Fr., Lebensweisheit aus Dichtermund	5 —
Klemmert, Hugo, Duftige Blüthen. Eine poetische Festgabe für junge Mädchen, eleg. geb.	3 —
Klinckowstroem, F., Alte und neue Geschichten	5 —
Krais, J., Classisches Vergißmeinnicht, geb.	2 —
Krummacher, W., Heinrich IV.	6 —
Landois, Prof. Dr. H., Franz Essink, I. geb.	4 —
— dto. II. geb.	2 70
Lenau, Gedichte, eleg. geb.	1,20, 1,50 u. 2 30
Lüders, Herm., Unter drei Kaisern, 2 Bde., geb.	9 60
Marlitt, E., Gesammelte Romane u. Novellen. Illustrirte Ausgabe. 10 Bände. à	4 —
Maurier, G., du, Trilby	5 50
Ohnet, Der Hüttenbesitzer	3 —
Pantenius, Th. H., Allein und Frei, 2 Bde.	8 —
— — Im Banne der Vergangenheit	4 —
— — Im Gotteswinkel	4 —

	M.
Peris, Herzensklänge, Dichteralbum für deutsche Frauen und Jungfrauen, eleg. geb.	3 60
Petersen, Prinzessin Ilse. Die Irrlichter, geb.	2 —
Pfungst, Arth., Laskaris	3 60
Polko, Elise, Dichtergrüße, illustr.	6 —
— Unsere Pilgerfahrt von der Kinderstube bis zum eigenen Heerd, eleg. geb.	5 —
Pressensé, Mad. de, Geneviève	4 —
Prümer, Carl, Ulenspiegel, geb.	3 —
— De westfölische Husfrönd, Bd. 1 u. 2, geb. à	2 70
— Dä Chronia van Düöpm, geb.	2 70
— Geschichten und Gestalten ut Westfolen	3 —
Prümer & Lemberg, Grüß Dich Gott, Westfalenland, eleg. geb.	3 —
Remin, E., Neue Bahnen	3 50
— Die polnische Braut	5 50
Reuter, Fr., Dichter-Humor	3 —
Roberts, Baron v., Majestät	7 —
Rückert, Liebesfrühling	3 —
— — **Fr.**, Gedichte	1 20
Schauberg, Ich grüße Dich! eleg. geb.	3 —
Scheffel, Jos. V., v., Gaudeamus, eleg. geb.	4 80
— Ekkehardt, eleg. geb.	6 —
— Trompeter von Säkkingen	4 80
— — Mit Illustrationen von **A. von Werner**	12 —
— Juniperus, eleg. geb.	7 —
— Frau Aventure, eleg. geb.	6 —
Schenkendorff, Max, v., Gedichte	1 50
Scheerenberg, Ernst, Gedichte	6 —
Schillers, Gedichte in diversen Ausgaben und zu verschiedenen Preisen, schon von *M* 0,60 an.	
— Wallenstein, geb.	3 —
Schmitthenner Ad., Psyche	5 —
Schnitzer, Käthe und ich, geb.	4 —
Schramm, H., Dichter-Album Mit 60 Illustrationen 2c., eleg. geb.	5 —
— Perlen deutscher Poesie	3 50
— Souvenir	1 50
Schubin, Ossip, Vollmondszauber	7 —
Sims, G. R., Erinnerungen einer Schwiegermutter	3 —
Souvenier, Lieder der Freundschaft und Liebe. Mit Illustrationen von Georgy und Füllhaas	3 —
Spaettgen, Freiin v., Freundes Blut	3 —
Tasma, Onkel Piper von Pipersberg	3 —
Spielhagen, Fr., Problematische Naturen, 2 Bde.	15 —
Stifter, Ad., Studien, 2 Bde.	6 —
Tafel, Eugenie, Das alte Haus	5 50
Tegnér, Frithjofs-Sage, eleg. geb. 3, 2,50, 2, 1,80 und	1 20
Telmann, Konr., Unter den Dolomiten, gebd.	8 —
— Gottbegnadet	7 —
— Tod den Hüten	7 —
Twain, Mark, humoristische Schriften, Band 1—6, à	2 50
Uhlands, Gedichte und Dramen zu 1, 2, 3 und	5 50
Verena, Soph., Lebende Blumen, eleg. geb.	4 50
— Aus der Pension, eleg. geb.	4 —
— Von allen Zweigen, eleg. geb.	3 —
— Gedankenvoll	3 —
Vergißmeinnicht, Classisches, geb. à 1, 1,25 u.	2 —
— **Christliches**, à 1, 1,50 und	2 —
Wagner, Chr., Neue Dichtungen	3 —
Wallace, Lewis, Ben Hur, à 2 und	3 —
Weber, Dreizehnlinden, geb.	6 80
— Goliath	4 —
— Herbstblätter	6 —
Wedel, H. v., Festklänge für das deutsche Haus, eleg. geb.	6 —
Werner, E., Gesammelte Romane und Novellen. Illustrirte Ausgabe, 10 Bde., à	4 —
— Dirk Mallinga	7 20
— Erinnerungen und Bilder aus d. Seeleben	7 20
Wolff, Jul., Der Sülfmeister, 2 Bde., eleg. geb.	9 60
— Eulenspiegel revidius, eleg. geb.	4 80
— Der Rattenfänger von Hameln, eleg. geb.	4 80
— Tannhäuser, 2 Bde., eleg.	9 60
— Singuf, eleg. geb.	4 80
— Lurley	6 —
— Der wilde Jäger	4 80
— Renata, geb.	6 —
— Das Recht der Hagestolze, geb.	7 —
— Die Pappenheimer	6 —
— Der fliegende Holländer	5 —
— Der Raubgraf	7 —
— Das schwarze Weib	7 —
— Asfalide, geb.	6 —
— Der Landsknecht von Cochem	6 —
Wolzogen, E. v., Die tolle Komteß	3 —
Wuttke-Biller, Die Markgräfin Barbara von Brandenburg, geb.	5 75
— — Barbara von Ittenhausen	5 75
— Pflicht, gebd.	8 —
Zettel, Dr. C., Ich denke Dein. Lieder von Lenz u. Liebe, Freud u. Leid, eleg. geb.	5 50
— Edelweiß. Eine Auswahl aus der neuesten deutschen Lyrik, eleg. geb.	5 50
— Edelweiß. Miniatur-Ausgabe	3 —
— Haidenröslein, eleg. geb.	3 —
— Frühlingsgrüße. Lieder von Lenz u. Liebe, Freud und Leid, eleg. geb.	5 50

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Es schmeckt mir nicht!

Diesen Ausruf kann man natürl. nur auf essen u. trinken beziehen. Nahrungsmittel aber, welche täglich genoss. werd. sollen, müssen stets bekömml. sein u. dürfen den Gaumen nicht ermüden. Besond. b. Cacao, welcher jetzt so viel an Stelle v. Kaffee u. Thee getrunk. wird, weil er höchst nahrhaft ist u. die Nerven n. angreift, kann m. find., d. viele Mark. n. ganz kurze Zeit Befriedig. geben. Eine Marke ab. giebt es, bei welch. d. einen besond. Process d. köstl. Geschm. voll erhalt. u. d. hohe Nährw. d. Cacaobohne ganz erhalt. ist; es ist das der bew. Cacao van Houten. Man kann ihn früh, Mittag u. Abend trink. u. stets schmeckt er. M. mache einen Versuch mit dies. höchst nahrhaften u. im Gebrauch billigen Getränk.

Als Blinder

bringe ich meine Stuhlflechterei in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefl. Beachtung. Auf Wunsch oder durch Zustellung einer Postkarte werden die Stühle abgeholt und auch wieder zugesandt. Schnell zurück und billig. 2

Wilhelm Sodenkamp,
Ostenhellweg 28, im Hinterh., 3. St.

Täglich frisch:
Feinstes ostfriesisches Hammelfleisch,
Hinterviertel à Pfd. 45 Pf., Vorderviertel à Pfd. 35 Pf., bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. (Eilfracht etwa 4 Pf. per Pfd.) s7905 2

S. de Beer, Emden.

Die **am 1 Januar 1899** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Dezember cr.** ab in **Berlin** an **unserer Kasse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. s7907 2

Deutsche Grundschuld-Bank.

Gelegenheitskauf: Seidenstoffe.

Einen grossen Posten Seidenstoffe, schwarz und farbig, Gelegenheitskauf, welcher Roben, Blousen und kleinere Reste, sowie elegante, hellfarbige Ballstoffe enthält, verkaufe ich bis Weihnachten per Meter zu Mark **1.10, 1.50, 1.90, 2.50.**

M. Wittgensteiner,

Crefeld. Dortmund, Westenhellweg 3. Duisburg.

Concert-Tücher

in reicher Auswahl billigst.

M. Wittgensteiner,

Westenhellweg 3.

Wir empfehlen:

Kalender für 1899.

Daheim-Kalender. 1,50 M.
Kürschner's Jahrbuch. Kalender, Werk- und Nachschlagebuch für Jedermann. 1 M, gbd. 1,50 M.
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkender Boten. 1 M.
Münchener Fliegende Blätter-Kalender. 1 M.
Gartenlaube-Kalender 1 M.
Trowitzsch's Reichs-Kalender. 1 M.
Auerbach's Deutscher Kinder-Kalender. 1 M.
Schalk-Kalender. 75 ₰.
Volksbote. 50 ₰.
Payne's illustr. Familienkalender mit vielen Beilagen. 50 ₰.
Lahrer Hinkender Bote. 50 ₰.
Christlicher Volkskalender. 50 ₰.
Trowitzsch's Kleiner Kalender. 50 ₰.
Köhler's Deutscher Kaiserkalender. 50 ₰.
Westfälischer Hauskalender. 40 ₰.

(Obige Kalender sind auch durch die Boten dieser Zeitung zu beziehen.) i

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Weihnachten!

Für Geschenke geeignete Artikel sind in grosser Auswahl in allen Abtheilungen ausgestellt. s 7899

Sehr billige Preise.

Westenhellweg 73. *A. Speyer.*

Special-Geschäft

in Wäsche und Unterzeugen,

daher

grösste Auswahl u. aussergewöhnliche Billigkeit.

Damen-Hemden aus Hemdentuch	0,65	Mk.
Damen-Hemden aus Dowlas	1,00	„
Damen-Hemden aus festem Hemdentuch	1,25	„
Damen-Hemden Handfeston	1,45	„
Damen-Hemden aus Halbleinen	1,05	„
Damen-Hemden aus Biber, 115 cm lang	1,05	„
Damen-Hemden aus weißem Wollpique	1,45	„
Damen-Hemden Handgestickt	1,55	„
Feinere Qualitäten v.	1,85—4,15	„

Sämmtliche Hemden sind 110 cm lang.

Damen-Beinkleider mit Feston, aus Hemdentuch	0,95	„
Damen-Beinkleider starkfädig, aus weißem Wollpique	1,15	„
Damen-Beinkleider m. breitem Feston v.	1,25—3,85	„
Damen-Nachthemden mit feiner Spitze	2,50	„
Damen-Nachthemden mit buntem Feston	2,85	„
Feinere Qualitäten v.	3,15—6,50	„

Sämmtliche Wäscheartikel in nur bester Näherei, vollkommenem Schnitt und tadellosem Sitz. s 7705

J. Rosenthal jr.,

61 Westenhellweg 61. 61 Westenhellweg 61.

Geschäfts-Verlegung.

Samstag, den 3. d. Mts., verlegte mein

Schuhwaaren-Geschäft

nach

Münsterstrasse 49½

(gegenüber der Kesselschmiede).

Stets große Auswahl sämmtlicher Schuhwaaren, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, in anerkannt nur guten Fabrikaten.

Indem ich für das mir bisher so reich geschenkte Wohlwollen danke, bitte mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung zeichne

Hochachtend

J. J. Germer.

Separater Damensalon.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager

in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen

in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen** in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten

mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth!

---

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.

Alex Royen,

Dortmund.

Silberne Medaille, Dortmund.

Möbel. Dekorationen.

Polsterwaren u. Luxusmöbel

eigener Anfertigung.

Ausstellung kompleter Musterzimmer.

Kostenanschläge gratis und franko.

Städtische Kinderbewahr- und Speiseanstalten,

Martinstraße 6 und Missundestraße 5.

Wie bisher werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die Vorsteherinnen Fräulein Junemann und Fräulein Kröning, bei welchen auch die Aufnahmebedingungen eingesehen werden können, entgegen.

Cigarre der Zukunft!

Wendt's Patent-Cigarre.

Erfindung d. Geheimrats Prof. Dr. Gerold.

Vollkommenster Rauchgenuß, ohne Nikotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direkt aus Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma **Herm. Otto Wendt**, Cigarrenfabrik, **Bremen**

G. Heerbeck

DORTMUND,
Westenhellweg 56.
Fernsprecher 763.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle in farbig und schwarz

6 Serien Kleiderstoffe

als ganz hervorragend billig.

Serie I das Meter **0,45 Mk.**	**Serie II** das Meter **0,65 Mk.**	**Serie III** das Meter **0,83 Mk.**
Serie IV das Meter **1,08 Mk.**	**Serie V** das Meter **1,25 Mk.**	**Serie VI** das Meter **1,45 Mk.**

s 7868

Ferner: Ein grosser Posten Kleiderstoffe aus der Sommersaison,

für 2 Mark das Meter zum aussuchen. Regulärer Werth 3 bis 5 Mark.

Unterröcke, fertige Schürzen, Ball-Tücher,

in grossen Sortimenten zu sehr billigen Preisen.

Langjährige  Garantie.

Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Bestellungen
auf 1819
Latrinen-Reinigung
werden entgegengenommen
47. Schwanenstraße 47.
Fritz Nordhaus.

Aufarb. von Matratzen 3 Mk
„ Sophas 5
364 Junggesellenstraße 15"

Unentbehrlich für den Verkehr in guter Gesellschaft ist das soeben in **vierter, durchgesehener Auflage** erschienene Werk:

Wie soll ich mich benehmen?

Ein Handbuch des guten Tones und der feinen Lebensart.

In Aufnahmen nach dem Leben
unter Mitwirkung hochgestellter Persönlichkeiten herausgegeben von
J. v. Wedell.

456 Seiten Lex.-Okt. Preis in eleg., farbigem Original-Einband mit Goldpressung ℳ 5,50.

☞ Ein ausführliches, alphabetisch geordnetes Schlagwörterverzeichnis (16 Seiten stark) ermöglicht die schnellste Orientirung in allen irgend denkbaren Fällen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Visselhöveder
Tafel-Honig
besteht aus natürlichem Bienenhonig und feinster Invert-Raffinade.



Derselbe zeichnet sich durch feines Aroma und Wohlgeschmack, hohen Nährwerth und Bekömmlichkeit aus.

Jedes Versandgefäss trägt diese Schutzmarke.
Zu haben in d. meisten Colonialwaren- u. Delicatessengeschäften.

Verlag v. Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Leitfaden
zum Selbstunterricht
in der
Kunstbügelei,
Stärkebereitung,
Brillant-Glanzbügelei, Vorhang-Appretur u. imGoufrieren oder Kräuseln.
Leichtfaßlich dargestellt
von **Julia Pereles.**
Zweite vermehrte Auflage. s7311
Mit 34 Abbildungen. 1,50 ℳ
Vorräthig in der Buchhandlung von **Chr. Leonh. Krüger** in Dortmund.

Ein großer Leinen- oder Wäscheschrank, 2thür., f. pass. für Hotel od. Rest., fast neu, sofort bill. zu verkaufen. Arndtstr. 9. I

Mazoth
empfiehlt 20782
Rosenberg, Münsterstr. 68.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Neu eröffnet! **Kaufhaus** **Neu eröffnet!**

Meyer & Günther,

Steinplatz. **DORTMUND.** **Steinplatz.**

Erste grosse

Weihnachts-Ausstellung!

Die viel verlangten Artikel, für

Weihnachts-Geschenke

vorzüglich geeignet, sind wieder eingetroffen.

Sonntag bleibt das Geschäft während des ganzen Tages geöffnet.

Fünfte Ausgabe.
Nr. 335. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 4. Dezember 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Die heutige Sonntags-Ausgabe umfaßt 5 Blätter, zusammen 20 Seiten.

H Billige Waren.

Die Zeit der Weihnachts-Einkäufe hat begonnen. überall sieht man herausgeputzte Schaufenster, hört man Unterhaltungen darüber, wo man dies oder jenes am besten kauft, und fühlt man unter Umständen Püffe, die man im Gedränge durch vorbeigetragene Pakete und Kistchen, erhält. Da taucht denn auch der Schrecken aller Geschäftsleute, der Tyrann aller Kränzchen wieder auf —, die „billige Form", die ganz genau weiß, daß derselbe Stoff, den die gute Freundin beim Kaufmann X. gekauft hat, beim Kaufmann Y zwei Pfennige pro Meter billiger zu haben ist; die die Adressen von zwanzig Versandtgeschäften auswendig weiß, bei allen Kaufleuten der Stadt den Kaffee ausprobirt hat und neulich einen entzückenden Umhang für ihre Tochter so erstaunlich billig gekauft hat, daß alle Freundinnen vor Neid fast platzten. Wer mit einem Paket in der Hand der billigen Frau begegnet, der fällt ihr auch zum Opfer; sie weiß unter allen Umständen durch Kreuz- und Querfragen zu erfahren, was gekauft worden ist und wieviel es gekostet hat, und hundert gegen eins ist zu wetten, daß sie auch eine Quelle zu nennen weiß, wo dieselbe Ware, mindestens ebenso schön und gut, viel billiger zu haben gewesen wäre. Billig ist ihre Losung, und billig weiß nur sie zu kaufen; noch nie hat eine ihrer Freundinnen bei einem Einkauf die Anerkennung erhalten, der Preis sei angemessen; ein bedauerndes Schweigen, daß die Freundin wieder einmal überteuert worden sei, ist noch die günstigste Kritik. Und wenn sie auch jeder Bekannten die Freude an einer gekauften Ware gründlich zu verleiden versteht, gegen ihre Despotin wagt doch nicht leicht eine Freundin aufzutreten; es sieht ja gar zu leichtsinnig aus, wenn man nicht gleich der „billigen Frau" den Schwerpunkt bei Beurteilung einer Ware bei dem niedrigen Preise sucht.

Billige Frauen treffen wir in allen Kreisen, am meisten da, wo man gern mehr Glanz und Schimmer um sich verbreiten möchte, als die Mittel vorhanden sind. Es gibt ja allerdings auch Damen entgegengesetzter Art, bei denen eine Ware nur dann etwas taugt, wenn sie recht teuer ist. Aber diese Art, die sich gern in dem Bewußtsein sonnt: „Wir können's ja" und die am liebsten an jeder Ware die Preisbezeichnung recht sichtbar stehen ließe, ist doch eigentlich recht dünn gesäet, auch viel weniger schädlich als die Billigkeits-Enthusiasten.

Schädlich aber ist die unverständige Bevorzugung des Billigkeits-Prinzips unbedingt. Zunächst verschlechtert sie, da die Produktion doch der Nachfrage folgt, die heimische Waren-Erzeugung. Wenn das Publikum beim Einkauf in die erste Linie den billigen Preis stellt, so muß eben auch der Fabrikant in erster Linie auf Billigkeit der von ihm erzeugten Ware sehen; wie sie dann ausfällt, ist ja eine andere Frage. Würde aber dieser Gesichtspunkt allgemein herrschend, dann bekäme unsere Produktion einen Zug zum Unsoliden, wie er 1876 durch Reuleaux gekennzeichnet wurde: billig und schlecht. Dieser Zug ist seitdem glücklicherweise überwunden worden, aber eben deshalb haben wir Anlaß, auf der Wacht zu stehen, daß er sich nicht wieder einschleicht.

Das Billigkeitsprinzip hat aber auch für den Käufer wirtschaftliche Nachteile. Es ist ja längst bekannt, daß das billigste recht oft als das teuerste sich herausstellt, daß es also Verschwendung ist, vorwiegend den Preis und nicht die Güte der Ware zu beachten. Im allgemeinen wird das ohne weiteres zugegeben werden, im Einzelfalle wird es geleugnet oder vergessen. Wenn die Leute, die stets das billigste kaufen, richtig rechnen gelernt hätten, würden sie wohl bald erkennen, daß ihre Sparsamkeit sehr teuer zu stehen kommt. Die Schundware, die sich schon nach kurzer Zeit in ihrer ganzen Jämmerlichkeit enthüllt, wird sich sehr oft als viel teurer herausstellen, als ein gutes Stück, das Dauer hat. Sodann aber verführt die Sucht, billig zu kaufen, auch zum unnützen Kaufen. Wer nur kauft, was billig ist, wird oft auch nur kaufen, weil es billig ist; er wird überflüssiges sich anschaffen, und weil es gar so wohlfeil ist, und ist dann erst auf dem Holzwege. „Kaufe nur immer, was Du nicht brauchst, und Du wirst bald verkaufen müssen, was Du brauchst", sagt Benjamin Franklin. Endlich aber verleiht dieses Genügenlassen an allerhand wertlosem Zeug, bei dem alles nur auf den Schein abgesehen ist und bei dem man nicht fragt, wie es in einem Vierteljahr aussehen wird, auch dem ganzen Wesen allmählich etwas unsolides und oberflächliches. Wer auf dem einen Gebiete das Gediegene nicht schätzt, wird es mit der Zeit auch auf dem anderen Gebiete gering achten.

So wenig sonst dem Nachahmen fremder Nationen das Wort zu reden ist, in diesem Punkte könnten wir auch heute noch, so viel sich auch in dieser Hinsicht bei uns gebessert hat, von Franzosen und Engländern lernen. In Frankreich wie in England ist in weiten Kreisen des Publikums die Abneigung gegen minderwertige Ware viel mehr verbreitet, als bei uns. Der Franzose namentlich, der im Durchschnitt viel sparsamer ist als der Deutsche, kauft aber um dieser Sparsamkeit willen mit Vorliebe gediegene Ware. In der Ausstattung seiner Wohnung, in seiner Kleidung, ist der Durchschnitts-Franzose viel schlichter, als wir in unserer hergebrachten Meinung von dem Leichtsinn der Gallier gewöhnlich annehmen; aber was er hat, ist gediegen, solid, so daß er sich dessen nicht zu schämen hat, wenn mans auch etwas genauer ansieht. Der Schein herrscht in Frankreich in öffentlichen Dingen mehr als gut ist; in seiner persönlichen Umgebung aber hält der Franzose auf das Echte und Solide.

Ein Erbteil früherer trauriger Verhältnisse und eine Folge wirtschaftlicher Rückständigkeit ist es, daß bei uns noch so viel Schund gekauft wird. Auch die Sucht, Bemittelten es gleichthun zu wollen, ohne daß der Beutel ausreicht, mag bei vielen thörichten Leuten mitsprechen. Im Grunde genommen sind das aber alle bloß Huldigungen, die wir der Lüge darbringen. Nirgends, auch auf diesem Gebiete nicht, soll man den Schein höher schätzen als das Sein; das sollte sich namentlich das zarte Geschlecht gesagt sein lassen. Das Sparen ist eine schöne Sache; es gibt viele Gebiete, auf denen es sich bethätigen läßt, in Dingen der persönlichen Bequemlichkeit, des Vergnügens, der „Repräsentation". Wer aber glaubt, überall mit dabei sein zu müssen, wo reiche Leute vertreten sind, wer auf keine Badereise verzichten kann, wer überall in den ersten Hotels absteigen muß, wer Gesellschaften für unerläßlich hält und dann im Laden um 20 Pf. feilscht oder seine Wohnung mit Bazarware anfüllt, der beweist damit nur, daß er noch nicht begriffen hat, wo man mit dem Sparen anfängt.

Deutschland.

L **Berlin**, 2. Dezember. **Die „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Bismarck** sind ein staatsmännisches Vermächtnis, wie es keinem Volke in gleicher Bedeutung je zuteil worden ist. Ein solches Geschenk legt Pflichten auf, vorab die Pflicht, die Worte eines Staatsmannes, der im Dienste der Einheit und Kraft der deutschen Nation bis zum letzten Atemzug gewirkt, nicht in den Staub des Parteikampfes hinabzuzerren. Zur Abwehr nötigt in dieser Beziehung das rheinische Zentrumsorgan, die „Köln. Volksztg.", welche sich unterfängt, Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" gegen seinen Hauptmitstreiter um die deutsche Einheit, gegen Bennigsen, nutzbar zu machen. Was Bismarck von Bennigsen gedacht, das haben die Bemühungen bekundet, Bennigsen als Mitarbeiter im preußischen Staatsministerium zu gewinnen, auf die Aussicht hin, Vorurteile des Kaisers Wilhelm I. mit schweren Kämpfen überwinden zu müssen. Ueber diese Vorurteile äußert sich Fürst Bismarck dahin: „Obwohl die nationalliberale Partei in Hannover und die Wirksamkeit ihres Führers vor und nach 1866 die „Verstaatlichung" Hannovers wesentlich erleichtert hatte, und der Kaiser ebensowenig wie sein Vater 1805 eine Neigung hatte, diesen Erwerb rückgängig zu machen, so war der fürstliche Instinkt in ihm doch herrschend genug, um solches Verhalten eines hannoverschen Unterthanen gegen die welfische Dynastie mit innerlichem Unbehagen zu beurteilen." Daran knüpft die „Kölnische Volksztg." folgende Auslassung:

„Es gereicht dem loyalen Gerechtigkeitssinn des Kaisers Wilhelm I. zur größten Ehre, daß er über **die Unterthanentreue** und ihre Bethätigung so ganz anders dachte, als sein Kanzler, der große Schüler Machiavellis. Die von ihm an einer Stelle seiner Erinnerungen mit spöttelnder Miene erwähnte Verherrlichung **Windthorsts**, „der vor und nach seinem Tode zu einem National-Heiligen gemacht wurde", wird man sicherlich zu einem guten Teile gerade darauf zurückführen können, daß auch dieser frühere Minister des Königreichs Hannover in Sachen der Unterthanentreue ähnlichen Anschauungen huldigte, wie Kaiser Wilhelm, und daß er nicht geneigt war, dieser seiner mannestreuen Ueberzeugung sich bei guter Gelegenheit wie eines Uniformrockes zu entledigen. Sein Ansehen bei Freund und Feind ist dadurch gewiß nicht gemindert worden, am allerwenigsten bei Wilhelms I. kaiserlichem Enkel, der in seinem ritterlichen Sinne Windthorst noch im Tode mit hohen Ehrungen auszeichnete.

Die im Druck hervorgehobenen Worte sind es auch im Original; und die geschichtliche Wahrheit verlangt dagegen eine entschiedene Abwehr. Es ist noch nicht lange her, als der sozialdemokratische Abg Bebel im Reichstag die Stirn hatte, Herrn von Bennigsen der Verletzung der Unterthanentreue gegen das frühere hannöversche Königshaus zu bezichtigen. Die Abweisung erfolgte auf der Stelle und schloß mit prägnanter Wiedergabe der Thatsache: hätte der hannöversche König den Ratschlägen Bennigsens gefolgt, dann würde das welfische Haus noch in Hannover herrschen und nicht das Haus Hohenzollern. So oft Bennigsen, bevor für die Selbständigkeit Hannovers die Entscheidung kam, mit Bismarck als Führer des Nationalvereins zusammengekommen war, stets hatte er dabei betont, daß er sich streng an seine Pflichten als Unterthan des Königs von Hannover gebunden halte. Die Verhandlungen gingen stets von der Voraussetzung aus, daß es gelingen werde, Hannover zur Neutralität zu bestimmen. Und für Neutralität haben dann in der hannoverschen Kammer nicht nur Bennigsen plaidirt, sondern auch Dr. Miquel, der jetzt als Finanzminister und Staatsminister einer der verantwortlichen Berater Kaiser Wilhelms II. ist. Sein Name steht mit einer ganzen Anzahl treuer Patrioten unter dem schleunigen Antrag, der am 16. Juni in der zweiten hannoverschen Kammer eingebracht worden war: „jedes Heraustreten aus einer völligen Neutralität durch Parteinahme, sei es für Oesterreich oder für Preußen, ohne die dringendste Notwendigkeit vermeiden." Und wie berechtigt noch die Hoffnungen waren, daß Hannover sich neutral verhalten würde, darüber können nur noch politische Ignoranten streiten. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die Aufzeichnungen des Grafen Münster „Mein Anteil an den Ereignissen des Jahres 1866", der am 9. Juli zum letztenmal im Schloß „Zur fröhlichen Wiederkehr" den Versuch machte, den von Oesterreich nun mit Beschlag genommenen König, nachdem bei Langensalza am 28. Juni die Entscheidung gefallen war, zu bewegen, sich statt nach Wien nach Preußen zu wenden. Der König, der auf französische Intervention hoffte, ging nach Wien, wo er am 18. Juli eintraf. „Und als Bennigsen diese Vorgänge durch den Grafen Münster erfuhr, so steht in Kieperts Rückblick auf das Leben Bennigsen geschrieben, da rief er: „Nun ist die Selbstständigkeit Hannovers für immer dahin", und konnte die Thränen nicht zurückhalten."

Als Bennigsen seine Hoffnung, die Selbständigkeit Hannovers als Bundesstaat gewahrt zu sehen, vereitelt sah, war für ihn der Weg klar vorgezeichnet, er lehnte es ab, die provisorische Regierung zu übernehmen, um völlig frei dazustehen, um die schwere Uebergangszeit für Hannover zu mildern und die Einigung Deutschlands auf der durch die Thatsachen geschaffenen Basis vorzubereiten. Und als dann die französische Einmischung drohte, rief er am 30. September seine politischen Freunde zur vertraulichen Besprechung ein und sie nahmen ein Programm an, worin gesagt war: wo nun die hannoversche Selbstständigkeit verloren gegangen sei, sei es politische Pflicht, Einmischungen des Auslands, welche zum Ruin Deutschlands führen müßten, abzulehnen, und thätig an der Wiederherstellung gesunder und definitiver Zustände mitzuwirken.

Wie diese Arbeit gewesen ist, das sagen Bismarcks „Erinnerungen", und was Fürst Bismarck dabei an Bennigsen gehabt, das sagt das Schreiben, womit er ihm am 14. Juli 1894 zum 70. Geburtstag beglückwünschte:

„Sehr geehrter Freund! Zur Feier Ihres siebzigsten Geburtstages sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Wir sind nicht immer in demselben Gleise gefahren, aber unser Ziel war das gleiche. Das wir die annähernde Erreichung noch beide erlebt haben und ich Ihnen heute meinen Glückwunsch und meinen Dank für Ihre Mitarbeit noch lebend übermitteln kann, gereicht mir zu besonderer Freude. Ich bitte Sie, mir auch in der Zukunft, die jedenfalls kürzer sein wird, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig lebten, das Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit und als Ergebnis des Verlebens gegenseitige Wertschätzung geschaffen hat.

Der Ihrige
v. Bismarck.

Hiermit weisen wir die Jämmerlichkeit ab, gar die Erinnerungen Bismarcks zu jenem Anwurf auf Bennigsen zu mißbrauchen. Die Abweisung des Versuchs aber, die Windthorst wiederfahrene königliche Ehrenbezeugung zu einer Anerkennung seiner Welfentreue umzustempeln, müssen wir anderen überlassen. Das ist die Sache derer, die auch ein Interesse daran haben, daß im Volke der Glaube an die Dankbarkeit der Dynastien verdienten Patrioten gegenüber, sich nicht verflüchtigt.

N **Berlin**, 2. Dezember. **Zu den Ausweisungen aus Schleswig-Holstein** werden nun endlich seitens der Regierung, was längst hätte geschehen können, die Zahlen für das laufende Jahr bekannt gegeben. Am 1. Juli waren in Schleswig-Holstein 21 900 dänische Staatsangehörige ortsanwesend; ausgewiesen wurden in diesem Jahre, das nun zu Ende geht, 117, worin die sich gleich bleibende Zahl der alljährlich aus sittenpolizeilichen und anderen nicht polizeilichen Gründen

---

a Luigi Galvani.

Zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages.
— 4. Dezember 1798. —

Von **M. Folticineano.**

(Nachdruck verboten.)

Das Ende des achtzehnten Jahrhunderts war eine Blüteperiode der Naturwissenschaften. Den großen französischen und englischen Philosophen, die die Welt gelehrt hatten, selbständig und kritisch zu denken, waren die Naturforscher gefolgt. In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts entdeckte Priestley den Sauerstoff und den Wasserstoff, der Franzose Buffon schrieb seine „Allgemeine Naturgeschichte", Benjamin Franklin hatte „dem Himmel den Blitz entrissen", und die Brüder Montgolfier wagten ihren ersten Flug in die Lüfte. Alle Völker der gesitteten Welt beteiligten sich an dem Fortschritt durch neue Erfindungen und Entdeckungen, und Italien steuerte in dem edlen Wettbewerb den Galvanismus bei, dessen Bedeutung für Wissenschaft, Kunst und Industrie erst imlaufe unseres Jahrhunderts erkannt worden ist.

Die Art, wie der Galvanismus entdeckt wurde, bietet ein zweifaches Interesse, da sie uns einerseits zeigt, daß die Erkenntnis neuer Phänomene keineswegs den Fachmännern vorbehalten bleibt; andererseits beweist sie aber auch, daß die glücklichen Entdecker in schwere Irrtümer verfallen, wenn sie sich nicht beeilen, die Lücken ihres Fachwissens auszufüllen und dadurch einen objektiven Ueberblick über die Leistung zu gewinnen, die sie dem Zufall verdanken. Nichts lag dem Anatomen Luigi ferner als das Studium der „tierischen Elektrizität". Er war Mediziner und Professor der Anatomie, und als solcher studirte er das Wesen der Nerven und Muskeln an toten und lebenden Tieren. Die Vivisektion, die heute angefeindet wird, hatte vor hundert Jahren noch keine Gegner, und die Naturforscher bedienten sich ihrer mit Erfolg und ohne Gewissensbisse zum Studium der biologischen Vorgänge.

Die Erzählung, der zufolge Galvanis Gattin krank gewesen sei und eine Froschschenkelsuppe hätte genießen sollen, ist ein hübsches Märchen. Froschschenkel ißt man in Italien nicht als „Suppenfleisch", sondern bereitet sie nach der Art der wiener „Backhändl". Außerdem hatte Galvani schon lange mit den Froschpräparaten experimentirt, ehe er sie an dem Balkon seines Gartens aufhängte, wo er zum erstenmal die Zuckungen bemerkt haben soll.

Während einer Vorlesung, die der Professor der Anatomie in seinem Laboratorium abhielt, traf es sich, daß eine präparirte Froschleiche auf dem Experimentirtische lag. Die Schenkel, denen zur Bloßlegung der Muskel die Haut abgezogen worden war, waren mit dem Körper nur noch durch die Schenkelnerven, also durch die Nervensubstanz verbunden. Da wollte es der Zufall, daß einer der Anwesenden die Froschschenkel mit der Spitze eines Sezirmessers berührte, und siehe da, die Schenkel zuckten krampfhaft zusammen. Der Versuch wurde wiederholt, und jemand glaubte zu bemerken, daß, so oft aus dem Konduktor der auf dem Tische stehenden Elektrisirmaschine ein Funke gezogen wurde, die Froschschenkel zuckten. Das Erstaunen Galvanis kann man sich denken. Er wiederholte immer wieder das Experiment, und sein Erstaunen steigerte sich zur Verwunderung, als der Versuch nicht immer gleichmäßig gelang, ja daß sich manchmal die Zuckungen gar nicht zeigten.

Eine sorgfältige Beobachtung ergab, daß die Schenkel in Ruhe blieben, wenn Galvani den Griff des Messers so faßte, daß er weder die Klinge, noch die metallischen Nieten berührte, die die Hornschalen mit der Verlängerung der Klinge verbanden. Galvani schloß daraus, daß sein eigener Körper als Leiter des elektrischen Stromes fungire. Die Benutzung eines sorgfältig gereinigten Glasstabes brachte ebenfalls keine Wirkung hervor; nahm er jedoch ein Eisenrohr, so wurden die Zuckungen sehr heftig, sobald der Funken aus dem Konduktor der Elektrisirmaschine gezogen wurde. Die stetige Benutzung der Elektrisirmaschine zeigt den falschen Weg, den er eingeschlagen hat. Immerhin ist es ein Beweis für seine methodische Beobachtungweise, daß er sich entschloß, die künstliche Elektrizität aufzugeben und seine Versuche im Freien während eines Gewitters fortzusetzen. Auf dem Dache seines Hauses befestigte er einen Draht, den er genügend isolirte, damit der elektrische Strom nicht abgeleitet werde. Am herabhängenden Ende des Drahtes brachte er das Froschpräparat an, also den ganzen Frosch, dessen Körper mit den Hinterbeinen nur durch den Schenkelnerv verbunden war. Durch das Rückgrat des Frosches hatte er einen Haken zur Aufhängung des Präparats durchgezogen; an den Schenkelmuskeln befestigte er ebenfalls einen Draht, den er in einen Brunnen hinableitete. Und siehe da, die Schenkel zuckten sehr heftig.

Diese Erscheinung war indessen immer noch geeignet, ihn in dem falschen Glauben zu befestigen, daß die Froschleiche nur auf die von außen her kommende Elektrizität reagire. Da warfen ihn die bei heiterem, trockenem Wetter und späterhin im Laboratorium vorgenommenen Versuche in einen andern Irrtum. Er hatte die Froschpräparate an kupfernen Haken an dem eisernen Geländer seines Gartenbalkons befestigt und bemerkte, daß die Schenkel trotz des klaren, trockenen Wetters, trotz des Nichtvorhandenseins einer Elektrisirmaschine zuckten, sobald sie das eiserne Geländer berührten. Der elektrische Strom war unzweifelhaft vorhanden, aber woher kam er?

Bei der Erklärung dieses Phänomens schlug der Anatom dem Physiker ein Schnippchen. Wohl benutzte Galvani verschiedene Metalldrähte zur Verbindung des im Rückgrat sitzenden Hakens mit dem Muskelschenkel und konstatirte die ungleiche Stärke der Zuckungen bei der Verwendung der verschiedenen Metalle, allein er begnügte sich mit der Erklärung, daß die einzelnen Metalle nicht gleich gute Leiter seien. Bei der Verwendung von Nichtleitern blieben die Schenkel in Ruhe. Für Galvani genügte dies, um zu dem falschen Resultat zu gelangen, daß der Frosch selber der Sitz des elektrischen Stromes sei. Es hätte mit Wundern zugehen müssen, daß ein Mann, der die Elektrizität des Zitterrochens studirt hat, auf den Gedanken hätte kommen sollen, daß nicht der Tierkörper die Ursache der elektrischen Kraft sei. Der Anatom schlug eben den Physiker aus dem Felde.

Es muß indessen betont werden, daß Galvani doch eine Ahnung von der wahren Ursache der Elektrizität zu haben schien, denn in seinem Tagebuch fand sich die Ueberschrift „Esperimenti circa l'elettricità dei metalli" (Versuche über die Elektrizität der Metalle"). Er hatte sie jedoch ausgestrichen und dafür gesetzt „De animale Electricitate" („Ueber die tierische Elektrizität"). Anfangs glaubte er, daß die Muskeln die Elektrizität erzeugen; da er aber sah, daß die Versuche sich ins unendliche ausdehnen ließen, solange nur in dem Präparat genügende Flüssigkeit vorhanden war, so kam er auf den Gedanken, daß die „Nervenflüssigkeit" die Trägerin der Elektrizität sei. Schließlich kam er mit sich überein, daß die Muskelfaser die Leydener Flasche und die „Nervenflüssigkeit" den Konduktor darstelle. In seinem berühmten Kommentar über die elektrischen Kräfte in der Muskelbewegung, der Galvani zu einem der berühmtesten Männer seiner Zeit machte und der in alle Sprachen übertragen wurde, heißt es nach der deutschen Uebersetzung: „Nachdem wir diesen dem elektrischen Feuer ähnlichen Umlauf der Nervenflüssigkeit entdeckt haben, schien daraus zu folgen, daß eine zweifache, und zwar ungleiche oder besser entgegengesetzte Elektrizität zugleich diese Erscheinungen hervorbringe, sowie jene Elektrizität der Leydener Flasche oder des magischen Quadrats, durch welche die elektrische Flüssigkeit ihren Kreislauf nimmt." Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß in dem Tierkörper die negative und positive Elektrizität vorhanden seien. So fährt Galvani denn auch fort: „Daß diese beiden Elektrizitäten in einem und demselben Metall lägen, schien allerdings der Natur und dem Experiment zuwider zu sein; nun wäre nur noch zu vermuten, daß beide im Tier liegen". Volta hat indessen aus demselben Experiment nachgewiesen, daß beide Ströme thatsächlich in demselben Metall liegen, wie denn überhaupt in jedem nichtelektrischen Körper beide Elektrizitäten vorhanden sind.

In unserem Zeitalter der Elektrizität ist es wohl nicht notwendig, besonders zu betonen, daß es zwei verschiedene Elektrizitäten gibt, die positive und die negative, die man auch Glas- und Harzelektrizität nennt, und daß sich gleichnamige Elektrizitäten abstoßen, ungleichnamige dagegen anziehen. Die durch Reibung eines Glasstabes hervorgebrachte Elektrizität nennt man positiv; durch Reibung einer Siegellackstange oder eines sonstigen Harzkörpers erzeugt man negative Elektrizität.

Gestützt auf diesen Fundamentalsatz der Reibungselektrizität versuchte nun Galvani den „Sitz der Elektrizität" im Tierkörper aufzufinden. Er belegte das Rückenmark mit Staniol und berührte es mit einer durch Reibung elektrisch gemachten Siegellackstange, die, wie bemerkt, negativ elektrisch wird. Sofort traten die Zuckungen in den Schenkeln auf, woraus er fälschlich schloß, daß die Nerven positiv elektrisch seien. Die Elektrizität der Muskeln konnte er indessen nicht finden, da sie weder auf eine geriebene Glas- noch auf die Lenkstange reagirten.

Zu Galvanis Ehre muß betont werden, daß er in seinen Untersuchungen systematisch vorging und daß er die wahre Natur der neuen elektrischen Kraft, die man späterhin mit seinem Namen belegt hat, wohl erkannt hätte, wenn er nicht von dem Irrtum ausgegangen wäre, daß der Tierkörper der Sitz der Elektrizität sei. Neben dem Anatom konnte nun einmal der wenig gut beschlagene Physiker nicht aufkommen. Um die „Elektrizität der Tiere" nach der Art der leyderer Flasche zu verstärken, belegte er die Nerven mit Staniolblättchen. Selbst durch eine Kette von mehreren Personen, von denen der erste den Nerv, die letzte den Muskel mit je einem Metalldraht berührte, wurde der elektrische Strom hindurch geleitet, und die Zuckungen der Froschschenkel stellten sich ein. Auch wenn er einen Teil des Schenkelmuskels mit Staniol belegte und mittels seines Drahtbogens diesen Teil mit dem unbedeckten Teil desselben Muskels verband, traten die Zuckungen ein. Dasselbe geschah, wenn er an einem und demselben Nerv mit dem Staniolblättchen operirte. Die Wichtigkeit dieser Versuche übersah Galvani jedoch, weil die Erscheinungen zu seiner Theorie von der tierischen Elektrizität nicht paßten.

Ein Jahrhundert nach Galvanis Tod haben wir gut reden. Jeder moderne Gymnasiast in mittleren Semestern weiß es, daß der Galvanismus oder die Berührungselektrizität entsteht, wenn zwei Metalle sich berühren und daß die elektrische Kraft stärker ist, je verschiedenartiger die Metalle sind. Allein zu seinem Unglück war Galvani nicht so schlau wie unsere Gymnasiasten fin de siécle. So quälte sich denn der arme Entdecker in einer falschen Richtung ab.

Galvanis Entdeckung erregte ungeheures Aufsehen, und die Frösche stiegen im Preise und in der Achtung der Gelehrten. Es schien keine Kleinigkeit, der Träger einer besonderen elektrischen Kraft zu sein. Auch Volta folgte der Methode Galvanis, allein dieser Physiker von Beruf erkannte bald, daß Galvani das Mittel für die Quelle angesehen hatte, und er bewies, daß die Frösche des Interesses der Naturforscher gar nicht würdig seien, da sie mit der Elektrizität nichts zu schaffen haben. Er legte schlagend dar, daß nicht die kunstvoll präparirten Froschschenkel, sondern der Kupferhaken und der Eisendraht die Elektrizität erzeugten. Mit der Leugnung der tierischen Elektrizität ging er allerdings zu weit, allein er stellte doch den Galvanismus auf den richtigen Boden. Die Voltaische Säule, die aus Zink- und Kupferplättchen besteht, zwischen die ein angesäuertes, feuchtes Filzblatt gelegt ist, dürfte niemandem unbekannt sein. Ein sehr hübsches Experiment, das leicht nachzumachen ist, führte Volta aus. Er legte sich ein Zink- und ein Silberplättchen auf die Zunge und berührte sie mit den beiden Enden eines gebogenen Drahtes. Sofort empfand er einen sauern Geschmack; andere Metallplättchen brachten einen laugenartigen Geschmack hervor — ein Beweis, daß die Metalle die Träger der Elektrizität waren.

Galvanis Leben trat hinter der Bedeutung seiner Entdeckung zurück. Es war das Leben eines friedlichen, stillen Gelehrten, ohne besondere Aufregung und besondere Ereignisse, die die Allgemeinheit hätten interessiren können. Er hatte am 9. September 1737 in Bologna das Licht der Welt erblickt. In dieser Stadt wuchs er auf und studirte erst Theologie, danach Medizin. Wenn die Legende nicht erzählte, daß die Froschschenkel zu einer Suppe für seine kranke Frau bestimmt waren, — denn von der heutigen heilsamen und kräftigenden Wirkung von Liebigs Fleisch-Extrakt in der Krankenpflege war ja dem damaligen Geschlechte noch nichts bekannt —, so wüßte man nicht einmal, ob er verheiratet gewesen ist. Im Jahre 1762 wurde er Professor der Medizin an der berühmten Universität seiner Vaterstadt; von 1775 an las er über Anatomie und 1782 auch über Geburtshülfe. Nebenbei studirte er eingehend die Anatomie der Vögel. Am 6. November 1789 entdeckte er den Galvanismus.

Und doch gab es in seinem Leben ein Ereignis, das erwähnt zu werden verdient. Als die Franzosen 1797 Italien erobert und die cisalpinische Republik begründet hatten, verweigerte er den Eid. Er wurde deshalb abgesetzt, aber bald sahen die Franzosen ein, daß die Absetzung böses Blut machte, und da sie dem weltberühmten Manne durch die Maßregelung sein Titelchen seines Ruhmes nehmen konnten, setzten sie ihn ohne den Eid von ihm zu fordern, wieder in sein Amt ein. Zwei Jahre später starb Galvani. Dessen Entdeckung von epochemachender Bedeutung für die Wissenschaft sowohl für die Industrie geworden ist. Sein Name aber wird trotz seiner Irrtümer fortleben so lange es eine Wissenschaft geben wird.

erfolgten Ausweisungen mit enthalten ist. Im Anschluß daran lassen wir nachstehende Auslassung im Wortlaut folgen:

Die jüngsten Ausweisungen in Schleswig schreien zum Himmel. Wenn man in der Darstellung der deutschen Geschichte zum schleswig-holsteinischen Kriege kommt und die Unthaten der Dänen an dem verratenen Bruderstamm schildern möchte, dann stockt die Stimme und das Wort erstirbt auf der Zunge, denn die peinliche Wahrheit legt sich dazwischen: es war alles Kinderspiel, was die Dänen damals gethan haben und was den sittlichen Zorn des damaligen deutschen Volkes erregte, gegen die Gewaltsamkeit, mit der wir heute selber jene Landschaft regieren. Und noch schlimmer als die Brutalität, die uns zum Abscheu der gebildeten Welt macht, ist die Verblendung, die da glaubt, mit solchen Mitteln im Kampf der Nationalitäten dauernde Erfolge erzielen zu können. Es ist mit der nationalen Gesinnung wie mit der Religion: hinter den wahrhaft Frommen erheben sich sofort die greulichen Pfaffen, Ketzerriecher und Inquisitionsrichter, um im Namen des Heiligen ihre Schändlichkeiten zu verüben. So hat auch die nationale Gesinnung bei uns hier und dort einen nationalen Fanatismus erzeugt, der wild und verstockt glaubt, die Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen treten zu dürfen und dem nationalen Gedanken, dem er zu dienen vermeint, unverwindlichen Schaden zufügt.

Also schreibt in dem Dezemberheft der — „Preußischen (!) Jahrbücher" Herr Professor Dr. Hans Delbrück, der jetzige Inhaber des Lehrstuhls eines Heinrich von Treitschke. Dänischen Organen, die sich darauf berufen wollen, sei die Versicherung nicht vorenthalten, daß wir uns dessen schämen, aber auch, daß das Gewissen des deutschen Volkes gut und sein nationales Selbstbewußtsein groß genug ist, um über solche Auslassungen auch die Achtung zu empfinden, die unter gleichen Umständen in Dänemark ein Däne finden würde.

Unter der Ueberschrift „Stöckers Niedergang" schreibt die „Post": Mit der Verlegung des „Volk" nach Siegen gibt Stöcker auch offenbar seine „berliner Bewegung" preis. Seit acht Jahren hatte er hier völlig freie Hand, keine mittelparteiliche Einwirkung störte seine Kreise, und er war mit dem Ausscheiden aus dem Amte des Hofpredigers inbezug auf seine agitatorische Thätigkeit auch von allen bisherigen Schranken befreit. Der in der Verlegung des „Volk" nach Siegen liegende definitive Verzicht auf eine weitere agitatorische Wirkung in Berlin liefert den Beweis, daß der starke Einfluß, dessen sich Stöcker früher in Berlin erfreute, keineswegs allein auf seine Person und seine Beredtsamkeit sich gründete, sondern daß dabei andere Momente mitspielten, welche wegfielen, als er persona minus grata bei Hofe wurde. Jetzt ist von all der Herrlichkeit nur noch das Reichstagsmandat übrig geblieben, und auch dieses ist keineswegs ganz gesichert; denn, wie aus Siegen berichtet wird, hoffen die Nationalliberalen die Gültigkeit der Stöckerschen Wahl mit Erfolg anfechten und bei einer infolge der Kassation nötigen Neuwahl Herrn Stöcker verdrängen zu können. Dieser Gefahr soll offenbar durch die Verlegung des „Volk" nach Siegen und durch die Konzentration der politischen Thätigkeit auf diesen Wahlkreis möglichst vorgebeugt werden.

Gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Albert Schmidt-Magdeburg ist wegen einer von ihm in Aschersleben über die „Zuchthausvorlage" gehaltenen Rede ein Majestätsbeleidigungsprozeß eingeleitet worden.

C **Berlin**, 2. Dezember. **Die kommende Militärvorlage** hat im sozialdemokratischen Lager die trotz der im spanisch-amerikanischen Kriege gemachten Erfahrungen unbelehrbar bleibenden Verfechter des Milizsystems wieder mobil gemacht. Umso wertvoller ist in diesem Augenblicke ein „republikanisches Urteil" über die Schwächen des Milizsystems zu vernehmen. So bezeichnet das Militärwochenblatt die vor kurzem erschienene Schrift eines der tüchtigsten Offiziere der schweizer Eidgenossenschaft des, auch als Militärschriftsteller geschätzten Obersten Ulrich Wille, in welcher er auf die Schwächen der Milizverfassung aufmerksam macht, welche er als für sein Vaterland selbstverständlich seinen Betrachtungen zu Grunde legt. Dieses Urteil eines „republikanischen" Offiziers muß umsomehr ins Gewicht fallen, da er mit europäischen Verhältnissen rechnet, während den auf Kuba gemachten Erfahrungen immerhin entgegengehalten werden könnte, daß sie für Europa nicht schlüssig sind.

h **Berlin**, 2. Dezbr. Das „B. T." meldet aus Rom: **Herr von Hertling** wurde von den deutschen Katholiken nach Rom entsandt, um den Papst davon in Kenntnis zu setzen, daß dieselben die Reichspolitik durchaus billigen und von dem französischen Protektorat im Orient nichts wissen wollen. von Hertling ließ durchblicken, daß die Haltung des Kardinals Rampolla von den deutschen Katholiken nicht gebilligt werde. Die Antwort des Papstes war durchaus befriedigend.

Berlin, 2. Dezbr. **Zur Reise des Kaiserpaares** nach dem Orient liegen nachträglich noch einige interessante Meldungen vor. In der „Kreuzztg." lesen wir: „Das von dem Kaiser gestiftete Jerusalemkreuz haben nicht alle Teilnehmer der Fahrt erhalten, sondern nur diejenigen, die gerade an dem Tage der Einweihung der Erlöserkirche Dienst hatten oder zur Einweihung befohlen waren". — Die Kaiserin hat von der Reise eine große Anzahl eigener **photographischer Aufnahmen** heimgebracht, die als Sammelwerk für wohlthätige Zwecke zur Ausgabe gelangen sollen. Gestern nachmittag wurde Herr Ottomar Anschütz zu Ihrer Majestät befohlen, um bezüglich der Ausführung und Ausstattung des Werkes nähere Weisungen entgegenzunehmen. Von dem Kaiser wurde Herr Anschütz des Abends empfangen, um seine Aufnahmen von der Orientreise, sowie auch mehrere Probeblätter für das große Prachtalbum vorzulegen. Die Bilder für dieses werden, um als geschichtliches Dokument zu dienen, in unvergänglichem Platindruck hergestellt und erhalten eine Umfassung von dunklem Seidenstoff. Die Majestäten zeigten sich sehr befriedigt von den Arbeiten, sowie auch von dem Plane des Herrn Anschütz, für wohlthätige Zwecke mehrere Lichtbildervorträge über die Orientreise zu veranstalten, welche in einem der königlichen Theater stattfinden sollen. — Aus Rom wird der „Voss. Z.g." telegraphirt: Mit sichtlichem Wohlgefallen erzählt die klerikale „Voce della Verita" von Schwierigkeiten, die sich angeblich der Uebernahme des **Grundstücks Dormition** durch die Katholiken Jerusalems entgegenstellen. Das Grundstück gehöre einem mächtigen **Beduinenstamm**, der den bedungenen Kaufpreis vom Sultan noch nicht erhalten habe und jetzt vom Kaufvertrage zurücktrete, damit das Grundstück nicht in die Hände Ungläubiger komme.

h **Köln**, 2. Dez. **Bezüglich der Karlistengefahr** wird der „Köln. Ztg." aus Madrid gemeldet, die Polizei habe auf einen Wink aus dem Auslande hin zwei Mönche in dem Augenblick abgefaßt, als sie nach den östlichen Provinzen abreisen wollten. Es soll sich um einen besonders guten Fang handeln, und man will sogar den Minister des Innern am Bahnhof bemerkt haben. Man fand bei den Mönchen mehrere in einer verabredeten Sprache abgefaßte Briefe vor, die aber nichts Verdächtiges enthielten. Andererseits beobachtete die Polizei verschiedene Versammlungen im Palais des Bischofs. Man glaubt, geheimen Manövern in Madrid selbst auf der Spur zu sein.

h **Karlsruhe**, 2. Dez. Die „Badische Presse" meldet, die zwischen den deutschen Regierungen gegenüber der **Anarchistengefahr** getroffenen gemeinsamen Maßregeln sind am 1. Dezember in Kraft getreten. Nach einer offiziellen Meldung derselben Zeitung ist die badische Regierung der Meinung, daß der anzutretende Schutz der Arbeitswilligen durch eine entsprechende Fassung des § 153 der Gewerbeordnung ermöglicht werden kann, und würde die badische Regierung einer Vorlage, welche den Inhalt des § 153 nach dem Entwurf von 1890 wieder aufnimmt, zustimmen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 3. Dez. **Zum Vorsitzenden der am 9. Januar hier beginnenden ersten Schwurgerichtsperiode** für das Jahr 1899 ist Herr **Landgerichtsdirektor Rademacher** ernannt worden. Die Tagung wird die Thätigkeit der Herren Geschworenen volle 14 Tage in Anspruch nehmen.

—* **Lauheit der Genossen** Bezüglich der Beerdigung des Redakteurs Theiß schreibt die „Arb. Ztg.": „Bedauerlich und beschämend ist es, daß die zahlreichen hiesigen Arbeitergesangvereine nicht einmal so viel Mitglieder zu der zu Mittwoch-Abend in der „Arbeiterzeitung" bekannt gemachten Probe stellten, daß eine solche überhaupt stattfinden konnte. Der Zweck der Gesangvereine wird sehr problematisch, wenn die Mitglieder zu solch wichtigen Anlässen nicht einmal zur Mitwirkung heranzuziehen sind. **Die Blamage** — und eine solche ist es — ist um so größer, als die Polizei den Gesang erlaubt hatte und er nun wegen der nicht scharf genug zu verurteilenden Lauheit der Mitglieder der Arbeitergesangvereine unterbleiben mußte."

y **Zu keiner Zeit** bergen **die Schaufenster unserer Geschäftswelt** mehr der Herrlichkeiten als gerade zu Weihnachten und sie üben daher auch jetzt wieder ihre Anziehungskraft aus auf Jung und Alt. Es gibt da für jedermann was zu sehen, denn der Grundsatz der Ladeninhaber ist: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen", und das Schaufenster ist ja der Abglanz der im Laden selbst aufgespeicherten Waren. So ist es nur ganz natürlich, wenn die Schaufenster in diesen Tagen einer eingehenden „Inspizirung" unterworfen werden, ganz besonders aber von unseren „Kleinen" die ihre „Mutter, Mutter, laß mich ziehen", so oft wiederholt haben, bis diese ihr auch in diesem Falle gewichtiges „Jawort" gegeben hat. Und man müßte ein ganz „verknöchertes" Individuum sein, wenn es einem nicht ganz eigen ums Herz würde bei den Ausrufen der Freude und Ueberraschung seitens der Kinder bei dem Anblick all der schönen Sachen. „Sieh nur, Marie, die schöne Puppe. Kugelgelenkig ist sie und echtes Haar hat sie auch. Un das seidene Kleid ist erst fein. Eine solche Puppe möchte ich auch wohl haben!" — Und dann begucken Else und Marie die Küchen, Kochmaschinen, Mehlbuden und was das Schaufenster sonst noch alles birgt, das für kleine Hausfrauen interessant ist. Inzwischen haben Fritz und Karl sich die Schaukelpferdchen, Wagen, Lokomotiven, Bleisoldaten, Säbel, Patronentaschen und den feschen Tschako angesehen. Aber auch Schlitten und Schlittschuhe bleiben nicht unbeachtet ebensowenig wie die Laubsägen u. s. w. Nur schwer trennen sich die Kinder hiervon, ihr einziger Trost ist der: „Etwas wird der Weihnachtsmann für uns ja wohl bringen." Wir wünschen es Euch!

*** **Die Zahl der Betriebs-Unfälle**, welche im November in den hiesigen fabrikmäßigen Betrieben, sowie im Handwerksbetriebe vorkamen, betrug insgesamt 146. Sie waren meist geringfügiger Natur und nur in 17 Fällen brauchte eine nähere Untersuchung des Unfalles stattzufinden.

pp. Der Aschen-Fahrer Tscherminski erlitt eine **Verbrennung beider Füße**, indem er in eine mit heißem Wasser gefüllte Verkiefung geriet.

§§ **Besitzwechsel**. Die der Witwe Kaufmann Gust. Verron gehörenden beiden Geschäftshäuser Brückstr. 28 und 30 sind für 180 000 Mk. durch den Kaufmann Meyer Weinberg hier erworben. Die beiden Häuser sollen in nächster Zeit niedergelegt werden und neuen Bauten Platz machen.

s Der 18 Jahre alte Kellner Wilhelm Horstmann, Münsterstraße 158, hat schon früher seinen Eltern und Geschwistern höhere Summen Geld gestohlen und war damit flüchtig geworden. Nach einiger Zeit kehrte er dann mittellos zurück, bat um Vergebung und versprach stets Besserung. In letzter Zeit hatte er sich stets gut aufgeführt, doch schien er gestern wieder von dem alten Fehler befallen zu sein. Er holte seinen Eltern, die eine Selterswasserfabrik hier betreiben, ein wertvolles Pferd aus dem Stalle, ebenso zwei Wagen, die er sämtlich an einen hiesigen Pferdehändler veräußerte. **Mit dem Erlös ist er flüchtig geworden**. Ob der Verkauf, den der Pferdehändler mit dem jungen Manne gethätigt hat, rechtsgültig ist, dürfte noch eine zu erörternde Frage sein.

Vermischtes.

— **Der lustige Moltke.** In seinem Memoirenwerk erzählt Fürst Bismarck von dem großen Schweiger zwei Züge, die diesen in ganz neuem Lichte erscheinen lassen: Als, während Roon und Moltke bei Bismarck waren, der nun einmal für unvermeidlich erkannte Krieg mit Frankreich allen dreien feststand, trat Moltke soweit aus seiner Passivität heraus, daß er sich mit freudigem Blicke gegen die Zimmerdecke und unter Verzicht auf seine sonstige Gemessenheit in Worten, mit der Hand auf die Brust schlug und ausrief: „Wenn ich das noch erlebe, in solchem Kriege unsere Heere zu führen, so mag gleich nachher die alte Carcasse der Teufel holen." — — In der Juninacht 1866, als die Ordre zum Einrücken der preußischen Armee in Feindesland um 24 Stunden früher, als ursprünglich geplant war, erlassen wurde, war Moltke durch die Beschleunigung des Kampfes ebenfalls angenehm erregt. Elastischen Schrittes verließ er das Zimmer, wandte sich aber in der Thür nochmals um, und fragte Bismarck ernsthaft: „Wissen Sie, daß die Sachsen die dresdener Brücke gesprengt haben?" Auf Bismarcks Ausdruck des Erstaunens und Bedauerns sagte Moltke: „Aber mit Wasser, wegen Staub". Moltke scherzte sonst nie. Bismarck und Moltke haben sich gut vertragen; auseinandergingen ihre Meinungen nur 1867 bei der luxemburger Frage und 1875, wo Moltke gern noch einmal gründlich aufgeräumt hätte. Bismarcks Anschauungen drangen aber beide male siegreich durch.

— **Der liebe Bismarck.** In seinem Memoirenwerk erzählt Bismarck von seinem Aufenthalt als Gesandter in Petersburg: „Von der Gastfreundschaft des kaiserlichen Haushalts bekam ich eine Vorstellung, wenn meine Gönnerin, die Kaiserin-Witwe Charlotte, Schwester unseres Königs, mich einlud. Dann waren für die mit mir eingeladenen Herren der Gesandtschaft zwei und für mich drei Diners der kaiserlichen Küche entnommen. In meinem Quartier wurden für mich und meine Begleiter Frühstücke und Diners angerichtet und berechnet, wahrscheinlich auch gegessen und getrunken, als ob meine und der meinigen Einladung zu der Kaiserin garnicht erfolgt sei. Das Couvert für mich wurde einmal in meinem Quartier mit allem Zubehör auf- und abgetragen, das zweite mal an der Tafel der Kaiserin in Gemeinschaft mit denen meiner Begleiter aufgelegt, und auch dort kam ich mit ihm nicht in Berührung, da ich vor dem Bette der kranken Kaiserin ohne meine Begleiter in kleiner Gesellschaft zu speisen hatte. Bei einer solchen Gelegenheit bewegte sich eine vierjährige Großfürstin um den Tisch von vier Personen und weigerte sich, einem hohen General die gleiche Höflichkeit wie mir zu erweisen. Es war mir sehr schmeichelhaft, daß dieses großfürstliche Kind auf die großmütterliche Vorhaltung antwortete in bezug auf mich: „On milä" (er ist lieb), in bezug auf den General: „On wonajet" (er stinkt), worauf das großfürstliche Enfant terible entfernt wurde.

— **Lustige Nachricht.** An Bord von H. M. S „Majestic" hat die Mannschaft gemeutert und Geschützteile ins Meer geschmissen, weil man sie daran hinderte, Orangenschalen auf Deck umherzuwerfen. **Wie** vorteilhaft sticht diese mannhafte Bethätigung individuellen Freiheitsgefühls ob von dem verächtlichen Kadavergehorsam, den in solchen Fällen die vertierte Soldateska einer deutschen Truppe zu zeigen pflegt.

— **Echo.** „Kennst Du jetzt „Genossenfreiheit", o Lütgenau?" — Echo: „genau!"

— **Der andere Hauptmann.** „Haben Kamerad schon mal — äh — Stück gesehen von dem — Hauptmann?" — „Hauptmann? Hauptmann?" — Ah ja, natürlich: den Burgjrafen!"

— **Humor des Auslandes** (in der „münchener Jugend". Advokat: „Wissen Sie denn auch, daß Ihr Vorhaben gegen das Gesetz verstößt?" — Klient: „Aber ja, darum wünsche ich eben Ihren Beistand"!

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 4. Dezbr.** Temperatur sinkend, wolkig und veränderlich, bis zu zeitweisem Regen, West- bis Nordwest-Wind.

* **Berlin**, 3. Dez. **Der Raubmörder Wegener** ist heute früh in dem Krankenhause zu Zeitz gestorben.

* **Berlin**, 3. Dezember. Die „Breslauer Zeitung" meldet: Auf der Strecke Breslau-Zobten stieß früh gegen 6 Uhr bei der Haltestelle Hartlieb der Güterzug 3269 auf einen ihm vom Winde entgegengetriebenen leeren Wagen. Ein Teil des Güterzuges von 10 Wagen entgleiste. Vom Zugpersonal wurden 4 Personen verletzt.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Dezember. Der städtische **Hafenschreiber Kieser** ist nach Buchfälschungen und Unterschlagungen in der Höhe von vierzehntausend Mark flüchtig.

* **Posen**, 3. Dez. Wie das „Posener Tageblatt" meldet, ist der Beamte der städtischen Hafen- und Lagerhaus-Verwaltung in Frankfurt a. M., Rudolf Kieser, der nach Unterschlagung von Hafengeldern flüchtig geworden war, vergangene Nacht hier verhaftet worden.

* **Wien**, 3. Dez. Die Blätter melden **aus Pilsen**: Nach dem vorgestrigen Zapfenstreiche zog eine große tschechische Volksmenge unter dem Gesange nationaler Lieder durch die Straßen und brachte dem Bürgermeister und dem Abgeordneten Dyk Ovationen dar. Darauf zog die Menge unter Schmährufen gegen die Deutschen nach dem als deutsches Hotel bezeichneten „Pilsener Hof", wo die Polizei die johlende Menge zerstreute. — Das „Fremdenblatt" erfährt: Der Landespräsident von Schlesien, Graf Clary-Aldringen, ist zum Statthalter von Steiermark, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Hofrat Graf Thun-Hohenstein, zum Landespräsidenten von Schlesien ernannt.

* **Odessa**, 3. Dez. Der **Dampfer „Wladimir"** ging mit 900 Rekruten für die Truppen des Amur-Militär-Bezirks sowie 132 000 Puds Eisenbahnschienen für die Mandschurei-Eisenbahn nach Ostasien ab.

* **Paris**, 3. Dez. Der „Aurore" zufolge befindet sich unter den jüngst beschlagnahmten Papieren **ein Brief, welchen Esterhazy 1893 an den Deputirten La Roche**, dem damaligen Berichterstatter des Kriegsbudgets richtete.

In dem Briefe heißt es: Ich bin in der Lage, Ihnen wichtige Mitteilungen über im Generalstabe, namentlich im Nachrichtenbureau derselben, verübte Mißbräuche zu liefern, resp. durch einen Offizier dieses Bureaus, Henry, meinen Freund und Schuldner, zugehen zu lassen. La Roche stellte vor dem Kassationshofe die Echtheit dieses Briefes fest, welcher als Beweis dafür angesehen wird, daß Henry an Esterhazy geheime Informationen übermittelte, wofür ihm Esterhazy finanzielle Dienste leistete.

Der „Matin" erklärt, das geheime Dossier enthalte an keiner Stelle den Namen oder eine sonstige Bezeichnung des Dreyfus. Aus den Papieren gehe nur hervor, daß ein französischer Offizier mit einem fremden Militär-Attachee in Beziehungen stand.

Der Vertreter des Herzogs von Orleans, André Buttet, desavouirt in einem Schreiben die Kundgebung des Chefredakteurs des „Soleil" zu gunsten Picquarts.

Dem „Rappel" zufolge leitete Freycinet eine Untersuchung ein betreffs Paty de Clam in der Affaire Dreyfus, Esterhazy und Picquart. Die Verfolgung Patys ist wahrscheinlich.

* **London**, 3. Dezember. **Der frühere Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey**, hielt in Blackburn eine Rede, worin er zugab, die Regierung habe Vertrauen erworben infolge des besseren Einvernehmens, das jetzt zwischen Deutschland und England bestehe. Grey gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland und die vereinigten Staaten sich mehr und mehr mit der englischen Politik der offenen Thür befreunden, welche zu einem großen Aufschwung des Handels der ganzen Welt führen werde. Redner fragte, warum nicht der Versuch gemacht sei, in betreff Chinas ein Einverständnis mit Rußland zu erzielen. Die chinesische Frage sei für England und andere Länder die schwierigste von allen; durchaus wesentlich aber für den Frieden in Asien sei, daß zwischen der englischen und russischen Regierung ein Einverständnis zustande komme. Redner glaubt, daß letztere ehrlich für den Frieden besorgt sei.

* **Madrid**, 3. Dez. **Der Ministerrat** beschäftigte sich gestern mit der Frage **der karlistischen Umtriebe**. Ueber die Beratungen wird Stillschweigen beobachtet.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 3. Dez. Das „Kl. J." behauptet mitteilen zu können, daß das Scheiden des Chefs des geh. Zivilkabinetts, **von Lucanus**, aus seinem Amte voraussichtlich bereits imlaufe der nächsten Wochen, ganz gewiß aber bis spätestens zum Jahreswechsel erfolgen werde. Zum Nachfolger des Zivilkabinetts sei ein Regierungspräsident, jedoch nicht Herr von Rheinbaben, ausersehen.

* **Brüssel**, 3. Dez. Die gesamte Presse beglückwünscht die hiesigen Stadtbehörden, das Buchmachen und Wetten auf Pferderennen, das in allen Schankstellen eingeführt war, polizeilich verboten zu haben.

* **Paris**, 3. Dezember. **Die Stimmung aller Parteien zu gunsten Picquarts** nimmt so sehr zu, daß es unmöglich scheint, ihn am 12. Dezember einem Kriegsgericht zu überweisen.

* **Paris**, 3. Dezember. Aus Stockholm kommt die Meldung, daß im Uralfluß **eine Flasche gefunden** worden ist, worin sich ein Zettel befand mit der Mitteilung, daß **Andree** den Uralfluß mit seinem Ballon überschritten habe.

* **Paris**, 3. Dez. **Die Verteidiger für die Sache Picquarts** nehmen jetzt ganz besonders im Lager der Katholiken und Monarchisten zu. Diese Schwenkung wird in republikanischen Kreisen als unaufrichtig erklärt, da dies nur eine Taktik sei, die durch den Entschluß der öffentlichen Meinung herbeigeführt wurde.

* **Paris**, 3. Nov. **Die Demission Zurlindens** steht bevor. Mit seinem Rücktritt wird auch das Verfahren gegen Picquart wahrscheinlich eingestellt werden.

* **London**, 3. Dezbr. „Daily Telegraph" meldet aus Washington, er könne aus sicherer Quelle bestätigen, daß Deutschland mit Spanien in Unterhandlung stehe bezüglich **des Ankaufs eines Teiles der Karolinen-Inseln.**

Berliner Börse.

* **Berlin**, 3. Dezember. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

Auf festes Wien setzten österreichische Werte zu höheren Kursen ein und auf die Steigerung der italienischen Werte an der gestrigen frankfurter Abendbörse. Montanwerte waren wesentlich besser mit Deckungen zusammenhängend. Banken eröffneten zumeist auf dem Standpunkte der gestrigen Schlußkurse. Der Fondsmarkt war fest, besonders 3proz. deutsche Reichsanleihe und Italiener. Türken fest auf Paris. Bahnen zumeist stetig. Amerikaner schwächer auf New-York. Schiffahrtsaktien gut behauptet. Vorübergehend war der Montanaktienmarkt schwächer angeblich darauf, daß das westfälische Kokessyndikat eine Preisherabsetzung von 1 M. pro Tonne beschlossen haben soll. Kurz vor Uebergang in die zweite Börsenstunde befestigten sich Bergwerks- und Hütten-Aktien, wodurch die Haltung der Börse im allgemeinen befestigt wurde. Auch der heutige Bankausweis erfuhr eine günstige Beurteilung durch erhebliche Abnahme von Wechseln. Fonds unverändert.

Wechsel:

	2/12.	3/12.		2/12.	3/12.
Kurz Amsterdam	—.—	168,55	Kurz Paris	—.—	80,75
„ Belgien	—.—	80,45	„ Wien	169,25	169,20
„ London	—.—	20,425	„ Italien	—.—	75,20
Russische Noten	216,20	216,45	Privatdiskont	5	5

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	2/12.	3/12.		2/12.	3/12.
Reichsanl. cv. 3½ %	101,16	101,20	Georg Marienh. Akt.	118,25	118,50
„ 3½ %	101.—	101.—	„ St.-Prior.	—.—	127,—
Prß. Konf. cv. 3½ %	94,10	94,20	Glückaufbrauerei	—.—	192,—
„ 3½ %	101,10	101,25	Hagener Guß	121,75	121,—
„ 3%	101,10	101,25	Harpener Bergbau	175,60	176,10
	94,70	94,80	Hasp. Eis.-u. St.-W.	234,—	234,—
Italien. Rente 5 %	94,25	94,30	Hibernia Bergwerk	195,90	196,50
Bank f. Rh.-Westf.	117,50	117,50	Hochdahl Vorzug	169,75	171,—
Barmer Bank-Ver.	136,50	137,—	Höfelbrauerei	175,50	175,75
Berg.-Märk Bank	160 50	160,50	Hörd. Vorzugs L. A	169,25	172,—
Deutsche Bank	200,30	200,50	Hösch. Akt.-Ges.	183,75	184,50
Diskonto-Gesellsch.	194 90	194,90	Isenbeck, Brauerei	148,75	148,75
Dortm. Bank-Verein	153 —	—,—	Kölner Bergwerk	261,75	265,25
Dresdner Bank	160.—	160,25	Köln-Müsener	45,50	46,—
Pr. B.-Cr.-Akt.-Bk.	139.—	14 —,—	König Wilhelm conv	228,25	229,—
C.-P.-Cr.-A.-G.	169.—	167,10	St.-Prior.	289,50	291,—
A. Schaaffhausensch. B.-V.	149.50	149,75	Königsborn	153 75	156,—
Rheinische Bank	121,60	121,60	Laurahütte	207 50	208,90
Akkumulat.-Fabrik	167.—	167,—	Louise Tiefbau, Akt.	73,10	74,75
A.-G. f. Montanind.	125,30	125,50	St.-Prior	109,25	109,50
Annener Gußstahlw.	145.—	149,10	Märkische Maschin.	148 25	148,60
Aplerb. Margaretha	131,50	131,25	Magdeb. Bergwerk	—.—	—,—
Arenberg Bergwerk	906 —	898,—	Massener Bergbau	140,25	140,—
Barop. Walzwerk	79,25	80,—	Menden-Schwerter St.-Pr.	86,75	87,—
Bliespbach Bergw.	239.—	238,75	Nordstern Bergwerk	217,—	217,75
Bochumer Bgw. L. C.	85 25	83,75	Phönix L. A.	—.—	—.—
Boch.-Gelsenk. Strß.	173,50	174,25	„ abgest.	173 25	173,30
Bochumer Guß	216,25	218,50	Pluto Bergw.-Akt.	318,80	321,25
Bonifacius Bergw.	115,40	117,50	St.-Prior.	318,80	322,75
Casseler Treber	340.—	340,—	Rhein.-Nassau Bgb.	187,75	187,75
Cöln Elektr. Untern.	124,25	124,25	Rheinische Anthracit	115.—	118,—
Concordia Bergw.	262.—	265,—	„ Bergbau	141,75	143,50
Consolidation Bgw.	293 60	295,50	„ Metallwaaren	206 50	207,—
Courl Bergwerk	153,10	151,50	„ Stahlwerke	217,75	218,—
Dannenbaum Bgw.	99,25	99,99	„ Westfäl. Ind.	344 25	348,—
Dortmund Gronau	169 50	168,75	„ Kalkw.	118,10	117,75
Dortm. Union L. C.	94,50	94 90	Schalker Gruben	348.—	348,50
„ Aktien-Brauerei	—.—	—,—	Schultz Knaudt	194,60	194,75
„ Germaniabr	215,75	—,—	Ver. Köln-Rottweil.	229 70	229,90
„ Löwenbrauerei	255.—	—,—	Vorwärts Spinner.	111,10	111 10
„ Unionbrauerei	324.—	—,—	Vulkan Duisburg	—.—	—,—
Düsseld. Drahtind.	49.—	49,10	Wasserwerk Gelsenk.	331.—	328,—
Waggonfabrik	280,25	281,75	Westfäl. Draht-Ind	151,90	150,60
Eberfelder Farbw.	328 75	329,—	„ Stahlwerke	216.—	219,75
Eschweiler Bergw.	197.—	198,10	Wittener Gußstahlw.	221.—	221,—
Gelsenk. Bergwerk	188,10	189,—	Rhein.-Westf. Kalkwerk, Obl., 105 rz.	104,25	104,80
Gelsenk. Gußstahlw.	184.—	184,—			

Nachbörse:

	2/12.	3/12.		2/12.	3/12.
Trust Dynamit	175,25	175 75	Gelsenkirch. Bergw.	188 25	187,60
Bochum. Gußstahlw.	216.75	218,75	Harpener „	175 50	176,10
Consolidation	294,25	295,—	Hibernia „	196 —	196 40
Dortm. Union L. C.	94,60	94 75	Nord deutscher Lloyd	111,60	111,40
Laurahütte	207,75	208 75	Dannenbaum	—.—	100,—

Tendenz der Nachbörse: Fest.

Gerichtliche Entscheidungen.

** **Dortmund**, 3. Dezember.

Erste Strafkammer. Ein gefährlicher Mensch erschien heute in erster Sache in der Person des Bergmanns Stanislaus Kolodcziak aus Eving auf der Anklagebank. In den Monaten April bis August dieses Jahres wurden in der **Gemeinde Eving** zahlreiche Einsteigdiebstähle ausgeführt und zwar alle in der Weise, daß der Dieb durch die oberen Fensterflügel, die in den vielen Wohnungen zum Zwecke des Lüftens ganz oder teilweise offen gelassen werden, hineinlangte, die unteren Fensterflügel öffnete und dann einstieg. Der Dieb ging mit großer Frechheit zu Werke, er schlich bis an die Betten der schlafenden Bewohner, durchsuchte deren Kleider und eignete sich an, was er an Wertsachen fand. Die Bewohner Evings waren ob der unheimlichen Thätigkeit des Einbrechers sehr beunruhigt, die Gendarmerie und die Polizei geriet in gelinde Verzweiflung, da all ihre Bemühungen, des Verbrechers habhaft zu werden, erfolglos blieben. Hatten sich die Beamten in der einen Nacht in der Kolonie auf die Lauer gelegt, so trieb der Dieb sein Wesen am Externberge, befanden sie sich an der Chausseestraße, so „arbeitete" er an der Luisenstraße. Doch auch in diesem Falle bewährte sich das Sprüchwort: Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Brach auch gerade kein Krug, so brach der Einbrecher, der, wenn er bemerkt wurde, mit der Schnelligkeit eines Wiesels verschwand, bei dem Sprunge aus dem Fenster der Wohnung des Bergmanns H. Breilmann ein Bein. Wenn derselbe auch auf dem einen heilgebliebenen Beine und auf den Händen sich noch ziemlich rasch fortbewegte, so wurde er doch eingeholt und vor allem windelweich geklopft, dann übergab man ihn der Polizei, die ihn zwecks Heilung des gebrochenen Beines nach dem Krankenhause brachte. Das ist inzwischen geschehen, sodaß heute gegen den Dieb verhandelt werden konnte. Derselbe räumte nur wenige Fälle, wo er gar nicht anders konnte, ein, die bei ihm vorgefundenen, aus Diebstählen herrührenden Gegenstände will er von dem großen Unbekannten gekauft haben. Was die einzelnen Diebstähle anbelangt, so ist dem Aufseher Rateiczack ein Portemonnaie mit Inhalt, dem Bergmann Remborn ein Geldbetrag von zwanzig Mark und andere Sachen, dem Bergmann Großpietsch eine Uhr (dieselbe wurde im Besitze des Angeklagten gefunden), dem Austreichermeister Kreger ein Portemonnaie mit 27 M. Inhalt gestohlen worden. Das Portemonnaie wurde im Besitz des Angeklagten gefunden; bei diesem Diebstahle hatte der Thäter ein Messer verloren, das als Eigentum des Angeklagten ermittelt ist. Bei dem Metzger Brinkmann wurde ein Quantum Speck zum Gewichte von 100 Pfund gestohlen, drei Seiten fanden sich nach einigen Tagen im Garten des Gärtners Busch vor, wo sie der oder die Diebe verborgen hatten. Drei Gänse sind dem Kaufmann Steinweg in Lindenhorst gestohlen worden, dem Polier Phill 25 Flaschen Bier u. s. w. Versuchte Diebstähle wurden unter andern auch ausgeführt bei dem Steiger Rose, den Eheleuten Bergmann Schmidt; Frau Schmidt erkannte den Angeklagten als die Person wieder, welche bei ihr eingestiegen war. In der Wohnung des Bergmanns Wilkus, wo ebenfalls ein Einsteigdiebstahl versucht wurde, fand sich ein Hut, der dem Angeklagten gehört hat. Leider gelang es nicht, den Angeklagten in allen Fällen der Thäterschaft zu überführen, wenn auch die größte Wahrscheinlichkeit vorlag, daß Kolodcziak all die Diebstähle ausgeführt hat. Seine teure Gattin, die noch im fernen Osten weilt, suchte ihn zu entlasten; sie hat an das Gericht ein Schreiben gelangen lassen, in dem es hieß: „Mein Mann kann garnicht stehlen, er ist treu wie Gold, aber er leidet hin und wieder an Geisteskrankheit, in welchem Zustande er die Gewohnheit hat, in fremde Häuser einzusteigen!" Nun, der Mann hat jetzt Zeit, sich von dieser Krankheit heilen zu lassen, der Gerichtshof diktirte ihm nämlich eine Strafe von **5 Jahren Zuchthaus**, Ehrverlust auf die gleiche Dauer zu, erkannte auch auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Mit dem großen Unbekannten operirte heute der Maurer Adolf Clasberg aus Soest, obschon er aus seiner äußerst umfangreichen Praxis (10 Vorstrafen, darunter solche von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus wegen Diebstahls im Rückfalle, 1 Jahr wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit) wissen mußte, daß die Gerichte von diesem Herrn, der allen Spitzbuben die gestohlenen Sachen zuträgt, nichts wissen wollen. In dem Besitze des Angeklagten wurden drei Handkarren von ziemlich hohem Werte, silberne Löffel, eine Badewanne u. s. w. gefunden, Sachen, die zum teil der Witwe Rechtsanwalt Mueß, dem Bauunternehmer Pleßmann,

Aus dem fernen Osten war auch der Arbeiter Franz Przybil in die hiesige Gegend gekommen, um zum Gedeihen der hiesigen Industrie beizutragen. Vorerst betrieb er aber einen Industriezweig auf eigene Faust, nämlich den Diebstahl. Nachdem er ein wenig gearbeitet hatte, erbrach er den Koffer seines Zimmergenossen Schelte und stahl diesem den Betrag von 132 M, dann reiste er schleunigst in seine Heimat zurück. Von dort ist er zurückgeholt worden, um für seine schlechte That den Lohn in Empfang zu nehmen, bestehend in 6 Monaten Gefängnis.

Wegen Entwendung eines Mantels wurde der Rangirer Wilhelm Reinecke aus Welver zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf Abwege geraten ist der Eisendreher Karl Agethen, ein noch nicht 20 Jahre alter Bursche. Im August dieses Jahres gab er dem Schneidermeister Knaup einen die Unterschrift des Porzellanverleihers R. Schlüter tragenden Wechsel über 42 M in Zahlung, den er durch Hinzufügung der Unterschrift gefälscht hatte. Seinen beiden Stubengenossen stahl er außerdem die Uhren, einem anderen einen Anzug. Der Gerichtshof verurteilte den Angeschuldigten zu 8 Monaten Gefängnis, erachtete auch einen Monat der Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Hörde, 2. Dezbr. **Gewerbegerichtssitzung.** Vorsitzender: Herr Landrat Spring. Beisitzer: Die Herren Fabrikant Söding jun., Hörde und Glashüttenarbeiter Katthöfer, Annen. Der Bruder des Feilenfabrikanten Beckmann zu Hombruch hatte dem bei jenem beschäftigten Arbeiter Wichmann ein Fahrrad für 86,50 M verkauft und war der Betrag von dessen Lohn ohne Einwilligung gekürzt. Beklagter wurde angewiesen, diese Summe wieder herauszuzahlen. — Aus Furcht, bei einer ihm vom Monteur Büttgenbach übertragenen Beschäftigung zu schaden zu kommen, weigerte der Hülfsarbeiter Heinrich Bromme zu Dortmund die Arbeit, worauf er entlassen wurde. Heute beanspruchte Kläger von B. einschl. rückständigen Lohn 18 M Entschädigung wegen Nichtinnehaltung der Kündigungsfrist, welche Forderung bis auf 3,75 M abgewiesen wurde. — Dem Monteur Büttgenbach stand, obwohl Gewerbe-Inspektor Schulz den Arbeitswert des klagbar gewordenen Schlossers Voigt nicht mehr prüfen konnte, nicht das Recht zu, Kläger wegen mangelhafter und geringer Arbeitsleistung ohne weiteres zu entlassen; B. ist zur Zahlung der beanspruchten 24 M verpflichtet. — Nicht weniger als 16 Ziegler, Fortkord und Gen., hatten gegen den Unternehmer Büker vom Löttringhauser Thonwerk Klage auf Zahlung des ihnen vorenthaltenen Lohns angestrengt, der sich bei den meisten auf mehrere hundert Mark beläuft. B. erklärt sich außer stande, die Forderungen der Leute, die durchaus nicht bestritten werden, zu begleichen, da ihm vom Werk die nötigen Anschaffungen nicht bewilligt wären. Die Anwesenden wurden daraufhin belehrt, daß sie auch gegen das **„Löttringhauser Thonwerk"** vorgehen müßten, bevor die Sache verhandelt werden könnte. — Nicht freiwillig gegangen, sondern entlassen wollte der Schreiner Rohn nach einem Streite mit dem Werkmeister des Unternehmers Wichmann sein, was Kläger beweisen will. Die außerdem verlangten Papiere müssen ihm sofort ausgehändigt werden. — Die mehrfachen Lohnstreitigkeiten zwischen dem Maurer Holz und dem Maurermeister Pichtemann, in denen schließlich letzterer den Stundenlohn des Holz von 50 auf 40 Pfennig herabgesetzt hatte, worauf dieser die Arbeit verließ und 15 M Schadenersatz beanspruchte, fanden damit ihre Erledigung, daß H. 2 M zugebilligt wurden. Die Gerichtskosten haben beide zu gleichen Teilen zu tragen. — Der Möllerfahrer Panzak und der Erzzerkleinerer Nataizack, die die Arbeit auf dem „Hörder Eisenwerk" als zu schwer niedergelegt hatten, wurden mit ihrer Forderung von 9,50 und 11 M abgewiesen, da ihre Angaben sich nach ärztlichem Gutachten als unrichtig herausstellten. — Aus angeblichen Gesundheitsrücksichten war der Arbeiter Eckert auf dem Kruppschen Stahlwerk zu Annen mit seiner Arbeit nicht zufrieden, wartete aber nicht ab, bis er andere erhielt, sondern hörte einfach auf. Auch er erfuhr Abweisung, daß er seine Papiere erst mehrere Tage später erhielt, ist seine Schuld, da er sich um die Herausgabe nicht ernstlich bemühte.

Köln, 2. Dez. **Todesurteil.** Das Schwurgericht verurteilte den 36jährigen Viehwächter Müller aus Linden im Unterlahnkreis wegen Ermordung seiner Frau zum Tode. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Thüren statt. Nach der Anklage hat Müller seine Frau, mit der er in überaus unglücklicher Ehe lebte, im Stalle erschlagen.

Zum Mietsrecht. Ist der Vermieter verpflichtet, dem Mieter die Herstellung eines Telephon-Anschlusses zu gestatten? Das Reichsgericht hat in dieser neuerdings an Bedeutung gewinnenden Frage wie folgt entschieden: Art und Umfang des Gebrauchs der gemieteten Wohnung bestimmen sich bei dem Mangel vertragsmäßiger Festsetzungen nach der Verkehrssitte und nach dem das Verkehrsleben beherrschenden Grundsatze von Treue und Glauben bei beiderseitiger redlicher Erfüllung des Vertrages. Die Ausnutzung einer Wohnung läßt sich nicht auf den bloßen Aufenthalt oder das bloße Hinstellen von Hausgeräten beschränken. Daß Bilder aufgemacht, Kronleuchter angeschraubt werden dürfen, gilt als selbstverständlich. Der Gebrauch des Mieters erstreckt sich aber notwendig auf die nicht unmittelbar gemieteten Räume, auf Flur, Treppen, Fassade, wie z. B. durch Anbringung eines Kleiderriegels im Treppenflur, eines Firmenschildes an der Fassade 2c. Was weiter als ordnungsmäßiger Gebrauch der Wohnung zu erachten, ist nach Ort und Zeit, nach allgemeinen Verkehrs- und besonderen Geschäftsverhältnissen zu beurteilen. Ist hiernach die Einrichtung einer Fernsprechstelle im Hinblick auf das in den Mietsräumen betriebene Geschäft oder aus sonstigen Umständen als dringendes Bedürfnis des Mieters zu erachten, überniimmt dieser die Kosten der Herstellung und erwächst auch dem Hauseigentümer aus der Anlage keine nennenswerte Belästigung, so ist er zur Gestattung der Anlegung verpflichtet, weil er durch die Versagung gegen die auch für die Mietsverhältnisse geltenden Grundsätze über die Vertragstreue verstoßen würde. Das Reichsgericht ist hiernach offenbar nicht der Meinung, daß der Vermieter ausnahmslos für Privatwohnungen seine Erlaubnis verweigern darf, selbst wenn für den Mieter Umstände vorliegen, die ihn den Fernsprechanschluß dringend wünschen lassen. Es kommt nach dem Urteil des Reichsgerichts nicht darauf an, was hinsichtlich der Privatwohnungen bisher „allgemein üblich" war, sondern es kommt nur an auf das Vorliegen oder Nichtvorliegen eines dringenden Bedürfnisses.

Barometer-Regeln.

1. Wenn das Barometer morgens hochsteht, mittags etwas fällt, jedoch am Abend den Standpunkt vom Morgen wieder einnimmt, so ist mit Sicherheit anhaltend gutes Wetter zu erwarten.

2. Steigt das Barometer nach einem Regen schnell und hoch, zumal bei Südwind, so folgt in wenigen Tagen noch mehr Regen.

3. Tritt rasch nach Beginn der Steigung schönes Wetter ein, so ist es nur von kurzer Dauer.

4. Wenn das Barometer am Tage steigt, nachts und morgens aber fällt, so wird das Wetter veränderlich.

5. Währt bei schlechtem Wetter das Steigen des Quecksilbers zwei bis drei Tage, bevor sich das Wetter bessert, so ist andauernd heitere und trockene Witterung zu erwarten.

6. Regnet es nach beginnendem Fallen, so regnet es nicht lange.

7. Dauert jedoch bei schönem Wetter das Fallen mehrere Tage, und tritt das ungünstige Wetter nicht bald ein, so wird anhaltende Nässe folgen.

8. Auf rasches Fallen bei schwüler Luft mit Südwind folgen meist Gewitter; — seltsamerweise steigt das Barometer oft kurz vor Ausbruch des Gewitters, um nach Beendigung wieder zu fallen.

Aber auch die besten Barometer trügen bisweilen.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd Freitag, den 2. Dezbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	17,00—17,25	15,25	12,30	15,25
Bochum				
Wiedenbrück		15,00	—	—
Minden	17,00	15,00	11,75	15,50
Bielefeld	16,00—16,50	14,25—14,40	13,13—13,25	16,13—16,38
Aschendorf	—	—	—	—
Münster	—	14,30	—	13,80
Iserlohn	20,50	18	14	17
Paderborn	16,00—16,30	14,20—14,80	—	13,80—14,80
Brilon	—	—	—	—
Soest	16,25	14,00	—	14,00

(„Westfale".)

Zieglers Wintergarten.

Heute Sonntag findet wieder ein großes Merkert-Konzert statt. Zur Aufführung kommen u. a. die Ouverturen Jean de Paris, Barbier von Sevilla, Fantasie „La Traviata", Ein Aktienunternehmen, Potpourri von Conrady, Im Hardanger, Valse norwegienne von Schmeling und Solis für Violine, Trompete und Klarinette.

(Eingesandt.)

Lücklemberg, 2. Dezbr. Der **Dilettanten-Verein „Germania"** hier hat beschlossen, am zweiten Weihnachtstage im Bauerschen Lokale sein erstes Winterkränzchen zu feiern durch Theater und Ball. Es kommt zur Aufführung: 1. „Unter dem Birnbaum"; 2. „Lott ist tot"; 3. „Das liederliche Kleeblatt". Ferner will der **Gesang-Verein „Concordia"** am Sylvester sein erstes Winterkränzchen feiern, ebenfalls durch Theater und Ball im Bauerschen Lokale, wozu auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Die Vereine werden wie immer ihr möglichstes thun, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloß 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897.
— Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25,000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mk. an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
s 8006 **Die Direktion.**

Wilhelm Maess
Optisches Institut. Feinmech. Werkstatt.
Westenhellweg 96,
Fernsprecher 549,
hält seine
Weihnachts-Ausstellung
in sämmtlichen optischen, mechanischen u. elektrischen Apparaten
angelegentlichst empfohlen:
Specialitäten:
Brillen u. Pincenez, Ausführung nach ärztlicher Vorschrift. In Gold mit la. Crystallgläsern von Mk. **10,**— bis **40,**—.
Barometer, bestes Familiengeschenk in Nussbaum, Eiche und geschnitzt, über 200 Muster, **9,**— bis **75,**— Mk.
Perspective für Theater und Reise, über 300 Muster, **8,50** bis **200** Mk.
Prachtvolle Damen-Perspective in Elfenbein, Perlmutt, Schildkröt etc.
Thermometer in allen Preislagen. Für Wand, Zimmer, Fenster etc.
Hyg.-meteorol. Ratgeber. Sehr interessant. Mk. **6,**—.
Präcisions-Reisszeuge für technischen und Schulgebrauch.
Photograph. Apparate und **Utensilien, Kodaks, Hand-Cameras, Schüler-** und **Stativ-Apparate.**
Höhen- und **Tiefenmesser, Compasse, Lupen, Mikroskope** und **botanische Bestecke** in reichster Auswahl.
Stereoskope von Mk. **3,50** an bis zu den feinsten Salon-Apparaten.
Laterna magica von Mk. **1,60** bis **110,**—. Unterhaltendste Gabe für Jung und Alt!
Bilder dazu in allen Grössen, auch für Sciopticons. Schöne diesjährige Neuheiten in Collektionen mit Text.
Familien-Kinematograph in Verbindung mit Laterna magica. Neu! Ueberraschende Wirkung! incl. Films Mk. **12,**—.
Familien-Phonograph. Hervorragende Neuheit! incl. Walzen Mk. **12,**— u. **15,**—.
Lehrmittel-Apparate:
Dampf-Maschinen, völlig gefahrlos, von Mk. **1,50** bis **110,**—, vorzüglich gearbeitet und garantirt funktionirend! Dauernd schönes Geschenk für Knaben!
Betriebs-Modelle dazu von **50** Pf. bis Mk. **15,**—.
Phys. Experimentirkästen f. reifere Schüler. Lehrreich und anregend!
Elektromotore, Akkumulatoren, Glühlämpchen etc. Alles in tadelloser Ausführung und zu gleichen Preisen, als die Berliner und Leipziger Firmen.
Induktions-Apparate (sogen. Elektrisirmaschine), von Mk. **6,50** an.
Elektr. Gasanzünder und **Uhrständer.** Praktische und hochfeine Präsente!
Eisenbahnen auf Schienen, mit Uhrwerk und Dampf, gediegen gearbeitet, von Mk. **5,**— (complet) bis Mk. **100,**—.
Ausstattungsstücke dazu in grossartiger Auswahl.
Sämmtliche übrigen Apparate der Branche!
Man beachte die Schaufenster!
Illustrirter Weihnachts-Catalog gratis und franco! Prompter Versandt nach ausserhalb. 20276
Für das Fest bestimmte **Reparaturen** werden frühzeitig erbeten.

Geige, gut eingespielt, zu verk. 25 Mk. Kurfürstenstraße 8, 1. Et.

Klavierlehrerin sucht noch Schülerinnen (Anfänger). Kuhstr. 37, I.

Junger Hund, Abzeichen: Braune und weiße Flecken, linkes Hinterbein etwas lahm, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Markt 20.

Die glückliche Geburt eines j21057 prächtigen **Jungen** zeigen hocherfreut an
Dortmund, 3. Dezbr. 1898.
Franz Schlüter u. Frau,
Franziska geb. Rausche.

Statt besonderer Anzeige!
Die Verlobung ihrer Tochter *Else* mit dem pract. Arzt Herrn *Dr. Otto Levison* aus *Siegburg* beehren sich hierdurch anzuzeigen.
Adolph Elias u. Frau,
Julie geb. Schwarz.

Else Elias
Dr. Otto Levison
Verlobte.
Dortmund und **Siegburg**
im December 1898.

Statt besonderer Anzeige!
Die Verlobung ihrer Tochter *Hedwig* mit dem Herrn *Erwin Weiseles* aus *Paris* beehren sich hierdurch anzuzeigen.
Benny Elias u. Frau,
Liddy geb. Kerb.

Hedwig Elias
Erwin Weiseles
Verlobte.
Dortmund und **Paris**
im December 1898.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Fabrikbesitzer und Seconde-Lieutenant der Reserve des Feld-Artillerie-Regiments von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8, Herrn **Hans Pahl** in Düsseldorf, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dortmund, im Decbr. 1898.
Louis Bäumer.
21040

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Bäumer,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Louis Bäumer** in Dortmund und seiner verstorbenen Frau Gemahlin, **Anna,** geb. **Brinkmann,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Düsseldorf, im Decbr. 1898.
Hans Pahl.

Empfehle mein Lager in den neuesten
in- u. ausländisch. Stoffen.
H. Mettenbörger,
Schneidermeister,
Humboldtstraße 10.

Ein eleganter **Petroleum-Kronleuchter** preiswerth abzugeben. Näh. in der Dortm. Ztg. 21011f

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Ein hiesiges Engros-Geschäft der Fettwaaren-Branche sucht möglichst per sofort einen jüngeren
Reisenden.
Gefl. schriftl. Ang. unt. V C 21050 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Maurer und Handlanger gesucht. Meldung auf der Borussia-Brauerei beim Polier. '21048
H. Trott, Baugeschäft.

Zuverlässiger, kautionsfähiger **Mann** sucht Beschäftigung als Lagerist, Kassirer, Platzmeister u. s. w.
Schriftl. Angebote unter 21056 an die Dortm. Ztg. §
Gegen 30 Mk. festen Wochenlohn u. h. Prov. suche flotte **Verkäufer** f. meine ges. geschützten u. prämiirt. Aluminium-Firmen u. Thürschilder. **Etw. Pötters,** Düsseldorf-Grafenbg.

Hauer und Schlepper gesucht. 21039 **Westwall 42.** §

Tüchtige Zimmerleute sofort gesucht. Paulinenstr. 51. §

Morgenmädchen sofort ges. 21051 Adlerstr. 56.

1 Flaschenbierkutscher von 18 bis 20 Jahren sucht **Karl Mensing,** Königsborn bei Unna. §

Für ein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein Sohn ordentlicher Eltern
in die Lehre gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe der Religion und dergl. unter A B 21042 bef. die Dortm. Ztg.

Nach Neujahr wird für ein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Fettwaaren u. Delikatessen, ein
Lehrmädchen oder angeh. Verkäuferin evangel. Religion gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Angabe der Schulzeugnisse oder wie bisheriger Thätigkeit und dergl. besorgt unter C D 21041 die Dortm. Ztg.

Zum 1. April findet ein geb., ev. **junges Mädchen,** welches den Haushalt gründlich erlernen will, bei Familienanschluß freundliche Aufnahme. Vergütung nach Uebereinkunft. '87902
Frau Kaufmann **H. Gerdsmeyer, Bad Oeynhausen.**

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
zur Aushülfe gesucht, auf monatlich. **Brune,** Hermannstraße 10 §

Eine sehr leistungsfähige s 7904
Fabrik von feinen Schweizerstickereien sucht
eine solide, rechtschaffene und thätige **Frauensperson** mit großem Bekanntenkreis für den Verkauf auf Muster in Dortmund und Umgebung. Waaren franco verzollt. Preise in Mark. — Anmeldungen unt. Chiffre **M. G. 1233** an **Rudolf Mosse, St. Gallen** (Schweiz).

Besseres Mädchen od. Fräulein zur Beaufsichtigung größerer Kinder, sowie zu leichter Hausarbeit **gesucht.**
Etwas schneidern erwünscht.
Näheres Moltkestr. 5.

Einfält. Morgenmädchen, welches auch etwas kochen kann, auf gleich ges. Gutenbergstr. 54, 2 Tr.

Küch.-, Zweitm. u. Kinderm., Mädchen, d. melk.t., Ackerknechte u. Jungen erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Stellengesuche.

Schneidermeister, 27 Jahre, der schon einige Jahre selbstst. ist, **sucht** unsth. Stelle als **Zuschneider** i. Maßgesch. (Mitarb. nicht ausgeschlossen.)
Näh. in der Dortm. Ztg. [21038

Kinderwärterin sucht St. u. ält. Mädch. v. ausw. m. gut. Zeugn. sucht St. in kl. Haushalt. Weberstr. 18. j

Verkäuferin (bish. Luxusw.) sucht Stellung als **Volontärin** in einem Weiß- oder Kurz- und Wollwaaren-Geschäft.
Schriftliche Angebote unt. 21043 an die Dortm. Ztg. erb. 2

Eine prop. **Waschfrau** sucht Kundschaft zum Waschen außer d. Hause. Riemengasse 16, 1 Tr., r. j

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung von 9 Räumen, davon 3 auch als Comptoir geeignet, mit allem Zubehör zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres 20956f
Kronenstr. 39, 1. Et.

Schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, zum 1. Februar an ruhige Familie zu vermiethen.
Neuestraße 1 (Holzhofecke). f

Abgeschl. **Etage,** 4 Z., an 1 kinderl. Fam. p. 1. Febr. zu v. Weberstr. 20.

Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör an ruhiges, kinderloses Ehepaar zu vermiethen. '21045
Auskunft Rheinischestraße 28.

Werkstatt mit Stallung zu vermiethen. Schmiedestraße 1. §

Im Neubau **6 große Zimmer** per bald zu vermiethen.
Näheres Rheinischestr. 132. †

Frdl. möbl. Zimmer m. Frühst. p. sof. od. 15. Dez. z. verm. Karpfenpoth 6, am Fleischmarkt.

Sch., großes, **möbl. Z.** mit Pens. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. † Münsterstr. 15, 1. Etage.

Sch. **möbl. Z.** mit voller Pension zu verm. Münsterstr. 60, 1. Et. †

Möbl. Z. sof. od. spät. zu verm. † Hüttemannstr. 15, 2 Tr.

Fein **möbl. Z.** mit Pens. sof. zu vermiethen. 1. Kampstr. 79, 1. Et.

Frdl. möbl. **Zimmer** sof. zu verm. Hohelufi 3, nahe Brückstr. j

Möbl. **Zimmer** z. 15. Dezbr. zu vermieten. 2. Kampstr. 5, 2. Et.

Hübsch m. **Zim.** mit Kaffee sof. an Herrn z. verm. Moltkestr. 26.

1 bess. m. **Zimmer** sof. o. 15. Dez. zu verm. Töllnerpforte 1, 1. Et.

2 gut möbl. Zimmer auf sof. od. später zu verm. Ostwall 12. §

Einf. **möbl. Z.** 2. Kampstr. 51, II.

Kost u. Logis. Weberstr. 7, 1 Tr. §

Schlafstellen frei. Brüderweg 65a. §

Heizb. Schlafst. offen. Gänsemarkt 10.

Schlafstelle frei. Gänsemarkt 14.

Miet-Gesuche.

Kleine Wohnung, mögl. part., mit etw. Stall. od. ein Raum im Hofe per sof. gesucht.
Schr. A. u. Z Z 20992 an die D. Z.

Wohnung gesucht für 1. Januar, 4 Zimmer u. 1 Manf. oder 3 Zimmer und 2 Mansarden.
Schriftl. Angebote unter L 21059 an die Dortmunder Zeitung. †

Ein Kaufmann sucht in einer besseren Familie (Nähe Ostwall od. Südwall) zum 1. Januar 1899 ein
möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Schriftl. Angeb. unter 21058 an die Dortm. Ztg. j

Gesucht
zu sofort und auf längere Zeit **zwei elegant möbl. Zimmer,** im Osten od. Südosten der Stadt, von alleinstehendem Herrn.
Schriftl. Angeb. unter 21061 an die Dortm. Ztg. j

3 Zimmer, mögl. part., im Mittelp. d. Stadt sof. od. sp. zu miethen ges. Schriftl. Angeb. erbittet **C. Tappe,** Brüderweg 30. j

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

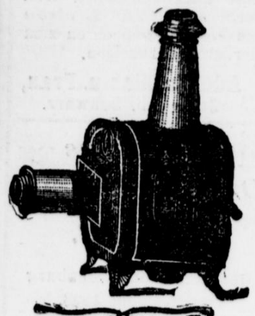
Darlehn
gegen Pfand
in jeder Höhe.

Pfandleih-Anstalt,
67. Rheinischestrasse 67.
G. Benkhoff, Dortmund. Fernsprecher 387.

21060 ¿

Franz Walter,
Betenstr. 2. Optiker und Mechaniker. gegenüber der Krone.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:



Laterna magica
nebst reizenden Glasbildern (Nansens Polarfahrt, Märchen 1000 und eine Nacht).

Kinematographen, Nebelbilder-Apparate.

Electromotore für Schwach- und Starkstrom 110 Volt.

Stereoskope, Kalloskope, dazu Bilder, transpa., franz., amerik.



Operngläser, reizende Neuheiten, in Perlmutter, Alluminium, Elfenbein 2c.

Dampfmaschinen, Locomotiven
nebst zugehörigen Betriebsmodellen von 1,50 Mk. an.



Brillen und Pincenez
in der der Gesichtsbildung **genau passenden Form und Fassung** mit Ia. Rathenower Cristallgläsern.
Lieferant der Augenkliniken der Orts- und Fabrik-Krankenkassen.

Photographische App. nebst dazu gehörigen Nebenutensilien.



Verlegte mein Geschäft für
chirurgische und optische Instrumente
von Stiftstrasse wieder zurück nach meinem neuerbauten Hause

Friedhof 10.

Durch Vergrösserung meines Geschäftslokals ist mein Lager mit vielen neuen Artikeln bedeutend erweitert, und bitte mir das bisher in so reichem Maasse geschenkte Zutrauen auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen. 21052

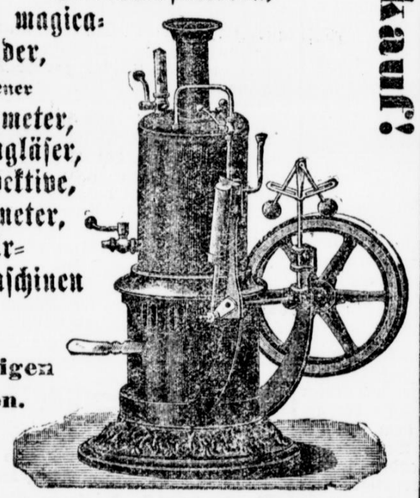
Hochachtungsvoll

Nur Friedhof 10. *B. Maag.*

Ausverkauf!
Zu und unter Einkaufspreis
verkaufe ich
wegen Aufgabe dieser Artikel mein grosses Lager in



Modelldampfmaschinen,
Betriebsmodellen,
Lokomotiven,
Elektromotoren,
Laterna magicas,
Stereoskopen,
Pantoskopen,
Stereoramas,
Stereoskopbildern,
Laterna magica-Bilder,
ferner
Barometer, Operngläser, Perspektive, Thermometer, Elektrisir-maschinen
zu **spottbilligen Preisen.**



Ausverkauf! Ausverkauf!

Meine reich dekorirten Fenster bitte gefl. beachten zu wollen.

Otto Gruss,
Nur Westenhellweg 126. Nur.

Stadttheater Dortmund.
Sonntag, den 4. Dezember 1898.
Anfang ½8 Uhr.
43. Vorstellung. Im Abonnement.
Farinelli.
Große Operette in 3 Akten von Hermann Zunge. s 7908-

Kronenburg.
Sonntag, den 4. Dezember:
Extra-Concert
des
Philharmon. Orchesters
(Direction Capellmeister Hüttner).
unt. Mitwirkung d. preisgekrönt.
Zigeuner-Geigenkönigs
Rigó Lajós.
Derselbe spielt ohne jegliche Kenntniß der Noten.
Anf. 8½ Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten bei 20 Pf. Aufzahlung gültig.

Kölnischer Hof.
Sonntag, den 4. Dezember:
Extra-Concert
des
Philharmon. Orchesters
unt. Mitwirkung d. preisgekrönt.
Zigeuner-Geigenkönigs
Rigó Lajós.
Derselbe spielt ohne jegliche Kenntniß der Noten.
Anfang 8½ Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten bei 20 Pf. Aufzahlung gültig.

Gesellschaft
„Casino".
Samstag, den 10. Dezbr.:
Feier
des
Stiftungsfestes
mit BALL,
8 Uhr anfangend,
und
gemeinsch. Abendessen.
Convert à 2,50 Mk.
Die Liste zum Einzeichnen dazu liegt beim Kastellan auf und wird am 9. Dezember, Mittags 12 Uhr, geschlossen. Nach dieser Zeit tritt, soweit überhaupt noch fernere Theilnahme möglich ist, eine Preiserhöhung von 50 ₰ pro Convert ein.
s7909f **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Am Montag, den 5. Dezbr. cr.,
Nachmittags 1½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale Auf dem Berge 26 hier:
circa 15 Ctr. div. Sorten Aepfel u. Birnen mit Körben u. Säcken
um 3 Uhr bei Wirth **Schulte-Göcking in Wambel:**
1 Sopha, 1 Waschtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Pultschrank, 2 Tische, 1 Regulator-Uhr, 1 Spiegel, 1 Bild und 1 Vogelkäfig
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 3. Dezbr. 1898.
Kann,
21063§ Gerichtsvollzieher.

Minna Michels,
Spezial-Geschäft
in
Kinder-Garderoben
für Mädchen und Knaben
im Alter bis zu 16 Jahren
offerirt um ihrer Kundschaft für ihre
Weihnachts-Einkäufe
ganz besondere Vortheile zu bieten
die Restbestände
ihres noch 19027
sehr reich assortirten Winterlagers
zu
bedeutend ermässigten Preisen.
Minna Michels,
Westenhellweg 45,
Dortmund. **Dortmund.**

Keine Spielerei!
Kein Scherz! Kein Schwindel!
sondern die reinste, heiligste
Wahrheit.
Einzig über jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte, echte
Chicago-Kollektion
welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für



Ausverkaufe:
1 sch. Goldin- oder Similli-Silber-Herren-Remont.-Taschen-Uhr, Ankerwerk, genau gehend, 2 Jahre Garant. Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
1 schöne goldimitirte Uhrkette.
1 Berloque (Anhängsel zur Uhrkette).
1 Pracht-Ring mit im. Edelstein.
1 eleg. Schlipsnadel.
2 goldimitirte Manschetten-Knöpfe mit Mechanik.
3 goldimitirte Chemisett-Knöpfe.
10 div. Ansichtskarten.
10 „ Gratulationskarten.
Alle **30 Stück** zusammen
nur Mk. 6,50 zollfrei.
Dieselbe Collection mit Goldin- oder Similli-Silber-Damenuhr M. 1,50 mehr.
Porto und Verpackung, welche bei vorher. Geldeinsendung 50 Pfg., bei Nachnahme 80 Pfg. betragen, trägt der Besteller.
Man beeile sich, so schnell wie mögl. zu bestellen, solange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Firma
M. Feilh, Wien II, Adlerhof.
Lieferant des K. K. Staatsbeamten-Verbandes.

Arnold Vossen
Münsterstr. 20.
Empfehle als (8709
Weihnachts-Geschenke
meine Korb- u. Bürstenwaren aller Art.
Größte Auswahl. Billigste Preise.



Pianos, Flügel, Harmoniums.
F. A. Stork.
Mein Geschäft befindet sich jetzt 21037
Brüderweg- und Stiftstraßen-Ecke.
Zum Besuche meiner Ausstellung lade ich ganz ergebenst ein. Instrumente nur von den ersten Firmen Deutschlands.
Aeußerst billige Preise. — Langjährige Garantie. — Erstes Jahr freie Stimmung. — Franco-Lieferung.
Dortmund, Brüderweg- und Stiftstraßen-Ecke,
früher Friedhof.

Kohlen.
Bei Bedarf in gewaschenen, mageren Nusskohlen II u. Anthracit-Eier-Brikets hält sich bestens empfohlen s7910f
Emil Brügmann,
Bismarckstraße 2.

Ein Kind zur Pflege, auch zum Mitschenken, gesucht. 21049
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. §

Kapitalist
kann sich thätig oder still mit 50 000 M. an gutem Geschäft, Fabrik der Eisenbranche, vergrößerungsh. betheiligen. s7906
Näheres unter A E 485 an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Ein 7jähr., flotter, zuverlässiger **Pony**
zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. [21024

Frisch. **Kalbfleisch,** netto 9½ Pfd. 3,75 M., **Natur-Landbutter,** netto 8 P. Probecofli 6 M. 75 ₰ fr Nachn. Frau **Ida Sievers,** Friedrichshof, Ostpr.

Central-Annoncen-Expedition
G. L. Daube & Co.
gegr. 1865.
ÜBERNAHME von Annoncen-Aufträgen für alle Zeitungen aller Länder.
AUSARBEITUNG geschmackvoller Annoncen-Entwürfe, Reclamen etc. für eine rationelle Publicität.
Grössere Insertions-Aufträge zu äussersten Pauschalpreisen.
Zeitungscatalog und weitere Auskunft gratis.
Vertreter **Ed. Mesde Nachfolger** Inh.: **H. Gutbier),**
Buchhandlung, Dortmund.

Königs-Halle,
Ostenhellweg 51.
Sonntag, den 4. Dezbr. 1898:
Grosses Concert
von Mitgliedern der Bürger-Capelle. Capellmeister
C. A. Schleede.
Entr. 25 ₰. Anf. 6 U., E. 11 U. A.
Dienstag, den 6. Dezember:
Gr. Solisten-Concert.
Entr. 25 ₰. Anf. 8 Uhr Ab.

Eine sehr gelegene
Bäckerei,
tägl. Einnahme 40—50 M. im Hause, zu verkauf. Reflekt. nicht unt. 8000 M. wollen Offerten unter B. R. 20982 an die Dortm. Ztg. einreichen. [

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen

Bekanntmachung.
Vaterländischer Frauenverein für den Kreis Hörde.
General-Versammlung
am Mittwoch, den 7. Dez. d. J.,
Nachmittags 4¼ Uhr,
im Kreistags-Sitzungssaale im **Kreisgebäude Hörde,** wozu wir unter Hinweis auf § 10 des Vereins-Statuts hierzu ergebenst einladen.
Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Haushaltungsschule zu Annen.
3. Prüfung u. Abnahme der Vereins-Rechnung für 1897.
4. Vorstandswahl.
5. Verwendung von Geldern zu Weihnachten.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.:
gez. Spring, Schriftführer.

Junger Fox-Terrier
billig zu verkaufen.
Neuestr. 1 (Holzhof-Ecke.).

Teckelhund,
dunkelbraun, mit weißer Stirn und Brust, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. 21046
Carl Theodor Müller,
Hohestraße 13.

Auf die
Extra-Beilage,
betreffs die Haupt- und Schlußziehung der
XVIII. Weimar-Lotterie,
welche vom 8. bis 14. Dezember cr. stattfindet, und wozu Loose bei
S. Wolff
und
Schulte&Bartels
zu haben sind, wird aufmerksam gemacht.